Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 249. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier tägl. Feuilletonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Freitag, 31. Mai 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

Neue Abonnements

für den Monat Juni auf die

Hallesche Zeitung

werden fortwährend von allen **Postanstalten** und **Briefträgern**, sowie in **Halle a. S.** bei der **Expedition Leipzigerstraße 87** und **Große Brauhausstraße 30** entgegengenommen.

Abonnementspreis für einen Monat bei den Postanstalten **Mk. 1,—**, für Halle a. S. **Mk. 0,85.**

Halle a. S., im Mai 1901.

Expedition der Halleschen Zeitung.

Das niedrige Niveau.

Die Demokratie kann es noch immer nicht verschmerzen, daß bei der Berathung des Diätenantrages im Reichstage Dr. von Levetzow geäußert hatte, die Diätenlosigkeit sei das einzig Nichtdemokratische im Reichstage; beseitige man die Diätenlosigkeit, so bringe man den Reichstag auf das niedrigste Niveau einer rein demokratischen Versammlung. Die Erregung, welche diese Worte auf der Linken verursacht hatten und die auch heute noch anhält, ist der beste Beweis dafür, daß der konservative Führer nichts als die Wahrheit gesagt hat. Man sucht zwar, sich mit der wunderlichen Deutung herauszureden, daß demokratisch gleichbedeutend mit „volksthümlich" sei und daß ein Parlament, welches seinen Zweck erfüllen solle, „möglichst demokratisch" — d. h. möglichst volksthümlich — sein müsse. Der Begriff volksthümlich ist aber von dem Begriffe demokratisch weit entfernt. Je demokratischer der Reichstag geworden ist, desto mehr hat er an Volksthümlichkeit eingebüßt. Je mehr er den politischen Einfluß in die großen Massen verlegt hat, desto niedriger ist in der That das Niveau des Parlaments geworden.

Volksumschmeichelung, „Byzantinismus nach unten," ist heutzutage die Signatur eines großen Theiles der demokratischen Reichs-Initiative. Daß dadurch das Niveau der Volksvertretung erhöht werde, wird Niemand behaupten wollen. Die Demokratie selbst aber steht nicht an, ihre Grundsätze zu verleugnen, wenn es gilt, ihren Willen durchzusetzen. So hat sie im Reichstage ihr „heiligstes" Prinzip, das Mehrheitsprinzip, auf welchem die Demokratie, die Volksherrschaft, beruht, mit Füßen getreten. Ist das ein Zeichen des höheren Niveaus? Auch der Umstand, daß die bürgerliche Demokratie mit der staats- und reichsfeindlichen Sozialdemokratie gemeinsame Sache macht, daß es in der deutschen Volksvertretung eine große Partei giebt, die dem Kaiser jede Ehrfurchtsbezeugung verweigert, ist nicht geeignet, den demokratischen Einfluß in unserer Volksvertretung als einen mit Sitte und Ordnung verträglichen erscheinen zu lassen.

Macht sich das niedrige Niveau der demokratischen Richtung schon bei den Reichstagsdebatten, wobei die meisten Redner der demokratischen Linken darin einen Ruhm suchen, möglichst brutal und hetzerisch aufzutreten, sehr empfindlich geltend, so offenbart sich dasselbe besonders deutlich bei den Agitationen und in der Presse. Sachlich wird kaum noch gekämpft. Hier eine demagogische Phrase, dort eine verleumderische Unterstellung oder ein persönlicher Angriff, daneben Mißbrauch von Privatbriefen, Ausschlachtung gestohlener Aktenstücke: mit diesen Mitteln macht die Demokratie ihre politischen Geschäfte. Ist dieses das beneidenswerthe Niveau der Demokratie?

Das Parlament hat die Aufgabe, durch die vom Volke gewählten Vertreter dessen Anschauungen und Wünsche zum Ausdruck zu bringen und durch Rede und Gegenrede die widerstrebenden Meinungen zu klären. Die Demokratie hat aber seit Jahren diese Aufgabe völlig verschoben. Nicht die offiziellen im Parlament vorgetragenen Meinungen der nichtdemokratischen Parteien sind für die demokratische Presse zur Beurtheilung der politischen Lage maßgebend, sondern allerlei Legenden und Unterstellungen bilden die Grundlage für den politischen Kampf der Demokratie. Dadurch werden die Parlamentsverhandlungen zum Possenspiel herabgedrückt und verlieren in der urtheilsfähigen Bevölkerung fast jede Bedeutung.

Die Brutalität, mit welcher unter der Herrschaft unseres demokratischen Reichstagswahlsystems von der Linken die Wahlkämpfe geführt werden, hat jetzt schon zur Folge, daß sich vornehm gesinnte Männer nur schwer entschließen, in umstrittenen Bezirken eine Kandidatur anzunehmen, sie hat aber auch bereits auf die Wählerschaft, die auf einem höheren als dem demokratischen Niveau sich befindet, anwidernd gewirkt und einen großen Theil der Bevölkerung veranlaßt, sich nicht nur von den Wahlkämpfen, sondern selbst von der Wahlurne fernzuhalten.

Dadurch verschlechtert sich das Niveau des Reichstages ganz von selbst. Wenn nun aber noch das einzig Nichtdemokratische im Reichstagswahlrechte, die Diätenlosigkeit, beseitigt würde, so wäre eine weitere Verschärfung der Wahlkämpfe, eine erhöhte Abstinenz der besseren Bevölkerungskreise von den Wahlen und ein tieferes Sinken des Reichstags-Niveaus unausbleiblich; denn alsdann würde für viele Kandidaten die Erlangung des Reichstagsmandats zu einer materiellen Frage werden. Herr Dr. von Levetzow behält daher in allen Stücken recht, wenn er aus diesen Motiven sich grundsätzlich gegen die Einführung von Diäten erklärt hat.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 30. Mai.

* **Ein Trinkspruch Kaiser Wilhelms auf die französische Armee.** Von höchster politischer Bedeutung ist eine Ansprache unseres Kaisers, die er, wie schon gemeldet, gestern bei dem Frühstück im Kasino des zweiten Garde-Regiments gehalten hat, und die in ein Hurrah auf die anwesenden französischen Offiziere und die durch sie vertretene Armee ausklang. Ein eben eingegangenes Glückwunschtelegramm des Zaren zu der Beendigung der chinesischen Wirren fügte der Monarch in den Rahmen seiner Rede, deren Wortlaut folgender war:

„Meine Herren! Am heutigen Tage habe Ich die Ehre gehabt an der Spitze der zweiten Garde-Infanterie-Brigade zu kommandiren. Es ist dieser Tag ein ganz besonderer Gedenktag, den Ich immer hochgehalten habe und hochhalten werde, der Tag, an dem die Brigade vor dem hochseligen Kaiser Friedrich exerziert hat. Wir weihen dem Andenken an ihn ein stilles Glas!" (Die Anwesenden leisten Folge.) „Füllen Sie die Gläser aufs Neue. Es freut Mich, gerade heute mittheilen zu können, daß es im fernen Osten zu Friedensabschlüssen gekommen ist, und daß die Truppen zurückgezogen werden können. Es sind Mir aus diesem Anlaß von vielen Seiten Anerkennungen und Danksagungen zu Theil geworden, auch eine vom Kaiser von Rußland persönlich abgesandte Depesche habe Ich heute erhalten, sie lautet: „Für die Dienste in China sage Ich Euer Majestät meinen herzlichsten Dank. Graf Waldersee hat eine schwere, undankbare Sache mit Würde und Geschick geführt; Ich bezeuge Meine volle Sympathie."

Mit dem heutigen Tage ist der Brigade eine ganz besondere Ehre schon zu Theil geworden, indem sie zwei Offiziere der französischen Armee in ihrer Mitte willkommen heißt; es ist dies das erste Mal, ebenso wie deutsche und französische Truppen zum ersten Mal Schulter an Schulter gegen einen gemeinsamen Feind in guter Waffenbrüderschaft und treuer Kameradschaft gekämpft haben. Die beiden Herren Offiziere und ihre gesammte Armee Hurrah! Hurrah! Hurrah!"

Nach der Ansprache des Kaisers, die in deutscher Sprache gehalten wurde und einen tiefen Eindruck auf alle Zuhörer machte, gab die Kapelle einen dreifachen Tusch. Nach einigen Minuten erhob sich General Bonnal und sagte in französischer Sprache dem Kaiser in warmer und überaus verbindlicher Weise seinen Dank dafür, daß es ihm gestattet worden sei, gerade diesem denkwürdigen Exerzieren beizuwohnen und für die zahlreichen ehrenden Aufmerksamkeiten von Seiten des Kaisers und der deutschen Offiziere. Der General schloß seine Ansprache mit den Worten: „Die deutsche Armee und ihr Soldatenkaiser hoch, hoch, hoch!" Nach dem Hoch intonirte die Kapelle die deutsche Nationalhymne.

Der Trinkspruch des Kaisers auf die französische Armee, die uns vor dreißig Jahren in so erbittertem Kampfe gegenübergestanden hat, ist sicherlich ein hochbefriedigendes Zeichen von der friedlichen Verständigung, die seit jener Zeit zwischen den beiden benachbarten Nationen eingetreten ist und die in den letzten Monaten durch die im fernen Osten bewährte Waffenbrüderschaft ihre Stärkung erfuhr. Die gleichzeitig bekräftigte Thatsache, daß auch die Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg unverändert freundschaftliche sind, eröffnet die besten Aussichten auf die Fortdauer des europäischen Friedens.

* **Das Genossenschaftswesen im Handwerk.** Die „Schaumburg-Lippesche Landeszeitung" veröffentlicht die Zuschrift eines Handwerkers, der wir nachstehende beachtenswerthe Stellen entnehmen. Urtheilt der Verfasser auch über die Handwerkergesetzgebung ungerecht und mit einer sichtlichen Voreingenommenheit, so verdienen seine Betrachtungen über den Nutzen des Genossenschaftswesens für das Handwerk entschiedene Beachtung. Der erwähnte Handwerker also schreibt:

„Wir Handwerker stecken bis an den Hals in Reformgesetzen, wir laufen Gefahr, in diesem Wulst von Reformen zu ersticken, wenn es uns nicht gelingt, diesen Gordischen Knoten durchzuhauen, wenn wir nicht den ernstlichen Versuch wagen, da selbst zu ernten, wo wir gesäet haben, und dieses können wir nur durch die Genossenschaft, sie macht uns frei von dem Banne, der auf uns lastet und macht uns konkurrenzfähig. Das Kapital auch im Dienst des Handwerks, die Maschine im Dienst der Allgemeinheit, das sind Grundbedingungen für eine Gesundung unseres Standes. Der Zimmer-, Maurer-, Dachdecker-, Malermeister, überhaupt alle diejenigen Berufe, in denen die Großindustrie nicht eingreifen kann, für sie genügt Rohstoff- und Kreditgenossenschaft, dahingegen für so manch andere Berufe, wie namentlich auch das Tischlerhandwerk insbesondere, ist neben den oben genannten Genossenschaftsarten noch die Magazin- und Werkgenossenschaft unumgänglich nothwendig zur Erhaltung ihrer Existenz, und ohne dieselbe sind sie rettungslos dem Untergange preisgegeben.

Das Gehilfensystem wird bei uns stets unerträglicher. Tüchtige, befähigte Leute können wir überhaupt nicht halten. Wenn sie zur besten Leistungsfähigkeit herangebildet sind von uns, gehen sie nach der Großstadt, einsehend, daß sie bei der kleinlichen Selbständigkeit doch nichts vor sich bringen können. Im anderen Falle aber, wenn sie selbständig werden am Orte, ist die Konkurrenz und unser wirthschaftliches Elend dadurch wieder erhöht. Die Genossenschaft wird mehr Maß halten können in der Heranbildung von Konkurrenten. Sie wird im Stande sein, sich Absatzgebiet zu verschaffen nach der Großstadt entweder direkt oder durch einen Agenten. Sie wird ferner im Stande sein, an größeren Submissionen sich mit Erfolg zu betheiligen. Mit dem Einzelnen wollen größere Baubehörden nicht verkehren, der Genossenschaft wird man gern größere Aufträge ertheilen und sie bei Submissionen zulassen. Die Genossenschaft bringt uns auch als Menschen einander näher. — Der Handwerker ist für solche Reformarbeit schwer zu haben. Uns fehlt es vielfach am tiefen, ernsten Nachdenken, zu dem wir aber doch keineswegs unfähig sind, denn wie müssen wir manchmal denken bei unserer Arbeit. Aber wir sind in solchen Sachen zu denkfaul."

* **Eine überflüssige Frage.** Die Absicht, den Oberpräsidenten v. Bethmann-Hollweg zum Minister des Innern zu berufen, ist, wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, aufgegeben worden, weil der genannte Beamte die Uebernahme des Amtes an Bedingungen knüpfte, deren Erfüllung ihm nicht zugesichert werden konnte. Nach einer neuerdings durch den „Hamb. Korresp." verbreiteten Meldung soll die wesentlichste dieser vom Oberpräsidenten v. Bethmann gestellten Bedingungen darin bestanden haben, daß das Abgeordnetenhaus wegen der Kanalvorlage nicht aufgelöst werden solle. Die „Freisinnige Ztg." hält es zwar für echt konstitutionell, daß ein Beamter eine Berufung zum Minister nicht als ein Beamten-Avancement, sondern als einen politischen Ruf betrachte, dem er nur „unter politischen Bedingungen" Folge leistet. Aber im Anschluß hieran stellt sie die Frage, ob Herr v. Bethmann-Hollweg, falls die Auflösung des Abgeordnetenhauses wegen der Kanalvorlage erfolgt, noch Oberpräsident bleiben könne. **Uns erscheint diese Frage höchst überflüssig und staatsrechtlich ebenso falsch wie Alles, was das genannte Blatt als freiwilliger Rathgeber des Reichskanzlers in letzter Zeit schreibt.** Ueber die Auflösung des Abgeordnetenhauses entscheidet der König, die politische Verantwortung einer derartigen Maßregel tragen im gegebenen Falle lediglich die Minister. Die Oberpräsidenten sind bei den vorbereitenden Schritten in keiner Weise betheiligt, sie haben nur die innerhalb ihrer Zuständigkeit liegenden, durch die Auflösung bedingten Maßregeln zu treffen. Wollte man von den politischen Beamten verlangen, daß sie alle wichtigen Maßregeln der Staatsregierung mit dem Herzen billigen, dann würde in diesen Stellen ein fortwährender Wechsel unvermeidlich sein. Dann würde auch ein Oberpräsident, der dem vorgesetzten Minister über ein von ihm geplantes Vorgehen auf dem Gebiete der Gesetzgebung ein Gutachten erstatten soll, in eine schwere Bedrängniß kommen. Denn er müßte sich sagen, daß er, wenn der Minister nicht im Sinne dieses Gutachtens handelt, sein Amt preisgeben müßte. Auf zuverlässige Berichte würden die Minister sicherlich nicht rechnen können, wenn die Bedeutung der Aufgaben der politischen Beamten so aufgefaßt würde, wie es die „Freisinnige Ztg." thut.

* **Das 80-Millionen-Defizit.** In einer längeren Abhandlung über die Frage der neuen Steuern kommt die „Köln. Volksztg." auch zur Frage, woher das Defizit von 70 bis 80 Millionen komme, das der Staatssekretär des Reichsschatzamts für nächstes Jahr zur allgemeiner Ueberraschung in Aussicht stellt? Das Blatt meint, das Defizit werde in der Hauptsache nicht infolge von Mehrausgaben für die Heeres- und Marine-Verwaltung entstehen und führt die nachstehenden Positionen auf, aus denen es sich zusammensetzen wird: 1. Zinsbedarf der Anleihen für die Kosten der Chinaexpedition rund 8 000 000 Mark, 2. Kosten des neuen Kriegsinvalidengesetzes, welche aus dem Invalidenfonds künftig nicht mehr gedeckt werden können 16 000 000 Mark, 3. Mindesertrag der Reichspostverwaltung 20 000 000 Mark, 4. gänzliches Fehlen von Ueberschüssen der reichseigenen Einnahmen aus dem Jahre 1900 32 000 000 Mark, Summa 76 000 000 Mark. Diese Zusammenstellung soll keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit machen, sondern nur die Hauptfaktoren klarlegen, welche den Etat beeinflussen werden. Zwar sind die Posteinnahmen auch 1900 noch gewachsen, allein nicht in dem veranschlagten Maße und auf der anderen Seite sind die Ausgaben weit über den Voranschlag hinaus gestiegen, so daß das Gesammtergebniß eine Enttäuschung von rund 20 Mill. Mark pro 1900 ergeben dürfte. Die hauptsächlichsten Mehrausgaben bezogen sich auf die Abfindung der Privatposten, die Erhöhung der Assistentengehälter, die Ermäßigung des Briefportos und der Postkarten sowie die Ausdehnung des Telegraphennetzes, insbesondere auf dem platten Lande.

* **Die Freihändler und der neue Zolltarif.** **Die Freihandelspresse ist über die ablehnende Antwort, die das anhaltische Staatsministerium der Dessauer Handelskammer auf ihr Verlangen ertheilt hat, den neuen Zolltarifentwurf zur Begutachtung überliefert zu erhalten, noch immer sehr erzürnt. Der Umstand, daß bei der Zurückweisung des Dessauer Verlangens darauf hingewiesen war, daß**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105311-10/fragment/page=0001

der Herr Reichskanzler um Geheimhaltung des Entwurfs ersucht habe, wird zu Aufstachelungen der Einzelstaaten ausgenutzt und als Eingriff in deren Selbständigkeit gedeutet. Vorläufig aber sind die bundesstaatlichen Regierungen gar noch nicht in der Lage, aus dem Zolltarif Mittheilungen zu machen, und wenn der Bundesrath die Geheimhaltung des Entwurfs bis zur Vorlage an den Reichstag bezw. bis zur Feststellung der verschiedenen Positionen beschließen sollte, so würden sich eben auch diejenigen Einzelregierungen, denen dieser Beschluß mißfällt, fügen müssen. Beschränkt würde dadurch aber beispielsweise die gothaische Regierung, welche die wirthschaftlichen Körperschaften aufgefordert hat, Sachverständige zu ernennen, die mit dem Ministerium den Tarif prüfen sollen, in ihrem Vorgehen keineswegs; denn diese Sachverständigen würden ebenfalls zur Geheimhaltung verpflichtet werden und die Hoffnungen der freihändlerischen Agitatoren auf Auslieferung der Zollziffern enttäuschen. Jedenfalls wird man gut thun, die Entwickelung der Angelegenheit abzuwarten und allen „Enthüllungen" über die Gestaltung des neuen Zolltarifs sehr mißtrauisch gegenüberzutreten.

* **Pfingstdemagogie.** Die demokratische „Berliner Zeitung" schreibt in ihrem Pfingstartikel Folgendes:

„Weniger Verdienst und mehr Steuern, das ist ein trübes Bild. Und, wie das so des Landes der Brauch ist, stellen sich allerhand Wünsche und Pläne ein, die sich auf eine abermalige Verstärkung des Heeres richten. Lieb Vaterland, magst ruhig sein! Mag sich die Arbeitsgelegenheit verringern und der Verdienst mit ihr, mag es den Reichsbürgern immer schwerer werden, ihre Abgaben aufzubringen, und gleichwohl eine Vermehrung der Abgabenlasten eintreten, — wir bekommen immer mehr Schiffe und immer mehr Soldaten, immer mehr Soldaten und immer mehr Schiffe, mehr Denkmäler, mehr Ruhmesreden, mehr glorreiche Zeitgenossen und mehr Schulden — Reichsliebchen, was willst Du noch mehr?"

Die Thatsache, daß der deutsche Reichsbürger unter den Angehörigen aller Nationen die geringsten Steuern zahlt, wird natürlich von der Demokratie beharrlich unterschlagen. Statt dessen gedeiht die Hetze auf der ganzen Linie.

---

* **Kirchenpolitische Fragen in Elsaß-Lothringen.** Ueber die beiden in den Reichslanden schon längere Zeit schwebenden kirchenpolitischen Fragen, die Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät an der Universität Straßburg und die Besetzung des Bisthums Metz, werden so viel widersprechende oder nachher sich als unrichtig erweisende Nachrichten verbreitet, daß es sich nicht lohnt, näher darauf einzugehen. Wegen der Straßburger Fakultät war Freiherr von Hertling schon wiederholt vergeblich in Rom thätig. Es scheint, daß zumeist der franzosenfreundliche elsässische Klerus und der französische Einfluß im Vatikan die Sache hintertreiben. Die gleichen Faktoren dürften bei der Metzer Bischofsfrage mitspielen. Der Kaiser hat, wie schon gemeldet, gelegentlich seiner Anwesenheit in Metz dem Weihbischof und Abt des Trappistenklosters zu Oelenburg, Struck, eine fast halbstündige Audienz ohne alle Zeugen ertheilt. Diese Mittheilung wird jetzt in verschiedenen Blättern damit in Verbindung gebracht, daß Herr Struck zum Bischof von Metz ausersehen sei. Die Ernennung sollte angeblich, da ihr von Rom aus nichts im Wege stehe, nahe bevorstehen. Dagegen bezeichnet ein vatikanischer Korrespondent die Nachricht, daß in Angelegenheit der Neubesetzung des Bisthums von Metz durch den angeblich von deutscher Seite erfolgten Verzicht auf die Kandidatur des Msgr. Zorn von Bulach eine Wendung herbeigeführt worden wäre, als durchaus unbegründet. Im Stande dieser Frage, die in der letzten Zeit überhaupt keinen Gegenstand eines neuerlichen Meinungsaustausches bildete, habe sich nichts geändert und vom Fallenlassen der genannten Kandidatur sei keine Rede.

* **Feuersicherheit der Waarenhäuser.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine neue Verordnung über die Feuersicherheit von Waarenhäusern erlassen.

* **Das Seitengewehr für Fußgendarmen** ist nach dem „Armeewochenblatt" in Zukunft nicht mehr mit Hänge- und Schleppriemen, sondern durch eine Seitengewehrtasche durchgesteckt zu tragen. Zu dieser wie auch zu dem Leibriemen wird an Stelle von weißem Leder naturfarbenes Leder verwendet. Letzteres soll auch für berittene Gendarmen eingeführt werden.

Ausland.

Serbien.

Trost in Thränen.

Es verlautet in Belgrad, der Kaiser von Rußland habe anläßlich der bekannten Affäre am serbischen Königshofe ein tröstendes, in warmen Worten gehaltenes Telegramm an den König Alexander gerichtet und ihn sowie die Königin Draga zum Besuche nach Petersburg eingeladen (?).

Afrika.

Liberia.

Der Präsident der Republik Liberia hat sich, der „Deutschen Kolonialztg." zufolge, mit einigen seiner Minister nach Liverpool eingeschifft, um sich dort mit Finanzleuten über einige Geldfragen zu verständigen. Es handelt sich zweifellos um eine neue Anleihe. Auffallend ist nur dabei, daß sich plötzlich die Engländer um diese kleine Republik kümmern, während doch Amerika und Deutschland an der Zukunft Liberias das größte Interesse haben.

China.

Die Gesammtzahl der gegenwärtig noch in China stehenden deutschen Truppen beträgt etwa 22 000 Mann. Von diesen bleiben in Nordchina rund 3500 Mann, in Tsingtau das dritte Seebataillon zurück. In Shanghai wird voraussichtlich auch fernerhin ein Infanteriedetachement von 400 Mann stationirt werden. Demnach verbleibt in China ein Truppenbestand von 5400 Mann. Die seit dem Sommer im Marinedienst stehenden Dampfer „Palatia" und „Crefeld" können 3000 Mann befördern. Mithin ist noch Raum für reichlich 13 000 Mann erforderlich. Die Beförderung der drei Expeditionskorps im Sommer 1900 verlangte die Ermiethung von 20 Dampfern. Für die Heimsendung von 13 000 Mann müssen mindestens 12 Dampfer in Dienst gestellt werden. Außer der „Gera" befinden sich in den japanischen Gewässern die Hamburger und Bremer Dampfer „Segovia", „Arcadia", „Umbria", „Hamburg" und „Preußen", „Rhein", „Sachsen", „Silesia", „Würzburg", „Bayern", „Kiautschau", und „Straßburg" haben die Fahrt nach Ostasien angetreten. Außerdem sind zwei Lloyddampfer in Australien oder auf der Fahrt dorthin. Hieraus ergiebt sich, daß die Rückbeförderung der Truppen nach Möglichkeit beschleunigt wird.

Der Krieg in Südafrika.

Entgegen den Meldungen, daß Milner an die Spitze der von der Regierung in Aussicht genommenen südafrikanischen Konföderation (nach dem Muster der kanadischen und australischen) gestellt werden solle, wird von informirter Seite gemeldet, daß dies nicht der Fall sei, Milner werde nach Südafrika nur zurückkehren, um die neue Organisation einzurichten und dann seine Demission nehmen.

300 Offiziere und Mannschaften sind gestern früh in Southampton nach Südafrika eingeschifft worden.

Aus Cradock wird aus englischer Quelle gemeldet: Ein Kommando, bestehend aus Buren und Afrikandern der Kapkolonie, scheint sich nach dem Osten zu bewegen und man wird Nachricht von diesem Kommando erhalten, sobald es in der Nähe von Queenstown angelangt sein wird, wo eine starke Vertheidigung seitens der englischen Truppen zu erwarten ist.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Die theologische Fakultät der Universität Halle hat den Superintendenten Jeep zu Stendal zum Doktor der Theologie honoris causa ernannt.

— Der Gynäkologen-Kongreß wurde in Gießen gestern Morgen in Anwesenheit von etwa 150 Gynäkologen durch den Geh. Medizinalrath Professor Löhlein-Gießen eröffnet. Der Kongreß dauert drei Tage. Es sind über 90 Vorträge und Demonstrationen angemeldet. Als Ort für die nächste Tagung des Kongresses im Jahre 1903 wurde Würzburg gewählt.

— Bewilligungen zu Gunsten deutscher Bildhauer. Der Dresdener Magistrat hat beschlossen, aus dem Verschönerungsfonds der Dr. Güntzschen Stiftung 1. weitere 10 000 Mark zu Ankäufen deutscher Bildwerke auf der jetzigen internationalen Kunstausstellung, 2. 5000 Mark zur Veranstaltung eines öffentlichen freien Wettbewerbes unter den Dresdener Bildhauern zur Erlangung von Skizzen plastischer Werke und 3. 10 000 Mark zu einem bildnerischen Schmucke des Altstädter Brückenkopfes der Karolabrücke zu bewilligen. Hiermit hat für die Stadt zunächst die Eingabe der hiesigen Bildhauer vom Januar um möglichste Berücksichtigung der deutschen Künstler eine hocherfreuliche Erledigung gefunden.

Die verschütteten Städte in Ost-Turkestan. Nördlich vom Kuenlün und südlich vom Jarkand-Flusse, also im Herzen von Asien, in der Nähe der heutigen Stadt Chotan, dehnt sich eine Wüste aus, welche den Namen Takla Makan, d. h. die mit Thongeschirr-Trümmern bedeckte Ebene, führt. Innerhalb dieses Gebietes befinden sich, wie schon Marco Polo berichtet, vom Sande verschüttete uralte Städte, und der Engländer Johnson brachte 1866 von dort die Nachricht, daß die heutigen Bewohner jener Gegend gelegentlich im Sande goldene Kunstgegenstände fänden. Etwa sieben Jahre später stellte infolgedessen Forsyth dort an verschiedenen Punkten Ausgrabungen an und stieß auf Münzen und Glasscherben. Man zeigte ihm sogar einen acht Kilogramm schweren Goldschmuck, der in der Nähe von Chotan ausgegraben worden war, ferner alte Münzen und eine kleine Buddha-Statue. Sven Hedin ließ 1896 in der Nähe von Chotan nachgraben, wobei Thonsachen, Münzen und Siegel zu Tage kamen. Im darauf folgenden Jahre besuchte Högberg diese Gegend und brachte eine Anzahl alter Manuskripte in unbekannten Schriftzügen nach Europa. Nördlich vom Jarkand-Darja, im Gebiete von Turfan, sind ebenfalls Ueberbleibsel alter Städte entdeckt worden, zuerst 1879 von dem Botaniker Regel, dann 1898 von der russischen archäologischen Expedition unter Führung von Klementz. Dieser fand zahlreiche Trümmer von Städten und Bauwerken, sowie Ruinen buddhistischer Klöster und Tempel. Außerdem wurden viele Höhlenbauten entdeckt, die im Innern noch Spuren von Malereien trugen. Diese Höhlenbauten, deren nicht weniger als 162 aufgefunden wurden, dienten wahrscheinlich buddhistischen Mönchen als Wohnungen. Die Malereien, für welche Tusche und Leimfarben benutzt wurden, stellen Szenen aus den religiösen Anschauungen und Lehren des Buddha dar. Leider sind die meisten durch die fanatischen Mohamedaner bei der Eroberung des Landes zerstört worden, besonders an den Wänden, während die Deckenmalereien besser erhalten sind. Zahlreiche Inschriften wurden in diesen Höhlen entdeckt, theils in Sanskrit, theils in uigurischer und chinesischer Sprache, dagegen keine in tibetanischer. Endlich fanden sich zahlreiche Fragmente alter Manuskripte im Sande, offenbar Reste alter buddhistischer Klosterbibliotheken, auch Fragmente buddhistischer Holzdruckbücher. Außer den Russen haben auch die Engländer in Ostturkestan kostbare Alterthümer erworben. Darunter befinden sich auf Baumrinde geschriebene Manuskripte, die dem fünften Jahrhundert unserer Zeitrechnung entstammen. Die meisten sind in der Sanskritsprache geschrieben und religiösen, d. h. abergläubischen oder auch medizinischen Inhalts. Aus der Gegend von Chotan stammen mehrere Manuskripte in unbekannter Schrift, sowie Bücher in Holzdruck, die vielleicht buddhistische Gebetbücher sind, aber die Schriftzüge, welche sie enthalten, sind nicht zu deuten. Eine systematische archäologische Durchforschung jenes Gebietes dürfte die wichtigsten Entdeckungen zu Tage fördern.

— Gestern Abend wurde Paderewskis Oper „Manru" (Text von Alfred Nossig) in Dresden zum ersten Male aufgeführt und mit Beifall aufgenommen.

Vermischtes.

Merkwürdige Gewitter-Erscheinung. In Ostende-Altenbruch an der Unterelbe hat das heftige zu Pfingsten niedergegangene Gewitter eine eigenartige Erscheinung gezeitigt. Dort ist der Blitz in die Telegraphenleitung gefahren und hat diese viele Meter lang theils versengt, theils zerrissen, ist dann bei dem Anwesen des Schmiedes Junge auf die Scheune abgesprungen, hat in dieser herumgewüthet und ist hierauf nach dem Taubenhause hinübergelaufen. Von hieraus ist er weiter nach dem Wohnhause gesprungen, hat auf dem Flur herumrumort und ist dann in die Wohnstube eingedrungen, um unter dem Sopha hindurch wieder ins Freie zu gelangen. . . . Auf dem Sopha lag der alte Großvater im Halbschlummer. Der alte Herr ist vollständig unversehrt geblieben, wie denn der Blitz überhaupt nirgends gezündet hat. Das Anwesen aber

---

Ein Sonntags-Haidegang.

Motto: Wohlauf, die Luft geht frisch und rein.
Wer lange sitzt, muß rosten,
Den allersonnigsten Sonnenschein
Läßt uns der Himmel kosten.

Es regnete immer noch, wenn auch mit Unterbrechungen, und wir, nämlich mein Freund Heinrich und ich, saßen schon lange Zeit im Café Bauer beim „letzten" Glas und immer wieder beim „letzten", sintemalen wir uns nicht einigen konnten, ob wir am nächsten Morgen unsere erste große Sonntags-Haide-Parthie in diesem Jahre machen sollten oder nicht. „Wir gehen, es wird bestimmt pikfeines Wetter," entschied endlich mein Freund Heinrich, und wir gingen, vorläufig natürlich nach Hause, und verabredeten: Um 7 Uhr pünktlich an der Steinmühle. Als wir auseinandergingen, rief ich ihm noch zu, sein Instrument nicht zu vergessen, worauf er es sofort aus der Tasche zog und anstimmte: „Wenn Menschen auseinandergehn, so sagen sie auf Wiedersehn!" Er war aber noch nicht mit dem ersten Vers fertig, als ihm schon ein Schutzmann begreiflich machte, die Steinstraße sei nicht der geeignete Platz zu solchen musikalischen Genüssen, da möge er in die Haide gehen. „Soll morgen früh pünktlich 7 Uhr geschehen," antwortete er prompt dem darob etwas verblüfften Vertreter der heiligen Hermandad.

O, dieses herrliche Instrument — im gewöhnlichen Leben Mundharmonika genannt, wenn auch etwas reichlichen Umfanges — hatte uns bei unseren Ausflügen stets begleitet und oft Anlaß zu den heitersten Scenen gegeben. Auch am Sonntag früh, Schlag 7 Uhr, als ich von der Dietze'schen Konditorei nach der Steinmühle langsam herunterschlenderte, um noch den herrlichen Duft der rechts und links am Wege über die Mauern guckenden Blüthen einzuathmen, hörte ich schon meinen stets überpünktlichen Freund, der am Geländer der Steinmühlen-Brücke lehnte und dem Räderspiele und den Wassern zusah, halblaut musiziren: . . . „da geht ein Mühlenrad, das Mädchen ist verschwunden, das dort gewohnet hat." Da man munkelt, daß er einst eine Schöne geliebt, die Müller hieß, ihm aber vor der Nase weggeheirathet wurde, so konnte ich mir sein elegisches Aussehen, das zu der strahlenden Sonne garnicht paßte, nur hiermit erklären und mußte erst mehrere Male husten, um ihn seinen Träumereien zu entreißen. Es war aber auch lohnend, hier auf der Brücke stehen zu bleiben und den jungen Tag auf sich einwirken zu lassen. Die Sonne warf ihre glänzenden Strahlen über die in frischem Grün prangenden hohen Uferbäume und Sträucher, auf denen die Thautropfen noch glänzten und gleißten wie Tausende von Diamanten, der Himmel, so weit man hier sehen konnte, mit leichten weißen Lämmerwölkchen bedeckt, einen schönen Tag versprechend, die sonst gerade hier nicht besonders lieblichen Ufer des Mühlarmes der Saale von jungen, saftigen, herrlich-grünen Gräsern und Kräutern überwuchert, ein Fink schmetterte vom höchsten Gipfel eines Baumes sein Morgenlied, während ihm von einem entfernten Wipfel ein Kamerad antwortete, und dazu das melodische Rauschen des vom gestrigen Regen noch hochgehenden Wassers an den sich langsam und gleichmäßig drehenden Mühlrädern — kurzum, ein so köstlicher Anfang unseres Haideganges, daß wir noch einige Minuten auf der Brücke stehen blieben, die frische Morgenluft in vollen Zügen einsogen und den herrlichen Ausblick über die Wiesen genossen.

„Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus," stimmte mein Freund Heinrich an, und wir marschirten los, vorher noch unsern Rucksack mit dem Cognac, den Sooleiern, der Butterbüchse und den kurz vorher frisch vom Backofen weg geholten Brötchen befühlend, ob auch Alles vorhanden sei, was wir brauchten. Nun gings der Peißnitz zu, durch die schöne Mittel-Allee der Ziegelwiese, welche unsere Stadtväter nach der großen Frühjahrs-Ueberschwemmung wieder in besten Stand hatten setzen lassen. Hierbei kam uns unwillkürlich der Gedanke, wenn doch der Einsender des vor einiger Zeit gebrachten Artikels über den großartigen Zukunftsweg nach der Haide über die Peißnitz Recht behielte und einstens ein solcher herrlicher Weg bis direkt in die Haide mündete!

Auf den Wiesen stritten sich noch der gelbe Blumenteppich mit dem nun emporschießenden saftig-grünen Grase um die Herrschaft, aber gerade dadurch einen um so schöneren Anblick gewährend; einige Frösche, die der gestern Abend fallende Regen wahrscheinlich bei ihrem Liebes-Konzert gestört hatte, suchten das Versäumte durch kräftiges Quaken nachzuholen, und an der neuen Bogenbrücke schwatzte eine schöne Schifferin, das Wasser aus den an der Saale liegenden Kähnen schöpfend, mit einem „zufällig" hinzugekommenen Buben, der ihr dabei half. „Fischerin, Du Kleine, fahre nicht alleine," konnte mein Freund sich nicht enthalten ihr zu widmen, worauf sie kichernd ihren „Freund" anschaute und sicher dachte: Für Begleitung ist gesorgt.

Ein köstliches Panorama boten die Wiesen dar: Ringsherum die alten Bäume mit den schattigen Gängen darunter, rechts im Hintergrunde Lehmanns Felsen mit dem Schlosse, links vorne die im Grün fast versteckte Insel mit Bade-Anstalt und am Flußufer der Peißnitzseite die luftigen Bootshäuschen mit den im Morgenwinde flatternden Fähnchen und Wimpeln, während aus den Ufergebüschen die Saale blitzte und blinkte! Einige Reiter und Radfahrer sausten an uns vorüber und eine siebenköpfige Familie, die mit Kinder- und Fourage-Wagen in die Baumblüthe wollte, überholten wir bald. Als mein Freund sich beim Aufstieg auf die Brücke immer ängstlich auf der rechten Seite hielt, veranlaßte mich dies zu der Frage nach dem Grunde seines Gebahrens; er murmelte nur etwas wie „Schwiegermuttergesicht — Teufel nicht an die Wand malen" und zeigte nach dem auf der linken Seite drohend herüberschauenden Kopfe der „Alten", während er der auf der rechten Seite befindlichen „Jungen", sie freundlich anschauend, ein „An der Saale hellem Strande" widmete, worauf die hinter uns marschirenden vier Jungens der siebenköpfigen Familie das Lied zu Ende brüllten. Wir glaubten die Ersten auf der Peißnitz zu sein, fanden aber schon eine Menge Kaffeetrinker vor, die sich ihre Tische vorsorglich in die sonnigsten Stellen hatten rücken lassen, da die dem gestrigen Regen folgende „Kühlte" unter den Bäumen augenblicklich doch noch zu spüren war. Wir ließen uns nicht verlocken, hier einen Imbiß einzunehmen, sondern bestiegen noch schleunigst das „Plateau" der Peißnitz, um von oben herab uns an der im Morgenglanze schimmernden und duftenden Landschaft zu erfreuen. Ein Sprießen, Blühen und Duften ringsherum, weißer, rother, blauer Flieder, Faulbaum, Weiß- und Rothdorn, dazwischen einige dunkle Tannen mit den saftigen hellgrünen jungen Trieben und die vom Parke herüberschauenden, im ersten Trieb stehenden Eichen, das Summen der Bienen, das Zwitschern und Pfeifen der Vögel, die fröhlichen Stimmen der Menschen im Garten, so daß mein Freund Heinrich nicht anders konnte, als ein schmetterndes „Die Sonn' erwacht, mit ihrer Pracht erfüllt sie die Berg' und das Thal" anzustimmen, worauf ich ihn aber darauf aufmerksam machte, daß die Sonne annitzo doch schon ziemlich hoch „erwacht" sei und er sich nicht blamiren sollte. „Große Seelen dulden still," citirte er und wir wandten uns dem an der Saale hinführenden herrlichen Parkwege zu, der uns nach der Ueberfahrtsstelle beim Landgestüt brachte. Es ist doch ein schönes Fleckchen Erde, unsere Peißnitz, von den Stadtbewohnern noch viel zu wenig gewürdigt; sie sollte gerade in ihren prachtvollen Parkwegen noch viel mehr von den Hallensern besucht werden, als es jetzt geschieht.

Ein viertelstündiger Marsch brachte uns in den „Waldkater", wo wir unter den Klängen des Liedes „Wo lind des Waldes Lüfte weh'n in hundertjähr'gen Bäumen, da muß auch eine Schänke steh'n zum Zechen und zum Träumen" einzogen, uns an einer Tasse edlen Mokkas labten und die schon ziemlich zahlreich heranziehenden Männlein und Weiblein, hauptsächlich natürlich die letzteren, Revue passiren ließen. Nach halbstündigem Aufenthalte ging es links quer durch den Wald nach den Heiligen Hallen zu. „In diesen heiligen Hallen kennt man die Rache nicht und ist ein Mensch gefallen" stimmte Freund Heinrich an, da stürzte er schon über eine Wurzel und mußte sein edles Instrument aus einem Dornbusch heraussuchen, während ein Gelächter von mindestens 20 Kehlen ihn für seinen Unfall noch bestrafte. Jetzt erst bemerkten wir eine Menge Menschen jeden Alters, die zwischen zwei der mächtigsten Eichenstämme Platz genommen und sich ihren Festtagsfreuden hingaben. Die Männer spielten — Skat, unbekümmert um das junge Grün der Eichen, den blauen Himmel, die strahlende Sonne, das vor ihnen wie ein Teppich ausgebreitete frische Kornfeld, den Vogelsang und alle diese Dinge, welche den Menschen hinauslocken in die freie Natur. Die Frauen deckten den Tisch, d. h. sie theilten Kaffeetassen aus und stopften ihren Sprößlingen den Mund mit Buttersemmeln.

Wir hatten die neue Haidekarte zur Hand, um den Herthasee aufzusuchen, an dessen Ufern wir frühstücken wollten, während ich meinem Freunde von meiner Reise nach Rügen und dem dortigen Herthasee erzählen sollte; wir fanden den hiesigen Herthasee aber nicht! Ob er inzwischen, seit Herausgabe der Karte, eingetrocknet ist? Wir suchten und fanden nun ein anderes Frühstücksplätzchen nicht weit vom Waldesrande im Jagen 55 auf einer kleinen, grasbewachsenen Lichtung, umsäumt von jungen Birken, ein famoses Frühstücksplätzchen mit Tafelmusik durch Kuckucksruf und Vogelgezwitscher. Es kam uns vor, als hätten Schinken, Eier und Buttersemmeln, hinuntergespült mit Cognac, noch niemals so fein geschmeckt wie heute hier im ozondurchdufteten Walde. Es ist merkwürdig: was ist der schönste Ausflug ohne die gehörige Quantität und Qualität Essen und Trinken? Bei dieser unserer angenehmen Arbeit erhielten wir auch Besuch; ein knackendes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105311-10/fragment/page=0002

soll von Rauch und Qualm vollständig umhüllt gewesen sein, sodaß die erschreckten Nachbarn von ringsum herbeieilten.

Ein Raubanfall dreier Strolche auf einen Kutscher wurde am helllichten Tage bei Zehlendorf auf der Potsdamer Chaussee verübt. Der hinterrücks auf seinem Wagen überfallene Kutscher Carl Koch aus Berlin wurde leicht verletzt, konnte sich aber seiner Angreifer durch die Dazwischenkunft eines zweiten Fuhrwerks erwehren; einer der Straßenräuber erhielt einen Schuß in den rechten Arm. Leider sind alle drei entkommen. Die Strolche warfen den Kutscher vom Wagen, um ihn seiner ledernen Geldtasche mit 600 Mk. Inhalt zu berauben. Das gelang ihnen nicht, da ein Fuhrwerk sichtbar wurde. Während zwei Strolche die Flucht ergriffen, nahm der dritte noch einmal den Kampf mit dem Kutscher auf. Dieser vermochte jedoch schnell aufzuspringen, gab einen Revolverschuß auf jenen ab, der ihn im rechten Arm in der Nähe des Ellenbogengelenks traf, worauf der Bandit ebenfalls waldeinwärts flüchtete.

Eine neue praktische Verwendung hat das Telephon in Christiania erfahren. Unlängst sind nämlich dort auch die Droschkenhalteplätze mit Telephon versehen worden, so daß man auf diesem schnellen und bequemen Wege eine Droschke vor sein Haus fahren kann.

Ein ehemaliger Soldat der französischen Fremdenlegion ist vor Kurzem beim Mecklenburgischen Füsilierregiment Nr. 90 in Rostock eingetreten. Vor sieben Jahren ging der damals 18jährige Sohn des Mechanikers Kummer in Spandau, nachdem er in Berlin den kaufmännischen Beruf erlernt hatte, ins Ausland. In Frankreich ließ er sich zur Fremdenlegion anwerben und hat die Zeit von fünf Jahren, für die er sich verpflichtete, bis zu Ende abgedient. Seine Zugehörigkeit zur Fremdenlegion dauerte freilich nahezu zwei Jahre länger, denn er erlitt mehrere harte Strafen wegen einiger mißglückter Desertionsversuche; die Strafzeiten werden auf die Dienstjahre nicht angerechnet. Die schlimmen Erfahrungen, welche der junge Mann bei der Fremdenlegion gemacht, sind geeignet, jedem abenteuerlustigen Deutschen die Lust zu nehmen, bei dieser Truppe einzutreten. Wohl jeder ausländische Fremdenlegionär greift zu dem verzweifelten Mittel der Desertion, um sich von der unwürdigen Behandlung bei dieser Truppe loszumachen. Kummer kehrte, nachdem er also gegen sieben Jahre der Fremdenlegion angehört hatte, sogleich nach Deutschland zurück und stellte sich der Militärbehörde, von der er dem Rostocker Infanterieregiment zugetheilt worden ist. Strafe hatte er hier nicht zu gewärtigen, da er noch vor seiner Gestellungspflicht ins Ausland gegangen war.

„Fliegende Füchse", eine der zahlreichen Landplagen in Australien, erschienen, wie der „Voss. Ztg." aus Brisbane geschrieben wird, dieser Tage am Nepean-Fluß (N.-S.-W.) in so ungeheuren Massen, wie sie bisher noch nie beobachtet wurden. In Edenglassie und Emu-Plains kamen sie wie undurchdringliche Wolken dahergerauscht; sie ließen sich in dortigen weiten Wäldern nieder und hängten sich auf- und übereinander an die Bäume, so daß ein Knattern und Prasseln der brechenden Aeste weithin hörbar war. (Der fliegende Fuchs oder Hund hat seinen Namen nach der Form des Kopfes; er ist eine fruchtfressende Fledermaus — verschmäht auch thierische Nahrung nicht — und mißt mit ausgespannten „Flügeln" über einen Meter.) Jagdliebhaber und die ringsum wohnenden Farmer machten sich nach dem Lagerplatz der äußerst schädlichen Thiere auf. Auf meilenweite Entfernung schon spürte man die scharfe, fuchsähnliche Ausdünstung derselben, und über dem Walde schwebte eine Anzahl mächtiger Keilschwanzadler, die sich ihre Beute herausholten. Der Waldboden war mit Blättern und Zweigen bedeckt, vermischt mit großen Massen von Koth, der ununterbrochen herabfiel. Nun wurde in die dichten Haufen hineingefeuert; nach jedem Schusse ertönte heftiges Kreischen, in grenzenloser Verwirrung flatterten die aufgescheuchten „Vampyre" durcheinander, hängten sich aber sofort an einen anderen Baum. Trotz des großen Kalibers der Büchsen fielen verhältnißmäßig wenige herab, denn die verwundeten klammerten sich nur um so fester an, und selbst viele der getödteten wurden in den dichten Knäueln vor dem Fallen bewahrt. Schließlich zählte aber doch die Menge der erlegten Füchse nach Tausenden (ein einziger Jäger hatte 700 Stück geschossen), und die arg bedrängten Thiere erhoben sich endlich und flogen, begleitet von den Adlern, nach dem Grose-Thal ab. Der Schwarm war etwa eine Meile lang und verfinsterte den Himmel gleich einer schwarzen Wolke. Die weiten Fruchtfelder der Umgegend waren für diesmal gerettet.

Das abergläubische England. In einer englischen Zeitung wird gesagt, daß abergläubische Leute den Unfall, der dem Cup-Challenger „Shamrock II." zustieß, während der König sich an Bord befand, als neue Bestätigung der alten Theorie erklärten, daß die Bezeichnung „II." Unglück bedeute. Viele Sportsmen hegen ein lebhaftes Vorurtheil gegen ein Pferd, in dessen Namen eine 2 vorkommt. Es wird ferner auf den König Wilhelm II. von England verwiesen, der frühzeitig starb; auf Heinrich II., der eine unruhige Regierung und rebellische Söhne hatte und an gebrochenem Herzen starb. Eduard II. wurde grausam ermordet, Richard II. endete auf geheimnißvolle Weise, Karl II. lebte lange in der Verbannung und führte ein Wanderleben, Jacob II. ging es noch schlimmer, und er starb, fern von England, in der Verbannung, während Georg II., dessen spätere Lebenszeit Niemand als glücklich bezeichnen wird, um seine Krone zu kämpfen hatte. Vielleicht hängt dieser Aberglaube auch mit dem alten Seemannsaberglauben zusammen, daß man nie einem Schiff einen Namen geben dürfe, den ein unglückliches Schiff vorher getragen habe. Bekanntlich war „Shamrock I." im vorigen Jahre im Rennen um den America Cup unglücklich. Also doppelte Ursache, weshalb „Shamrock II." ein Unfall zustoßen mußte. — Der dumme Aberglauben der Engländer wird bei uns zu Lande Niemanden anstecken; denn es giebt wohl keinen Monarchen, der ein größeres Glück für sein Land gewesen ist, als gerade Friedrich II. Die „II", die jenseits des Kanals Unglück bedeuten soll, müßte also diesseits desselben gerade das Gegentheil bedeuten, sofern die unschuldige Zahl überhaupt etwas bedeutet.

Für 6000 Mark Straußfedern gestohlen. Ein Einbruchsdiebstahl, bei dem den Dieben Straußfedern im Werthe von nahezu 6000 Mark zur Beute fielen, ist im Hofe eines Grundstücks der Beuthstraße zu Berlin verübt worden. Der Geschäftsinhaber C. Ramm hatte mit seiner Frau eine Pfingsttour unternommen und fand, als er Abends vom Bahnhof heimkehrte, die Thür zu seinem Laden erbrochen. Der oder die Einbrecher müssen mit den Räumen bekannt gewesen sein und gewußt haben, daß sich gerade jetzt ein so bedeutender Posten Straußfedern dort befand, die Herr Ramm von den Fabrikanten zum Schwarzfärben erhalten hatte. Herr Ramm muß für den empfindlichen Verlust aufkommen und setzt 150 Mark Belohnung für die Ermittelung der Diebe aus.

Verhängnißvolles Unwetter. Die ungarische Gemeinde Görgö, die am Fuße eines steilen Berges liegt, wurde, wie man aus Budapest meldet, von einem furchtbaren Wolkenbruch heimgesucht. Die Männer arbeiteten vor dem Unwetter auf den Feldern; als sie zum Orte zurückkehrten, fanden sie das Dorf in Trümmern. Vierzig Häuser sind fortgeschwemmt. Sechs Frauen und acht Kinder sind ertrunken, viele verwundet. Es gelang den Männern, die übrigen Frauen und Kinder zu retten.

Die Ergreifung eines Mörders wird aus Brieg gemeldet: Der Mörder Westerkowsky, der den Händler Gaffron in Schurgast erschlug, ist soeben in Brieg verhaftet worden.

Die Herzogin von Devonshire in den Londoner Schaufenstern. Unsere Leser erinnern sich des Diebstahls des berühmten Bildes der Herzogin von Devonshire von Gainsborough, der in der ganzen Welt Aufsehen erregte. In den Londoner Kunstkreisen, so schreibt man von dort, herrscht jetzt allgemein die Ansicht, daß die Geschichte eine Erfindung war, eine geschickte Reklame. Jedenfalls aber hat sie auf das Londoner Publikum Eindruck gemacht, und die Schaufenster der Themsestadt stehen noch immer unter ihrem Einflusse. Die Auslagen der Kunsthandlungen sind gefüllt mit Copieen des Porträts der Herzogin. In den Buchhandlungen nehmen die Darstellungen der Geschichte des Bildes einen weiten Raum ein. Interessant ist es, die Schaufenster der Puppengeschäfte anzuschauen. Natürlich erblickt man darin die Herzogin mit dem großen schwarzen Sammethut und dem gerafften rosa Kleid. Und die Hutgeschäfte stehen ganz im Zeichen der Herzogin von Devonshire wie Gainsboroughs im Besonderen, dessen Ladies große schwarze Federhüte trugen. In Regentstreet besteht ein großes Putzgeschäft, in dem elegante Verkäuferinnen die Kundinnen lehren, den Gainsborough mit Chic zu tragen. Da er die eine Seite des Gesichtes beschatten, trotzdem die Augen frei lassen muß, ist die Sache nicht so einfach, und einige Lehrstunden sind den Schönen von großem Nutzen. Was die Dekoration der Londoner Schaufenster im Allgemeinen anbelangt, so stehen sie unbedingt hinter den Pariser und Berliner Auslagen weit zurück. Würde man nach der Ausschmückung urtheilen, so müßte man an dem Geschmack der englischen Nation zweifeln. Jedes Künstlerische fehlt. Der Effekt wird hier durch die Masse des Ausgelegten erzielt. Man erblickt in den Fenstern der fashionablen Geschäftsstraßen so viel Sehenswerthes, daß man Mühe hat, etwas davon im Kopfe heimzutragen, und die Billigkeit mancher Gegenstände, besonders in Putzsachen, ist geeignet, die Ausländerin förmlich in Ekstase zu versetzen.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2, Meldungen vom 29. Mai 1901.

Aufgeboten: Der Bäckermstr. Karl Gerlach, Leipzigerstraße 8 und Gertrud Peuschel, Meckelstr. 19. Der Metalldreher Eduard Heinecke, Streiberstr. 19 und Emilie Ritgan, Jakobstr. 43. Der Schlosser Max Hilpert, Brüderstr. 6 und Anna Creutzmann, Zwingerstraße 21/22. Der Fabrikarbeiter Max Lampe und Selma Hofmann, Böllbergerweg 11. Der Maler Paul Veit, Unterberg 15 und Klara Beeck, Spitze 15. Der Fabrikarbeiter Reinhold Moesch, Leipzig und Minna Hartmann, Lodersleben.

Eheschließungen: Der Cigarrenarbeiter Robert Schoenwald und Martha Liebers, Schülershof 12. Der Speicherarbeiter Friedrich Frühling, Lessingstr. 19 und Ida Löffler, Rathswerder 15. Der Hilfsprediger Richard Keller, Langestr. 18 und Marie Schumacher, Dessau. Der Geschäftsführer Richard Jnam, Krausenstraße 4 und Marie Geisenheimer, Jakobstr. 42.

Geboren: Dem Brauer Hugo Haase, Schwetschkestraße 16, S. Otto. Dem Kaufmann Max Tille, Königstraße 27, T. Dem Bauarbeiter Herm. Bruder, Kl. Ulrichstraße 31, S. Arthur. Dem Zeugschmied Hans Schwarz, Brunoswarte 6, T. Luise. Dem Kassenboten Herm. Bauer, Friesenstr. 6, T. Gertrud. Dem Schuhmachermeister Friedrich Lohmann, Mittelstr. 14, S. Fritz. Des Handarbtr. Hermann Schmidt, Thorstr. 27., S. Otto. Dem Kaufmann Edmund Gotsche, Charlottenstr. 7, S. Johannes. Dem Kgl. Eisenb.-Sekr. Louis Rolfs, Hochstr. 7, T. Elsa. Dem Maler Franz Naumann, Saalberg 26, S. Franz. Dem Postschaffner Theodor Jacobi, Martinstr. 2, T. Elsbeth.

Gestorben: Margarethe Reiche, 18 J., Thüringerstr. 22. Des Arbeiters Friedrich Kolditz Ehefrau Amalie geb. Ertel, 44 J., Klinik. Des Korbmachers Gustav Friedrich T. Elsa, 1 J., Klinik. Die Wittwe Christiane Conrad geb. Kunze, 80 J., Friesenstr. 18.

Halle (Nord), Burgstraße 38, Meldungen vom 29. Mai 1901.

Aufgeboten: Der Schlosser Karl Hechler, Triftstr. 46 u. Hedwig Kitzing, Gr. Gosenstr. 10.

Eheschließung: Der Diener August Kuhn, Charlottenburg u. Henriette Schumann, Hohestraße 15.

Geboren: Dem Handarbeiter Karl Schmiedel, Gr. Wallstr. 12, T. Wally. Dem Rangierer Hermann Küpp, Lessingstr. 10, T. Elisabeth. Dem Maurer Louis Hermann, Dölauerstr. 16, T. Martha. Dem Klempner Bruno Neuroth, Geiststraße 35, S. Bruno. Dem Kaufmann Richard Wipper, Friedrichstr. 26, T. Paula.

Gestorben: Des Fabrikarbeiters Otto Singesleben T. Marie, 5 Mon., Cröllwitzerstraße 24. Des Hofmeisters Albert Höpfner T. Ida, 9 J., Cöthenerstr. 17. Die Wittwe Anna Anschütz geb. Volkmann, 68 J., Am Kirchthor 6. Die Wittwe Louise Rose geb. Held, 69 J., Geiststraße 35.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S."** zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **O. Brakel**, Halle a. S.

Gust. Uhlig, Grösstes Lager der Provinz Sachsen in Hochzeits- und Jubiläumsgeschenken jeder Art mit und ohne Musik! **Halle a. S.** Untere Leipz. Str.

Julius Blüthner,
Kaiserl. Königl. Hofpianoforte-Fabrik,
Halle a. Saale, Poststrasse 21.

Wieder 100 000 Mark als ersten Hauptgewinn bieten die **St. Hedwigs-Loose, welche zum amtlichen Preise von 3,30 Mk. jetzt noch an fast allen Orten der preußischen Monarchie bei den bekannten Loosverkaufsstellen zu haben oder direkt von dem General-Debit Lud. Müller & Co. (Glücksmüller) in Berlin, Breitestr. 5, zu beziehen sind.** Diese Geldlotterie ist zum Besten des St. Hedwig-Krankenhauses in Berlin veranstaltet und durch Allerhöchsten Erlaß genehmigt. Die Gewinnziehung findet bereits den 25. und 26. Juni im Ziehungssaale der Königlich Preußischen Staats-Lotterie zu Berlin öffentlich statt. Sämmtliche 7079 Geldgewinne werden ohne Abzug durch das Bankgeschäft Lud. Müller & Co. in Berlin, Hamburg, München und Nürnberg ausbezahlt.

Geräusch von brechenden trockenen Zweigen näherte sich uns und nach einem Weilchen trat ein Reh auf unsere Lichtung, uns mit großen Augen fragend anschauend. Wir saßen regungslos, da es uns noch nie vergönnt war, in der Haide Wild zu Gesicht zu bekommen. Mochte das Reh nun wittern, daß wir zu der Gattung homo gehörten, welcher die Wilddiebe entstammen, kurz, es wandte sich plötzlich und verschwand mit einem Satz im Gebüsch, dabei noch seinen nachfolgenden Kameraden, der eben auf derselben Stelle die Lichtung betreten wollte, recht unsanft anrempelnd. Noch lange hörten wir das Knacken der Aeste, welche die davonstürmenden Thiere auf ihrem eiligen Laufe abbrachen.

Nach unserer Stärkung setzten wir den Weg fort und schlugen uns seitwärts in die Büsche durch die Jagen 55 bis 75. Jedem Naturfreund rathe ich an, diese Stellen unserer Haide aufzusuchen, wenn er sich einmal wirklich erholen will. Kein Mensch weit und breit, keine Butterbrotpapiere, kein Lärm, nur heilige Waldesstille, Ruhe, Blumen, Waldesgrün und Kuckucksruf, höchstens ein Lokomotivenpfiff, der aber nur die Stille ringsum noch fühlbarer macht. „Im Wald, im Wald — im Wald, wo's Echo schallt", intonirte Freund Heinrich, als wir an einer ganz einsam im Kiefernwalde stehenden, prachtvollen Eiche ausruhten, und ich konnte nicht anders, als kräftig einzustimmen. Ob man will oder nicht, hier muß man singen! Einen ungewöhnlichen Eindruck machen zwar auf ängstliche Gemüther die sich hier um Jagen 58 herum vorfindenden Bruchfelder, die auf der Karte mit „Vorsicht" bezeichnet sind, aber desto schöner wirkt die Einsamkeit.

Hier oben im westlichen Theile der Haide findet sich eine sehr breite, mit schönem kurzem Grase bewachsene Schneiße, auf der Karte leider nicht besonders bezeichnet, welche dem größten Verein Platz gewährt zu Gesellschaftsspielen und einem Tänzchen im Freien. Freund Heinrich stimmte die Fledermaus-Quadrille an und wir konnten uns nicht enthalten à la Hirsch in der Tanzstunde einen Contre herunterzuhopsen, so gut es zu zweien sich machen ließ. Zwei Bauermädl, welche die Schneiße querten, schauten uns verdutzt von der Seite an und nahmen dann schleunigst Reißaus, wahrscheinlich dachten sie, der Frühlings-Jubel habe uns ein wenig die Köpfe verwirrt. Ja, als Freund Heinrich sie in liebenswürdigster Weise zum Mitthun aufforderte, überstürzten sie sich förmlich im Ausreißen.

Wie wäre es, ihr Halleschen Vereine, mit einem Ausflug hierher? Ein schöner, lohnender Ausflug! Das Programm will ich gleich mal aufstellen: Morgens 7 Uhr Sammelpunkt auf der Peißnitz, eventuell Einnehmen des Kaffees dort für Diejenigen, welchen es im Freien besser schmeckt als zu Hause. ¾8 Uhr Abmarsch nach der Haide über den Weinberg, dann links den Weg an der Kohlenbahn zwischen den grünenden Feldern direkt in die heiligen Hallen, von hier quer durch den Wald an die Chaussee, wo schon die auf einem Handwagen vorausgeschickte Fourage wartet. Jeder der Theilnehmer belastet sich mit einem Stück des Inhalts und nun hinauf in den westlichen Zipfel des Waldes. Hier wird Lager gemacht und gefrühstückt: Butterbrötchen, Eier und Schinken, dazu für die Damen ein leichter Mosel, den auch die Herren trinken werden, wenn sie nicht einen kräftigen Cognac vorziehen, soll außerordentlich bekömmlich sein nach solch einem Marsch und auch sehr gut schmecken. Danach Plauder-Halbstündchen der besseren Verdauung wegen, dann Tanz: Polonaise, Walzer Contre, Polka, Gesellschaftsspiele und dergleichen. Dann Abmarsch zum Mittagessen ins Waldhaus, Essen im Freien, Tänzchen im Saale und schließlich Nachhauseweg paarweise den Radfahrerweg entlang bis zur Blitzeiche, dann die Schneiße B entlang bis zum Exerzierplatz. Hier Trennung. Wie wärs damit, meine Damen?

Von diesem schönen Fleckchen hier am Waldesende konnten wir uns garnicht trennen und eilten bald hier- bald dorthin, hier eine besonders schöne grüne Baumgruppe betrachtend, dort Blumen pflückend, dann wieder laut singend und jubelnd. Freund Heinrich stimmte an: „Im Wald und auf der Haide, da such' ich meine Freude, ich bin ein Jägersmann", und wünschten wir Jäger zu sein, da — — da standen wir vor einem mit einem hineingeschlagenen Eisen gekennzeichneten Baum, dem „Rabe"-Baum, an welchem der unglückliche Forstgehilfe Rabe von Wilddieben blind geschossen war, und mußten wir uns sagen, daß der Jägerberuf auch seine Schattenseiten hat und nicht nur eitel Lust und Wonne bietet.

Da uns die Mittagszeit herannahte und wir das Essen Tags zuvor schriftlich in dem Dörfchen Lieskau in der „Deutschen Friedenseiche" bestellt hatten, so machten wir uns auf den Weg quer durch die grünenden Felder. Brannte die Sonne uns auch etwas arg auf den Pelz, so that dies unseren durch die lange Winterhaft der Sonne fast entwöhnten Leibern sehr wohl und ließen wir uns gern ein wenig braten. Freund Heinrich fühlte sich sogar so wohl, daß er fröhlich anstimmte: „O Sonnenschein, o Sonnenschein, wie scheinst Du mir ins Herz hinein!" In Lieskau war schon gedeckt und mundete uns unser Essen nach solch schönem Marsche vortrefflich. Nach dem Essen gingen wir in den zu jetziger Stunde noch einsamen Garten und streckten uns einfach ins Gras unter dem blühenden Apfelbaum, solange ins Blaue starrend und dem Summen der Bienen zuhörend, bis uns die Augen zufielen und wir ein halbes Stündchen köstlich schlummerten, bis uns das Meckern der jungen Ziege im Nachbarhofe weckte. Die Wirthin hatte auch schon den Kaffee fertig und mit selbstgebackenem Kuchen den Tisch bestellt, sodaß wir nach dieser erneuten Erfrischung uns wieder mit allerfrischestem Muthe auf den Weg machten. Wie wir uns gedacht, war es in den Haide-Restaurants total überfüllt und freuten wir uns noch einmal über unsere gute Idee, das Mittagessen in dem stillen Lieskau eingenommen zu haben. Wer in ländlicher Stille ein wirklich gut gepflegtes Bier, ein Stück saftigen Fleisches und einen ausgezeichneten Kaffee mit Kuchen genießen will, dem sei das „Gasthaus zur Friedenseiche" warm empfohlen. Beim Fortgehen aus Lieskau betraten wir sofort wieder den Wald an der auf der Karte mit „Frenzelholz" bezeichneten Stelle und trotteten langsam, die auch hier noch ungestörte köstliche Waldesstille genießend, bis an „die Wachholdern" vor. Hier fanden wir alte Bekannte: die siebenköpfige Familie hatte hier Rast gemacht, der dicke Vater lag unter einem noch dickeren Baum im Schatten und schnarchte, daß ein Eichhörnchen auf der hohen Tanne erschrocken das Köpfchen vorstreckte, um zu schauen, warum denn heute das Gewitter unter den Bäumen und nicht über denselben sei. Die Mutter saß hinter einem Busch mit ihrem Jüngsten bei einer sehr intimen Beschäftigung und die größeren Kinder buddelten, bauten Burgen und füllten sich gegenseitig Sand in die Schuhe und Strümpfe. Dieser herrliche weiße Sand lud auch förmlich zum Buddeln ein, und wenn die Mutter nicht gewesen, hätten wir sicher auch noch mitgebuddelt, so aber wollten wir sie nicht geniren, anscheinend genirte sie sich nicht! Unser nächstes Ziel war der Kellerberg, von dem man einen schönen Blick über die Wipfel hinweg auf die Ebene hat. Im Hintergrunde schaute der Petersberg so klar zu uns herüber, daß wir die Kirche und die zerfallenen Bogen der Burg deutlich erkennen konnten. Im Thale blitzte und funkelte aus den niedrigen Ufern die Saale herüber, sodaß Freund Heinrich unserer Gemüthsstimmung Ausdruck gab durch sein Liedchen: „Auf den Bergen die Burgen, im Thale die Saale." Wir streckten uns hier nochmals gemüthlich hin und besprachen für nächsten Sonntag einen Tages-Ausflug nach dem Petersberge — da, horch:

„Einsiedelmann ist nicht zu Haus,
Dieweil es Zeit zu mähen,
Ich sah ihn an der Halde draus
Bei einer Schnitt'rin stehen.
Verfahr'ner Schüler Stoßgebet
Heißt: Herr, gieb uns zu trinken!
Doch wer bei schöner Schnitt'rin steht,
Dem kann man lange winken,"

kam es näher und zog auf dem Hauptweg unten am Kellerberg vorbei. Eine Schaar Studenten waren es, die dem „Haideschlößchen" zustrebten, voll Jugendlust und Jugendübermuth. Wir aber konnten uns nicht versagen, dem Nachhausewege noch eine große Kurve zu geben und die Bischofswiese zu durchqueren. Die dort stehenden jungen Eichen sind jetzt zu einer solchen Höhe herangewachsen und stehen so regelmäßig vertheilt inmitten dieses Nadelwaldes, daß sie mit den wohlgepflegten Wegen zwischen ihnen hindurch ganz den Eindruck eines Parkes machen, was gerade bei einem so warmen Tage wie heute außerordentlich wohl that. Es kann nur Jedem empfohlen werden, den Haide-Spaziergang wenigstens bis hierher auszudehnen; es ist sehr lohnend! Für Diejenigen, welche nicht besonders rüstige Fußgänger sind, ist der beste Weg entweder vom „Waldkater" aus rechts am Kolkthurm vorbei oder vom Exerzierplatz aus schnurgerade Schneiße B. entlang, wie man auf der Karte leicht sehen kann. Wir gingen von der Bischofswiese aus diese Schneiße entlang, fanden aber hier sofort wieder das, was wir den ganzen Tag lang in den stilleren Theilen des Waldes zu unserer großen Freude vermißt hatten: Butterbrotpapiere. Am Exerzierplatz herausgekommen, bestiegen wir noch die Brandberge, von wo man die Schönheit der sinkenden Sonne über die flache Landschaft hinweg voll und ganz genießen kann. Eine Gruppe junger Mädchen stand schon oben und stimmte an: „Gold'ne Abendsonne, wie bist Du so schön," welches Lied, wirklich gut gesungen, unseren lieben Freund Heinrich so ernst umstimmte, daß er seine sonst etwas aufdringliche Heiterkeit vergaß und nur ganz leise sein Instrument begleiten ließ. Oder war es Müdigkeit? Beides wohl; denn wir hatten auch unsere Füße nicht geschont, und einer, der weniger geübter Fußgänger ist, wird es wohl bleiben lassen, uns diesen heutigen Weg nachzulaufen!

Halle a. S., Pfingsten 1901. K. Pr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105311-10/fragment/page=0003
DFG

Möbelfabrik und Magazin

Reinicke & Andag,

Gr. Klausstrasse 40, am Markt.

Fernspr. 2459.

Billige Bezugsquelle selbstgefertigter Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren.

Fernspr. 2459.

Detektiv Auskunfts-Institut Otto Harnisch Halle a. S.
Auskünfte, Ermittelungen, Beobachtungen, Vertrauensangelegenh. jeder Art übernimmt.

Verlegten unsere Wohnung von Hedwigstr. 12 nach Friedrichstr. 68.
Fr. Schmidt, Masseur,
für Damen:
Bertha Schmidt, Masseuse.

Cravatten, stets Neuheiten in gr. Auswahl, **Hosenträger** guter Qualität empfiehlt billigst [7544
Gustav Wehage,
21 Leipzigerstraße 24.

Sinsenleitern Gr. Märkerstr. 23.

Fahnen,
schwarz, weiß, roth — ählfarbig — 5 m lang à 3 Mk., andere Größen in genau demselben Preisverhältniß, offeriren
Plaut & Sohn,
Martinsberg 11, am Kaiserdenkmal.

ff. Himbeersaft
zu Limonaden ꝛc., div. Weine, **Apfelwein.**
Liqueure, Spezialität:
Kräuter-Liqueur empfiehlt Dampfdestillation C. A. Krammisch, Neue Promenade 16.

Feine Hamburger Mischung Pfd. 1,20 und feinste Wiener Mischung Pfd. 1,60.
Diese beiden ergiebigen hocharomatischen Sorten repräsentiren thatsächlich das Feinste, was geboten werden kann.
Prompter Versand.
Prima Karlsbader Kaffeegewürz, Packet 40 Pfg.

Zelte
für Schank-, Tanz-, Restaurant- und Ausstellungs-Zwecke ꝛc., wasserdicht, hell, mit Holz- u. Eisengerüst, **verkäuflich und leihweise.**
Plaut & Sohn, Martinsberg 11.

Krebse, die größten u. besten der Welt, garantirt springlebende Ausfr. 5 kg-Korb franko mit **80 Speisekrebsen** 4,50 Mk., **60 Riesenkr.** 5,50 Mk., **40 Ungehener Solokr.** 7,50 Mk.
K. Streisand, Oderberg (Schlesien).

1901er Matjeshering
in zarter, fetter Waare verl. o. Vollfaß ca. 45 Stck. 4 Mk. franco Postnachnahme. (7535
Gustav Klein, Greifswald

Klettenwurzel-Haaröl
feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haares, es verhindert das Ausfallen u. frühe Ergrauen desselben u. beseitigt die so lästigen Schinnen, à Flasche 75 und 50 Pfg. empfiehlt
Albin Hentze,
Schmeerstraße.

Gelegenheitskauf vor Sonnenschirmen!
Wegen vorgerückter Saison um zu räumen mit **extra Rabatt,** theils für halben Werth und sogar darunter.
Ergbst. empfohl.
Fritz Behrens, Schirmfabr., Halle a. S.

Gute Belohnung.
Goldene Diamant-Brosche,
Stern mit Rubinen, Sonntag Abend vom „Grand-Hotel" nach Merseburgerstraße 159 **verloren.** Abzug. **Merseburgerstr. 159, II.**

Unter dem hohen Protektorat Sr. Hoheit des Erbprinzen Friedrich von Anhalt

Allgemeine Ausstellung

für Handel, Gewerbe und Industrie, Nahrungsmittel, Volksernährung und Gesundheitspflege

zu Dessau,

veranstaltet vom **Kaufmännischen Verein zu Dessau**
vom 28. September bis incl. 7. Oktober 1901.
Anmeldebogen sind zu beziehen durch das **Ausstellungsbureau:**
Hôtel „Kaiserhof" zu Dessau.

Allgemeine Handelslehranstalt Augsburg,

sechskursige höhere Handelsschule mit Internat.
22. Schuljahr. Prospekte über Schule und Internat, sowie Nachweis empfehlenswerther **Pensionate** in der Stadt durch den
5052] Direktor **Hoffmann**

August Apelt, Halle, Leipziger Str. 8.
Kaffee-Groß-Rösterei.
Die Röstung meiner Kaffees erfolgt durch die **ausschließliche Wirkung** eines auf ca. 1000 Grad erhitzten, vorher durch **patentirten Luftreinigungsapparat gereinigten heißen Windstromes.**
Durch den hierdurch erzielten, bisher unerreicht schnellen Umbildungsprozeß der Grundstoffe der Kafferbohnen werden deren werthvollsten Stoffe:
das aromatische Kaffeeöl, das Coffeïn u. die Kaffeegerbsäure
in einer überraschenden **Fülle** und **Feinheit** aufgeschlossen und dem Röstkaffee durch Fernhalten aller schädlichen Einflüsse in ganz hervorragender Weise
lieblicher Geschmack, Reinheit u. Bekömmlichkeit
verliehen.
Bitte, versuchen Sie
Apelt's Sirocco-Kaffee
in den Special-Sorten zu
200, 180, 160, 140, 120, 100 Pfg. das Pfund.
Prompter Versandt nach auswärts: von 9 Pfund ab franco.
Bestellungen am Platze werden umgehend frei Haus ausgeführt.

Hierdurch erlaube ich mir, Sie auf mein hier am Platze befindliches

Vermittelungs-Bureau

aufmerksam zu machen, und habe stets zu vergeben: **Amtssekretäre, Rechnungsführer, verh. und led. Inspektoren mit und ohne Pension, Verwalter für Hof und Feld, Oekonomie-Lehrlinge, Hofaufseher, Feldhüter, Hofmeister resp. Vögte, Schmiede und Stellmacher für Rittergüter, Ober- u. Unterschweizer,** außerdem **Scholarinnen, jüngere u. ältere Landwirthschafterinnen u. s. w.**
Geschäftsprinzip: Streng reelle Bedienung und prompte Erledigung. — Ihren geschätzten Aufträgen gern entgegensehend, zeichnet
Hochachtungsvoll
Franz Tränkner,
7857] **Halle a. S., Leipzigerstr. 51, I.**

Ziehung 25. und 26. Juni in Berlin
im Ziehungssaale der Kgl. General-Lotterie-Direction. 250,000 Loose.
Grosse Geld-Lotterie zum Besten des
St. Hedwig-Krankenhaus
Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.)
7079 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von:
372,600 Mark

1	Haupt-Gewinn	100000 Mk.	
1	Haupt-Gewinn	30000 Mk.	
1	Haupt-Gewinn	20000 Mk.	
1	Haupt-Gewinn	10000 Mk.	
5	à 5000 Mk.	= 25000 Mk.	
10	à 1000 Mk.	= 10000 Mk.	
100	à 500 Mk.	= 50000 Mk.	
200	à 100 Mk.	= 20000 Mk.	
500	à 50 Mk.	= 25000 Mk.	
2000	à 20 Mk.	= 40000 Mk.	
4260	à 10 Mk.	= 42600 Mk.	

Hedwigs-Loose geg. Postanweisung od. Nachn. empf. der General-Debit:
Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Halle bei: **Schrödel & Simon (Martin Schilling),** Gr. Ulrichstr. 46, **C. F. G. Kitzing,** Schmeerstr. 28, **Arthur Kopsch,** Schmeerstr. 6, **Ernst Kleinschmidt,** Moritzzwinger 14, **Paul Keitel,** Gr. Ulrichstr. 36, **Saber's Wwe. & Sohn,** Gr. Ulrichstr. 8, **Pfefferreche Buchhandlung,** Markt 22, **Franz Reuter,** Leipzigerstrasse 58, **Kurtzke & Hasse,** Leipzigerstr. 94, **Max Stoye,** Riebeckplatz, **Oscar Schröder,** Geiststrasse 47.

Da die Beete während der nächsten 14 Tage abgeräumt werden müssen, werden zum Ausverkauf gestellt:

Echte Erfurter Gemüsepflanzen.
Blumenkohl, 100 St. 1 M.
Wirsing, früher gelber
Kohlrabi, weiß und blau
Krant, größtes weißes
Kraut, blutrothes
Rosenkohl
Krauskohl, echter niedriger
Porree, dicker Winter-
100 Stück 40 Pf., 50 Stück 20 Pf.

Blattpflanzen z. Auspflanzen für den Garten.
Riesenhanf
Mais, großer Riesen-
Mais, bunter
Ricinus
Edel-Dahlien
Tabak, riesenblättriger
in Töpfen à 25 Pf., 12 Stück 2,50 M.

Blumenpflanzen.
Gefüllte **Levkoyen**
„ **Balsaminen**
„ **Zinnien**
„ **Jalappen**
„ **Astern**
Phlox
Löwenmaul
Chineser Nelken
100 Stück 50 Pf., riesenblumige
Stiefmütterchen (Pensées) 100 Stück 1 M.

Schlingpflanzen an Lauben, Veranden und Balkone.
Cobaea
Tropaeolum (Astortchen) wohlriechende **Wicken**
Winden
klein. reizend. **Zierkürbisse** in Töpfen à Stück 20 Pf., 12 Stück 2 M.
Speisekürbisse
Tomaten
reichtr. **Klettergurken** in Töpfen 12 Stück 1,50 M.

Blühende Gruppenpflanzen für den Garten, für Blumenbretter oder Balkonkästen.
Begonien, riesenblumige — immerblühende **Begonien** — riesenblumige **Petunien — Fuchsien — Pelargonien Spiraeen** in Töpfen à Stück 25 Pf., 12 Stück 2,50 M.

Teppichbeetpflanzen, reizende buntblättrige Sorten, 100 St. 9 M.

Gleichzeitig offeriren wir: ca. 2 Meter hohe, prachtvolle **Kugel-Lorbeerbäume** in Kübeln, das Paar 22 M. — **Grosse Parade-Kugel-Lorbeerbäume,** das Paar 28 M. — **Immergrüne Dekorationsbäume** (Kirschlorbeer- und Glanzlorbeer) in Buschform, ca. 1½ Meter hoch, in Kübeln, das Paar 6 M. — **Eine Palmengruppe,** bestehend aus 8 fehlerfreien, gesunden Palmen von stattlicher Höhe, darunter bevorzugte Dracaena-Sorten, 10 M. — **Eine Blumentischfüllung,** bestehend aus Palmen und den für den Blumentisch passendsten blühenden und Blattpflanzen, zusammen 14 Exemplare für 6 M. — **Zimmerschmucktannen,** frischgrüne, fehlerfreie, gesunde, ca. ¾ Meter hohe Bäumchen, das Stück 2 M., 2,50 M., 3 M. — **Buxus-Pyramiden** in Kübeln, ca. 1½ Meter hoch, das Paar 7,50 M. — **Grassamen,** Fürst Pückler-Mischung, ein vornehmer, dauerhafter Rasen, der Centner 30 M., 10 Pfd. 3 M.

Es wird nur eine fehlerfreie, gesunde, wüchsige Waare versandt, für deren Güte und gutes Ankommen wir einstehen.

M. Peterseim's Blumengärtnerei, Erfurt.
Lieferantin 32 deutscher Höfe.
Gegründet im Jahre 1815.

Eröffnung der Seebäder: 1. Juni, der Solbäder: Ende Mai
See-Sol-Moorbad
KOLBERG
Auskünfte u. Prospekt durch die Bade-Direction u. die Geschäftsstellen des „Verbandes Deutscher Gutsbäder."
1900: Kurgäste 12394, Passanten: 6521

Empfehle mich den geehrten Herrschaften
zur Anfertigung von Tischlerarbeiten aller Art (auch Möbelaufpoliren), sowie zur
Neuanfertigung u. Reparatur von Jalousien.
Ergebenst **C. Timme,** Königstr. 2.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105311-10/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Für die Besucher der großen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Halle.

Viele der Herren Landwirthe werden über die Einzelheiten der großen landwirthschaftlichen Ausstellung gern etwas Näheres hören, um ihren Reiseplan und den Besuch der Ausstellung danach einrichten zu können. Wir geben daher in Nachstehendem eine gedrängte geschäftliche Uebersicht der Veranstaltungen, Verhandlungen und beachtenswerthen Einrichtungen und Vergünstigungen für die Besucher.

1. **Dauer der Ausstellung.** Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am Donnerstag, den 13. Juni, Mittags 12 Uhr; der Schluß am Dienstag, den 18. Juni, Abends.

2. **Besondere Veranstaltungen auf dem Ausstellungsplatze.** Am Mittwoch, den 12. Juni: Richten der Geräthe-Neuheiten und der milchwirthschaftlichen Ausstellung. Vorprüfung der Thiere. — Donnerstag, den 13. Juni: Um 8 Uhr früh: Besichtigung der Ausstellung, Richten. Um 12 Uhr: Eröffnungsfeier. Hierauf: Vorführung der Pferde. 7 Uhr: Vorführung der Pferde. — Freitag, den 14. Juni: Besichtigung der Ausstellung, Richten. Vormittags von 10—11 Uhr: Prüfung der Reit- und Wagenpferde. 11—1 Uhr: Vorführung von Pferden. Nachmittags 4—7 Uhr: Vorführung der preisgekrönten Pferde und Rinder. — Sonnabend, den 15. Juni. Vormittags von 11—1 Uhr und Nachmittags von 4—7 Uhr: Vorführung von Gesammtausstellungen und der preisgekrönten Pferde und Rinder, der Gestüte, Militärpferde, Wagen und Reitpferde. — Sonntag, Montag und Dienstag, den 16., 17. und 18. Juni: Dasselbe wie am 15. Juni.

3. **Versammlungen und Sitzungen** im Stadtschützenhause am Königsplatz (Franckestr. 1): Dienstag, den 11. Juni, 8 Uhr Vormittags: Richter für die Vorprüfung neuer Geräthe. 6 Uhr Nachmittags: Versammlung der Molkereirichter.

Mittwoch, den 12. Juni, 12 Uhr Mittags: Versammlung der Ordner. 3 Uhr Nachmittags: Erste Vorstandssitzung. 5 Uhr Nachmittags: Versammlung der Thierrichter. 5 Uhr Nachmittags: Sonderausschuß für Obstbaumdüngung. 6 Uhr Nachmittags: Richter für Erzeugnisse.

Donnerstag, den 13. Juni, 12 Uhr Mittags: Eröffnung der Ausstellung. 4 Uhr Nachmittags: Erste Gesammtausschußsitzung. 6 Uhr Nachmittags: Ausschuß der Ackerbau-Abtheilung.

Freitag, den 14. Juni, 8 Uhr Vormittags: Versammlung der Ackerbau-Abtheilung. 7½ Uhr Vormittags: Ausschuß der Obst- und Weinbau-Abtheilung. 8 Uhr Vormittags: Versammlung der Obst- und Weinbau-Abtheilung. 8 Uhr Vormittags: Ausschuß der Dünger- (Kainit-) Abtheilung. 11½ Uhr Vormittags: Ausschuß der Saatzucht-Abtheilung. 12 Uhr Mitt.: Versammlung der Saatzucht-Abtheilung. 12½ Uhr Mittags: Ausschuß der Landeskultur-Abtheilung. 1 Uhr Nachmittags: Versammlung der Landeskultur-Abtheilung.

Sonnabend, den 15. Juni, 7½ Uhr Vormittags: Ausschuß der Thierzucht-Abtheilung. 8 Uhr Vormittags: Versammlung der Thierzucht-Abtheilung. 8 Uhr Vormittags: Versammlung der Dünger-Abtheilung. 1 Uhr Nachmittags: Hauptversammlung. 4 Uhr Nachmittags: Ausschuß der Geräthe-Abtheilung. 5 Uhr Nachmittags: Versammlung der Geräthe-Abtheilung.

Sonntag, den 16. Juni, 4 Uhr Nachmittags: Oeffentliche Fischerei-Versammlung.

Montag, den 17. Juni, 9 Uhr Vormittags: Zweite Gesammtausschußsitzung. 10 Uhr Vormittags: Zweite Vorstandssitzung.

4. **Vorträge** bei diesen Versammlungen im Stadtschützenhause. In der Hauptversammlung am Sonnabend, den 15. Juni, Mittags 1 Uhr wird nach der Ansprache durch den Präsidenten, dem Jahresbericht und verschiedenen Wahlen Herr Landesökonomierath von Mendel-Steinfels einen Vortrag halten über die Entwickelung der Landwirthschaft in der Provinz Sachsen innerhalb der letzten 12 Jahre.

In der Versammlung der Dünger- (Kainit-) Abtheilung am Sonnabend, den 15. Juni, Vormittags 8 Uhr wird nach dem Geschäftsbericht und einigen Wahlen Herr Bergwerksdirektor a. D. und Vorsitzender des Vorstandes des Verkaufs-Syndikats der Kaliwerke Graeßner in Leopoldshall-Staßfurt sprechen über: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der deutschen Kali-Industrie und ihre Beziehungen zur Landwirthschaft.

Die Ackerbau-Abtheilung (Freitag, den 14. Juni, Vormittags 8 Uhr) wird folgende Vorträge hören: Ueber eine neue Methode der Ackerdrainage bei leichter Bodenbeschaffenheit. Berichterstatter: Herr Geheimer Oberregierungsrath Professor Dr. Julius Kühn-Halle a. S. Neuere Fortschritte auf dem Gebiete der Zuckerrübenkultur. Berichterstatter: Herr Professor Dr. Herzfeld-Berlin. Bericht über die praktisch-ökonomischen Erfolge der Versuchswirthschaft Lauchstädt. Berichterstatter: Herr Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Maercker-Halle a. S.

In der Saatzucht-Abtheilung (Freitag, den 14. Juni, Mittags 12 Uhr) wird ein Vortrag erfolgen über die Getreideanbauversuche des Jahres 1900, sowie Fortführung der Versuche. Berichterstatter: Herr Professor Dr. Edler-Jena. Ferner: Die Bestockung des Getreides als züchterisches Moment. Berichterstatter: Herr Amtsrath Dr. Rimpau-Schlanstedt. Ueber Zuckerrübenzüchtung wird sprechen Herr Prof. Dr. von Rümker-Breslau.

In der Obst- und Weinbau-Abtheilung (Freitag, den 14. Juni, Vorm. 8 Uhr) wird sprechen über die Kirschen- und Zwetschenpflanzungen in der Provinz Sachsen Herr Oekonomierath Gareke-Wittgendorf bei Heuckewalde. Die Abschätzung der Obstbäume wird behandeln Herr Städtischer Obstgärtner Grau-Magdeburg. Ueber die Bereitung von Fruchtsyrupen spricht sodann Herr Redakteur B. L. Kühn, Techniker für Obstbau und Obstverwerthung, Rixdorf.

Die Geräthe-Abtheilung (Sonnabend, den 15. Juni Nachm. 5 Uhr) wird verschiedene Berichte hören über die Vorprüfung neuer Geräthe und die Sonderausstellungen der D. L. G.

Die öffentliche Fischerei-Versammlung findet am Sonntag, den 16. Juni, Nachmittags 4 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Besprechung der Fischereiverhältnisse in Sachsen und Anhalt. Berichterstatter: Herr Lucas-Werbelin und Herr Kegel-Kalbe. Die Bewirthschaftung der Saale. Berichterstatter: Herr Landeskonsulent für Fischerei Dr. Schillinger-München.

In der Landeskultur-Abtheilung (Freitag, den 14., Mittags 1 Uhr wird behandelt werden: Die Wasserwirthschaft im Stromgebiet der Elbe von 1889 bis zur Gegenwart. a) Welche Fortschritte sind zu verzeichnen? b) Welche hauptsächlichsten Schäden sind bislang ungehoben geblieben? c) Welche Vorschläge und Projekte sind zur Beseitigung derselben gemacht? Berichterstatter: Herr Geheimer Regierungsrath Höffgen, Elbstrombau-Direktor, Magdeburg.

5. **Vergnügungen, Abendunterhaltungen und Ausflüge.** Am Mittwoch, den 12. Juni: Empfangsabend im Rathhause. — Donnerstag (13.) Gartenfest mit Feuerwerk auf der Peißnitz. — Freitag (14.) Festabend mit Gesangsvorträgen im Zoologischen Garten. — Sonnabend (15.) Saalefahrt und Konzert in der Saalschloßbrauerei und im Bad Wittekind. — Sonntag (16.) Ausflüge nach Sangerhausen, Wallhausen, Kyffhäuser. — Feldbrunnen-Vienenburg. Köstritz. — Glauzig, Ostrau, Kaltenmark, Petersberg. — Hadmersleben, Wanzleben. — Montag (17.) Ausflüge nach Atzendorf. Athensleben. Gänsefurth. Roßla-Kyffhäuser. Gröst-Freiburg. Schlanstedt-Langenstein. Salzmünde. — Dienstag (18.) Ausflüge nach Quedlinburg-Thale. Erfurt. Unstrutthal. Gradiz. Gröbzig. Nur die Mitglieder der Gesellschaft sind berechtigt, theilzunehmen. Für jeden Ausflug ist eine besondere Karte zu lösen.

6. **Die Eintrittspreise** für die Ausstellung sind folgende: Dauerkarten für Nichtmitglieder 10 Mk., für Mitglieder 3 Mk., für Familienmitglieder der Mitglieder und der Inhaber von Dauerkarten 3 Mk. Karten zum einmaligen Eintritt am ersten Tage 3 Mk., am zweiten und dritten Tage je 2 Mk., an den folgenden Tagen je 1 Mk.

7. **Vergünstigungen bei der Bahnfahrt.** Allen Besuchern der Ausstellung ist freie Rückfahrt gewährt. Alle in der Zeit vom 11. bis 18. Juni 1901 einschließlich gelösten einfachen Personen- und Schnellzugs-Fahrkarten erster, zweiter und dritter Klasse nach Halle a. S. sind zur Rückfahrt nach der Abgangsstation bis einschließlich den 21. Juni 1901 unter der Voraussetzung gültig, daß der Besuch der Ausstellung durch Abstempelung der Fahrkarte bescheinigt ist. Die gleichzeitig mit einer direkten Fahrkarte nach Halle a. Saale zur Abstempelung in der Ausstellung vorgelegten einfachen Personen- und Schnellzugfahrkarten für eine anschließende vorliegende Strecke gelten unter der oben erwähnten Voraussetzung zur Rückfahrt nach der Abgangsstation ebenfalls bis zum 21. Juni 1901 einschließlich. Auf dem Hin- und Rückwege ist je einmalige Fahrtunterbrechung gegen Bescheinigung durch den Stationsbeamten gestattet; die Rückfahrt muß bis zum 21. Juni 1901 Mitternacht beendet sein. Kinder im Alter bis zu zehn Jahren genießen die tarifmäßigen Vergünstigungen. Freigepäck wird nicht gewährt. Für Benutzung von D- und L-Zügen ist der tarifmäßige Gebührenzuschlag zu entrichten. (Es sind also stets nur einfache Karten zu lösen und in der Ausstellung abstempeln zu lassen.)

8. **Ein Wohnungsnachweis** befindet sich in den Händen des Herrn Polizeisekretärs Trautmann-Halle, Rathhaus Zimmer 55, der auch auf dem Hauptbahnhofe eine Auskunftsstelle einrichten wird. **Alle weiteren Auskünfte**, auch die erforderlichen Karten, Schriftstücke und Abzeichen werden nur im Empfangsraum am Eingang der Ausstellung ausgegeben.

9. **Die besonderen Einrichtungen** der Ausstellung, die Tagesordnungen für die Versammlungen und die Reisepläne für die Ausflüge, Schauverzeichniß, Karten der Stadt und Umgebung sind in dem täglich auf der Ausstellung erscheinenden „Tageblatt" und in dem am Eingange käuflichen „Führer" veröffentlicht.

10. **Der Weg nach der Ausstellung.** Für diejenigen Besucher der Ausstellung, welche noch nie in Halle gewesen oder den Ausstellungsplatz nicht wissen, sei Folgendes bemerkt: Wollen die Besucher vom Hauptbahnhof aus die Ausstellung sofort besuchen, so geht der Weg vom Bahnhofsvorplatz links unter dem Tunnel hinauf bis zum Riebeckplatz. Das sind nur wenige Schritte. Vom Riebeckplatz aus geht wieder links (am Apollotheater vorbei) die Merseburgerstraße gerade entlang, an deren rechter Seite dann die Ausstellung liegt. Am bequemsten hat man es jedoch, wenn man am Riebeckplatz einen Wagen der elektrischen Stadtbahn (gelbe Wagen mit grünem Seitenstrich und Oberleitung, Kontaktstange in Thätigkeit) besteigt und bis vor den Eingang der Ausstellung für 10 Pfg. fährt. Besteigt man einen dieser Wagen schon auf dem Bahnhofsvorplatz, so muß man am Riebeckplatz umsteigen (ohne nachzuzahlen). Wie uns die Direktion der Stadtbahn mittheilt, werden stündlich 50 Wagen nach der Ausstellung unterwegs sein. Vom Riebeckplatz wird außer den Wagen der anderen Linie (die von der Magdeburgerstraße herkommt) noch ein besonderer Wagen nur für Ausstellungsbesucher eingestellt werden, der stets nur die Tour Riebeckplatz-Ausstellung und zurück macht. (Eine Geleislegung um die Ecke Delitzscherstraße und Merseburgerstraße zum direkten Verkehr vom Bahnhof her wird nicht stattfinden.)

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 30. Mai

— **Kanalisationsneubauten.** Der Magistrat giebt einen Erläuterungsbericht zu dem Entwurfe: Neubau des Sammlers Moritzzwinger-Neue Promenade auf der Strecke von der Moritzbrücke bis zum Leipziger Thurm einschließlich der in der oberen Leipzigerstr. herzustellenden Nebenleitungen. Der bauliche Zustand des vorhandenen Sammelkanals im Moritzzwinger und der Neuen Promenade ist ein schlechter; er ist in Bruchsteinmauerwerk hergestellt, stellenweise sehr baufällig, besitzt zu kleine Abmessungen zur Abführung der ihm zufließenden Wassermengen (wie man gestern wieder deutlich beobachten konnte, denn der Gewitterregen brachte eine richtige Ueberschwemmung) und ist theilweise zu flach gelegen. In der Entwässerung der tiefer gelegenen Theile des zugehörigen Entwässerungs-Gebietes sind Uebelstände hervorgetreten, die sich besonders bei starken Regenfällen bemerkbar machen und in Petitionen der Anwohner der oberen Leipzigerstraße, der Neuen Promenade, des Moritzzwingers und der Zwingerstraße wiederholt zum Ausdruck gekommen sind. Die endgültige Beseitigung dieser Uebelstände und die Nothwendigkeit, für die Erweiterung des Stadtgebietes nach Osten die erforderliche Vorfluth zu schaffen, bedingen den Neubau des Sammelkanals im Moritzzwinger und der Neuen Promenade, sowie die Herstellung zweier Thonrohrleitungen in der oberen Leipzigerstraße. Das gesammte zu entwässernde Gebiet ist 480 Hektar groß und umfaßt das östliche Stadtgebiet nur soweit, als sich gegenwärtig der östliche Bebauungsplan erstreckt. Es würde sich empfehlen, auch die Gemarkungen Diemitz und einen Theil der Gemarkung Büschdorf mit zusammen 180 ha in die Entwässerung einzubeziehen. Von den sich so ergebenden 480 + 230 = 710 ha kann jedoch eine Fläche von 70 ha, bestehend aus dem Garten der Francke'schen Stiftungen, dem Stadtgottesacker und einem Theile des Bahnhofsgebäudes, als kein Niederschlagswasser liefernd, in Abzug gebracht werden; somit verbleibt ein Entwässerungsgebiet von 640 Hektar Größe. Der Bericht läßt sich in ausführlicher Weise über die Berechnung der Wassermengen und der Profile, die Nothwendigkeit eines Sammlers ꝛc. aus und kommt dann zum Kostenpunkte. Es würde nach der aufgestellten Berechnung kosten 1. der Neubau des Sammelkanals im Straßenzuge Moritzzwinger-Neue Promenade, von der Moritzbrücke bis zur Volksschule 161 600 Mk. 2. Neubau des Sammelkanals in der Neuen Promenade von der Volksschule bis zum Leipziger Thurm, einschließlich der in der oberen Leipzigerstraße auf der Süd- und Nordseite herzustellenden Nebenleitung 51 000 Mk. 3. Neupflasterung des Straßenzuges Moritzzwinger-Neue Promenade auf der Strecke Moritzbrücke-Rannischestraße 41 000 Mk., Rannischestraße-Volksschule 45 000 Mk. und Volksschule-Leipzigerthurm 21 000 Mk., zusammen 107 000 Mk. Die Gesammtkosten würden danach betragen 319 600 Mk. — Die Stadtverordnetenversammlung wird sich demnächst mit dieser höchst nothwendigen Kanalisirung zu beschäftigen haben.

— **Einheitlichkeit der Briefumschläge.** Die Handelskammern sind von dem Staatssekretär des Reichspostamtes aufgefordert worden, zur Erleichterung des Briefverkehrs folgende Wünsche zur Kenntniß der Geschäftswelt und auch des Privatpublikums zu bringen: 1. Verminderung der Zahl der Briefformate und namentlich Beseitigung der ganz kleinen Formate; möglichst allgemeine Verwendung von Umschlägen in Quartformat für Geschäftsbriefe; 2. Vordruck von Markenfeldern auf den Umschlägen in der rechten oberen Ecke; 3. Beschränkung des Firmenaufdrucks auf die obere linke Ecke oder die linke Seite des Umschlags; 4. Vordruck eines starken Strichs für den Bestimmungsort unten rechts. Das gebräuchliche Geschäftsformat hat 15,5 cm Länge bei etwa 12,5 cm Höhe.

— **Der 4. kommunale Bezirksverein** hat seine Wintersitzungen noch nicht beendet. Er wird noch eine Monats-Versammlung am Freitag, den 31. Mai, 8½ Uhr Abends im Hotel „Stadt Berlin", Leipzigerstraße, abhalten. Tagesordnung: 1. Besprechung über den Neubau eines Sammelkanals von der Moritzbrücke bis zum Leipziger Thurm, einschließlich der in der oberen Leipzigerstraße herzustellenden Nebenleitungen. 2. Die weiter projektirten gärtnerischen Umwandlungen im Stadtgottesacker-Park. 3. Sonstige kommunale Fragen.

— **Mit dem Umbau des Gesundbrunnens** an der oberen Wörmlitzerstraße ist am Dienstag begonnen worden. Der Unterbau bleibt stehen und nur der Oberbau wird neu aufgeführt. Zu der stark eisenhaltigen Quelle wird eine Treppe führen, damit man bequem zur Schöpfstelle gelangen kann. Sind diese Arbeiten beendet, so geht es an die Schaffung gärtnerischer Anlagen, welche der dortigen öden Gegend ein freundlicheres Bild geben werden.

— **Der Ausstand der Erd- und Bauarbeiter ist beendet.** Wie gestern vorausgesagt, so ist es auch eingetroffen — der Ausstand der Erd- und Bauarbeiter ist beendet. Eine zu diesem Zweck einberufene Versammlung der Ausständigen hat mit sehr großer Majorität beschlossen, den völlig nutzlosen Streik aufzuheben. Es wird nun allerdings für die Ausständigen schwer halten, hier Arbeit zu bekommen, da sämmtliche Bauplätze mit Arbeitskräften genügend besetzt sind. — Mit dem Maurerausstand geht es auch zu Ende, da ein Mangel an Arbeitswilligen nicht vorhanden ist, im Gegentheil können die sich zur Arbeit Meldenden nicht einmal mehr eingestellt werden. Die Streikleitung sieht das Nutzlose eines weiteren Verharrens im Ausstande auch sehr wohl ein, sie wagt aber nicht, selbst den Antrag auf Aufhebung des Streiks zu stellen. Auf der anderen Seite würde es ein großer Theil der ausständigen Maurer gern sehen, wenn dieser auf die Dauer unhaltbare Zustand der Unthätigkeit endlich beseitigt würde. Es ist lediglich der falsche Scham, welcher die Streikleitung abhält, den Ausstand zu beendigen. Dadurch gerathen aber die Familien der ausständigen Maurer in immer schlechtere wirthschaftliche Verhältnisse, die nicht so schnell wieder gebessert werden können.

— **Das Geschäft**, welches die Inhaber von größeren Gartenwirthschaften in und bei der Dölauer Haide, im Saalethale und auf der Rabeninsel während der drei Festtage gemacht haben, ist ein recht gutes gewesen und hat die gehegten Erwartungen auf eine reichliche Einnahme nicht getäuscht. Es ist nicht zu glauben, was für eine Menge Getränke aller Art während der drei Tage verschänkt worden sind; die Lieferanten hatten vollauf zu thun, für „Stoff" zu sorgen. Aber auch an Speisen ist viel verabfolgt worden, so daß auch hierbei viel vereinnahmt worden ist. Die aufgewendeten Mühen und Kosten sind also reichlich belohnt worden und das ist den Betreffenden zu gönnen.

— **Die Saale** ist infolge der starken Gewitterregen im Oberlande um ein ganz Theil gestiegen, sie zeigt durch den Zufluß des Unstrutwassers eine schmutzig-braune Färbung.

— **Durch das große Gewitter** des gestrigen Tages hatten sich die Keller der Wohnhäuser Moritzkirchhof 7 und 8 dermaßen gefüllt, daß ein Hausbewohner die Scheiben des Feuermelders zertrümmerte, woraufhin denn auch drei Wagen mit Feuerwehrmannschaften und ein Geräthewagen heranrückten. Mittlerweile war das Gewitter vorüber und auch das Wasser hatte sich verzogen, so daß die Feuerwehr nicht in Aktion trat. Die ganze Szene hatte einen großen Menschenauflauf verursacht.

— **Im Walhallatheater** verabschieden sich morgen (Freitag) sämmtliche Künstler des bisherigen glänzenden Spielplanes.

— **Ertränkt** hat sich heute Mittag unterhalb der Saalebrücke bei den Pulverweiden (Bahnübergang der Hafenbahn) ein junger Mann im Alter von 20—30 Jahren. Er sprang vom Ufer an den Pulverweiden in die Saale und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war. Seine Leiche wurde geborgen. Ueber die Persönlichkeit des Todten wird uns eine bestimmte Vermuthung ausgesprochen, der wir aber nicht Raum geben wollen, bis vollständige Sicherheit vorliegt.

— **Erschossen** hat sich gestern Vormittag gegen 9½ Uhr der Kesselschmied Traugott Freyer in seiner Wohnung Georgstr. 15.

— **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Motorwagen und einem Fuhrwerk der Firma Deparade erfolgte gestern Abend vor dem Grundstück Mansfelderstraße 18. Der Lastwagen wurde erheblich beschädigt. Die Schuld soll den Motorwagenführer treffen.

— **Betriebsstörung der „Elektrischen".** Gestern Abend gegen 7 Uhr brach an dem Lastwagen des Fuhrwerksbesitzers Lippold, Rannischestraße 15, das linke Hinterrad. Da der Wagen auf den Bahnschienen des Moritzzwingers lag, so mußte der Betrieb durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Nach etwa 15 Minuten war die Störung beseitigt.

— **Die Feuerwehr** wurde gestern Nachmittag gegen 5 Uhr nach Königstraße 79 und gegen 7 Uhr Abends nach dem Moritzzwinger gerufen. In beiden Fällen kamen die durch das Gewitter niedergehenden Wässer zur Beseitigung, welche sich an den fraglichen Stellen angesammelt hatten.

— **In Folge eines Defektes** in der Wasserrohrleitung in der Merseburgerstraße versagte die Leitung dort ihren Dienst. Ein Arbeiter des Wasserwerkes war beauftragt, aus einem Nebenzweig des Rohrnetzes den Bewohnern der Häuser, in denen die Leitung nicht funktionirte, Wasser zu verabfolgen. Es machte einen sonderbaren Eindruck, als Hunderte von Frauen und Kindern mit den verschiedensten Gefäßen und Geschirren ankamen, um das unentbehrliche Naß aufzunehmen.

Gerichtszeitung.

—z. **„Wer Anderen eine Grube gräbt"** . . . Ein Exempel zu der Moral der Sozialdemokraten im Allgemeinen und der streikenden Sozialdemokraten insbesondere. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung, Abtheilung für Uebertretungen, wurde u. a. verhandelt wider den Maurerpolier W. Pfeiffer, weil er sich einer Uebertretung der Polizeiverordnung betreffend den Straßenbahnbetrieb dadurch schuldig gemacht haben sollte, daß er im Innern des Wagens eine Cigarre rauchte. Die Herren „Genossen" haben ihn wegen dieses angeblichen Staatsverbrechens denunzirt. Wie heißt doch der von ihnen immer im Munde geführte Spruch: „Der größte Schuft im ganzen Land ist und bleibt der Denunziant!" Pf. befand sich auf dem Wege vom Bahnhofe, wo er arbeitswillige Maurer abgeholt hatte. Unterwegs wurde er, wie es gewöhnlich geschah, von streikenden Maurern belästigt und ersuchte deshalb den im Wagen sitzenden Polizeisergeanten — Pf. stand zuerst auf dem Hinterperron — um Beistand. Während dessen soll er an einer Cigarre geraucht haben. Er stellte dies entschieden in Abrede, sondern gab nur zu, die brennende Cigarre in der Hand gehalten zu haben. Während seine Aussage von dem betreffenden Polizeisergeanten, von einem mitfahrenden Techniker, zwischen denen er gesessen, von dem speziell auf ihn achtenden Wagenführer, der auf Pf. aufmerksam gemacht war, und anderen unparteiischen Zeugen bestätigt wurde, blieb der als Belastungszeuge vernommene Maurer Richter, welcher zu den Streikenden gehört, trotz eindringlichster Vorhaltungen und Ermahnungen dabei, er habe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105311-10/fragment/page=0005

gesehen, wie Pf. die Cigarre im Munde gehabt und geraucht habe, beschwor auch diese Aussage. Der Herr Vorsitzende ließ dieselbe wörtlich zu Protokoll nehmen, worauf das Gericht beschloß, den Zeugen R. wegen dringenden Verdachts, einen Meineid geleistet zu haben, in Haft zu nehmen. Als der Gerichtsdiener den Arrestanten zur Ablieferung bringen wollte, wurde von einem der bei der Verhandlung als Zuhörer zugegen gewesenen Leiter des Maurerstreiks auf dem Korridor der Versuch gemacht, den Gefangenen loszumachen. Der infolge des entstandenen Lärms dazukommende Untersuchungsrichter, Herr Amtsgerichtsrath Dr. Bindseil, stellte sofort die Personalien des Betreffenden fest und verhängte über ihn eine sofort zu verbüßende Ordnungsstrafe von 24 Stunden Haft wegen Ungebühr auf dem Gericht. Außerdem hat derselbe eine Anklage wegen Gefangenenbefreiung zu gewärtigen. Den festgenommenen Arrestanten Richter vermochten zwei Polizeisergeanten nur mit Aufbietung aller Kräfte ins Gefängniß zu bringen. Der in so kümmerlicher Weise denunzirte Angeklagte Pf. wurde selbstredend freigesprochen.

Die Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk vor dem Kriegsgericht.

Gumbinnen, 29. Mai.

Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit erzählt Marten über seine Flucht aus dem Untersuchungsgefängniß Folgendes: Am 12. März betrat der Feldwebel Tollkiehn meine Zelle. Mich hatte der Gedanke, ich könnte unschuldig verurtheilt werden, erfaßt und in eine verzweifelte Stimmung versetzt. Ich lockte deshalb den Feldwebel, sowie den Kalfaktor, der mit ihm eingetreten war, an den Ofen, vermochte so zur offenstehenden Thür zu gelangen, sprang hinaus, warf die Thür ins Schloß und, da ich sie beide so eingesperrt hatte, konnte ich entfliehen. — Vors.: Welche Absicht hatten Sie denn, als Sie entflohen? — Angekl.: Ich wollte nur die Freiheit wiedergewinnen. — Vors.: Wollten Sie nicht Civilkleidung haben und die Grenze überschreiten? — Angekl.: Jawohl, ich suchte zunächst Verwandte auf, die in Stallupönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen. — Vors.: Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht, Civilkleider zu bekommen? — Angekl.: Jawohl, es war mir aber nicht geglückt. Auf dem Rückwege nach Gumbinnen kehrte ich bei einem Gutsbesitzer Namens Müller ein. Dort erhielt ich von einem Knechte einen Civilanzug. — Vors.: Vorher hatten Sie schon Ihren Uniformrock verändert. — Angekl.: Ja, ich hatte die Knöpfe von den Achselklappen abgerissen. — Vors.: Das stellt die Beschädigung eines Dienstgegenstandes dar. — Angekl.: Absichtlich habe ich es nicht gethan. — Vors.: Saßen denn die Knöpfe schon lose? — Angekl.: Das wohl nicht. — Staatsanwalt: Ich beantrage die Aufnahme der Anklage wegen Beschädigung eines Dienstgegenstandes in das Verfahren; das ist bis jetzt vergessen worden. — Vors.: Angeklagter, bleiben Sie dabei, daß Sie sich freiwillig gestellt haben? — Angekl.: Jawohl.

Es wird nunmehr folgender Brief des Angeklagten verlesen: „Die Schmach und Schande, daß ich unschuldig für einen Schuldigen sitze, kann ich nicht länger ertragen. Um nicht wahnsinnig zu werden, bin ich geflüchtet. Der Ehrlose, welcher die That begangen, hat mich in Verderben und Tod getrieben. Einen heiligen Schwur kann ich leisten, daß ich unschuldig bin. Der liebe Gott möge mich verdammen, wenn ich die Unwahrheit schreibe. Ich wollte, ich könnte mein Herz aus der Brust reißen, nur um es zu zeigen, kein Edelstein wäre so rein. Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen! Ich soll das Opfer sein für die Warnung anderer Soldaten. Man hat mich in der Blüthe meiner Mannesjahre von meinen Lieben hinweggerissen, weil der Schuldige nicht gestehen will. Herr, nimm mich in Deinen Schutz! Franz Marten, Unteroffizier."

Vors.: Der Brief ist aufgefunden worden. Haben Sie ihn weggeworfen? — Angekl.: Nein. Ich hatte ihn in der Zelle geschrieben und unterwegs habe ich ihn verloren. — Hiermit ist die Vernehmung des Marten beendet und es tritt eine halbstündige Pause ein. Während dessen werden die drei Angeklagten auf Anordnung des Majors v. d. Groeben rasirt und geschoren. Ihr Aussehen wird dadurch nicht unwesentlich verändert; sie machen einen viel freundlicheren Eindruck, namentlich Hickel, der vorher etwas abstoßend aussah.

Es beginnt dann die Vernehmung des Angeklagten Hickel. Vors.: Angekl. Hickel, bekennen Sie sich schuldig? — Angekl. Hickel: Nein! — Vors.: Wissen Sie auch nicht, wer die That begangen hat? — Angeklagter Hickel: Nein, wenn ich es wüßte, so würde ichs sagen. — Vors.: Früher haben Sie einen Verdacht gegen einen anderen Kameraden geäußert. — Angekl.: Jawohl, gegen den Unteroffizier Griegat auf Grund der Angaben eines Soldaten. — Vors.: Haben Sie nicht auch die Vermuthung geäußert, daß Civilpersonen an der That betheiligt seien? — Angekl.: Ich habe diese Vermuthung deshalb geäußert, weil Griegat aus der Stadt ist und öfters Civilisten mit in die Kaserne brachte. — Vors.: Wie standen Sie sich denn mit Ihrem Schwager Marten? — Angekl.: Ich war mit Marten immer böse. — Vors.: Immer? — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Weshalb denn? — Angekl.: Weil er dagegen gewesen ist, daß ich seine Schwester heirathete. Wir haben öfters Streit miteinander gehabt.

Hierauf wird die Oeffentlichkeit abermals ausgeschlossen.

Dann läßt sich der Angeklagte über den Verbleib der Betheiligten bis 5 Uhr Nachmittags aus. Sie hatten auf den Packkammern gearbeitet. Einer der Unteroffiziere sagte: Herrschaften, jetzt wollen wir Schnaps trinken. Es sei dann ein Liter Schnaps geholt worden, den sie zu Vieren — darunter auch Marten — austranken. Ungefähr 4½ Uhr hätten sie die Packkammer verlassen, und er, Angeklagter, sei mit seinem Schwager zu seinen Schwiegereltern gegangen. Nach einer Viertelstunde seien sie von dort wieder fortgegangen. Draußen habe er sich von seinem Schwager getrennt. Er sei darauf in den Stall hineingegangen, um die Lampen zu revidiren und habe im Stalle dem Unteroffizier Domning befohlen, die Lampen anzuzünden, indem er dabei sagte: Wenn der Alte oder der Rittmeister in den Stall kommt, giebt's Krach. Darauf sei er in den Rekrutenstall hineingegangen und habe sich dort mit zwei Unteroffizieren unterhalten. Nach zehn Minuten etwa seien sie dann alle drei zur Reitbahn gegangen. Die zwei anderen sahen dem Reiten zu. Ich erinnere mich, daß Unteroffizier Bunkes sagte: Es ist 4¾ Uhr; ich gehe nach Hause. Ich kann nicht Derjenige gewesen sein, der an der Thüre stand, als der tödtliche Schuß fiel. Wenn ich dort gestanden hätte, würde ich sagen, es hätte ein Zufall sein können. Während wir beide nun an der Reitbahn standen, kam ein Dritter angelaufen, ausrufend: „Wißt Ihr schon, was passirt ist? Der Rittmeister ist erschossen." Wir liefen darauf zur Reitbahn I und sahen den Oberleutnant Hoffmann, wie er den Rittmeister von Krosigk im Arme hielt. Später wurde befohlen, die dienstfreien Leute sollten vortreten. Da trat ich vor. — Vors.: Haben Sie nicht Ihre Freude oder Ihre Genugthuung über die That ausgesprochen? Und waren Sie zur fraglichen Zeit im Stalle mit Zeugen zusammen? — Angekl. Hickel: Jawohl. Als der Kriminal-Kommissar in der Kaserne war, sagte ein Wachtmeister, derselbe suche einen Unteroffizier mit schwarzem Schnurrbarte. Darauf erwiderte ich: Na Gott sei Dank; ich habe Zeugen, daß ich zur Zeit im Stalle gewesen bin. Später erzählten Unteroffiziere, der Mord sei um 4¾ geschehen. Unteroffizier Buntes sagte darauf: Nun kann die Sache gut werden, ich bin um 4¾ aus dem Stall weggegangen. Auf Befragen des Vertb. Horn giebt Hickel an, er habe zu Domning geäußert, daß der Kriminalkommissar Baeckmann ihm mit Verhaftung gedroht habe, wenn er nicht die Wahrheit sage. — Angeklagter Domning: Ja wohl, das ist richtig. Hickel weinte im Stall und ich sagte zu ihm, daß mir auch schon damit gedroht worden sei. — Vors.: Angekl. Domning, was haben Sie in der fraglichen Zeit gemacht? — Domning: Ich war im Stall. — Vors.: Wenn Hickel in den Stall gekommen wäre, müßten Leute es gesehen haben. — Domning: Es war finster. Ein Mann sagte auch, er habe gehört, daß Jemand mit mir gesprochen habe. — Vors.: Der Mann widerruft seine Aussage. — Angekl. Domning: Ja, aber zu mir hat er es gesagt. — Vors.: Welcher Zeitraum war seit dem Weggang Hickels aus dem Stall verflossen, bis die Unglücksbotschaft gemeldet wurde? — Domning: 10—15 Minuten.

Nach kurzem Ausschluß der Oeffentlichkeit wird in die Beweisaufnahme eingetreten und zunächst Wachtmeister Ruppersch vernommen. Zeuge giebt Folgendes an: Montag, den 21. Januar hielt der Rittmeister v. Krosigk eine Reitübung ab. Ich lud ihm zweimal seinen Revolver mit sechs Platzpatronen, welche der Rittmeister auch abschoß. Nach dem zweiten Abschießen rückte die Abtheilung auf, und die zweite Abtheilung rückte in der Reitbahn an. Hierbei wollte das Pferd des Unteroffiziers Riemer nicht aus dem Gliede heraus. Der Rittmeister befahl: Vorrücken! Als das Pferd aber noch immer nicht herauszubringen war, kanzelte er den Unteroffizier ab: „Sie sind ein ganz fauler Reiter!" Er befahl dann dem Unteroffizier Stiebert, das Pferd zu reiten und fügte hinzu, die Abtheilung müsse jetzt täglich reiten. Wer nicht ins Glied oder aus dem Gliede herauskommen könne, werde bestraft. Währenddem krachte ein Schuß. Ich spürte den Luftdruck so stark, daß ich taumelte. Der Rittmeister rief: Was ist denn los? Wer hat denn da geschossen? Haben Sie geschossen? Darauf wankte der Rittmeister; Oberleutnant v. Hoffmann sprang zu und ließ den Rittmeister in seinen Armen zu Boden gleiten. Es wurde gleich eine Strohpuppe geholt- und untergelegt. Unteroffizier Riemer riß den Rock und die Unterkleider auf der Brust auf. Da sahen wir aber schon, daß der Rittmeister entseelt war. — Vors.: Was thaten Sie nun weiter? — Zeuge: Ich war vor Schreck außer Stande, etwas zu thun. Der Herr Oberleutnant schickte nach dem Lazareth und zum Herrn Kommandeur. — Vors.: Es verließ wohl eine Anzahl von Mannschaften und Unteroffizieren die Reitbahn? — Zeuge: Drei Unteroffiziere hatten sich entfernt. Es ist aber nicht bekannt, welche es waren. Als die Thür der Reitbahn geöffnet wurde, äußerte Unteroffizier Barth: „Da liegt ja ein Karabiner!"

Zeuge Oberleutnant v. Hoffmann sagt über die Vorgänge Folgendes aus: Nach dem Schusse fragte der Rittmeister, wer denn geschossen habe. Ich antwortete: Ich habe nicht geschossen. Ich dachte zuerst, daß ein Unfall vorliegen möge. Als ich den Oberrock aufriß, öffnete er nochmals die Augen; zweimal quoll ihm ein Blutstrom aus dem Munde. Ich schickte schleunigst Leute zum Kommandeur und nach dem Lazareth. Hinterher aber fiel mir ein, daß es richtiger sei, wenn Niemand die Reitbahn verließe und ich gab dementsprechende Befehle.

Leutnant von Lorenz als nächster Zeuge giebt an, daß er von 4¼ Uhr an auf der Reitbahn gewesen sei. Der Rittmeister ließ Hürden nehmen, wobei er aus seinem Revolver Platzpatronen abschoß. Als der Rittmeister hinfiel, sprang Oberleutnant von Hoffmann zu. Mich schickte er zum Arzt. Als ich zurückkam, sagte Oberleutnant von Hoffmann zu mir: Ich muß Ihnen leider die Mittheilung machen, daß der Rittmeister erschossen worden ist. — Vors.: Wann fiel der Schuß? — Zeuge von Lorenz: Ich schätze um 4 Uhr 50 Minuten, weil meine Abtheilung kurz vorher eingerückt war. — Vors.: Haben Sie auch bemerkt, daß vor dem Schuß sich der Thürflügel zum Gange etwas öffnete und dann wieder anlehnte? — Zeuge: Das habe ich beobachtet. Zeuge Unteroffizier Riemer bestätigt, daß er auf Befehl des Rittmeisters absteigen mußte. Woher der Schuß gekommen, habe er nicht gesehen. Eine Anzahl weiterer Zeugen bekundet dasselbe über die Vorgänge auf der Reitbahn. Darauf erfolgt gegen 6 Uhr die Vertagung bis Donnerstag früh 10 Uhr.

Vermischtes.

Das Grubenunglück in Wales. Fünf Tage sind verflossen, seit das schreckliche Unglück bei Cordit in der Seughenydd-Grube das Aber-Thal in Wales in Schrecken und Trauer versetzt hat. Bis vor zwölf Stunden nahm man offiziell an, daß die Zahl der Opfer mit der ursprünglichen Schätzung von 78 sich decken würde. Seitdem sind jedoch drei weitere Leichen als solche von Arbeitern identifizirt worden, die man nicht in der Grube vermuthet hatte. Allerlei Vorstellungen haben derart auf die Arbeiter der Grube gewirkt, daß sie sich nicht mehr in die Grube wagen. Solange noch Hoffnung vorhanden war, Menschenleben zu retten, waren sie bereit gewesen, Alles zu thun, jetzt sind sie jedoch völlig außer Stande, weitere Räumungsarbeiten vorzunehmen. Von umliegenden Gruben wird eine freiwillige Truppe zusammengestellt, und die Räumungsarbeiten werden mit deren Hilfe systematisch in Angriff genommen und, wie man erwartet, schnell beendet werden, obgleich großer Zweifel herrscht, ob viele Leichen ans Tageslicht gefördert werden können. Bis Montag Nachmittag waren 38 Leichen gefunden und identifizirt worden. Ein Bergwerksinspektor ist der Ansicht, daß das Unglück durch Explosion von Kohlenstaub entstanden sei. Beständige nordöstliche Winde hätten die Atmosphäre getrocknet und damit auch den Kohlenstaub. Die Arbeiter hätten die Grube monatlich untersucht und er selbst habe vor vierzehn Tagen den größten Theil der Grube inspizirt und hätte nie Veranlassung gefunden, der Betriebsleitung wegen der Ventilation Vorhaltungen oder Vorschläge zu machen. Der Kohlenstaub in der Grube sei von der gleichen Entzündbarkeit wie der in der Albion-Grube, in welcher 200 Leute ums Leben kamen. Den Wittwen und Familien der Verunglückten sollen wöchentlich Pensionen statt einer Pauschalsumme ausgezahlt werden.

Eine Zählung der Reisenden in den Eisenbahnzügen soll in den Tagen vom 12. bis 14. Juni, 17. bis 19. Juli und 14. bis 16. August stattfinden. Die Eisenbahnverwaltung hat die Zugführer bereits anweisen lassen, das Zählgeschäft mit möglichster Genauigkeit durchzuführen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser empfing heute Mittag den früheren Finanzminister von Miquel im Neuen Palais. — Graf Bülow ist heute früh hier eingetroffen.

Wildparkstation, 30. Mai. Der Kronprinz ist heute Morgen 9 Uhr hier eingetroffen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben.

Berlin, 30. Mai. (Meldung des „W. B.") Nach einer Meldung des deutschen Gesandten in Peking übermittelte Li-Hung-Tschang ein Edikt des Kaisers von China vom 27. ds. Mts., wodurch die Zahlung von 450 Millionen Taels mit Zinsen an die Mächte zugesagt wird.

Leipzig, 30. Mai. (Privattelegramm der „Halleschen Zeitung".) Der bekannte Turnschriftsteller und sächsische Seminar-Turninspektor Professor Lion ist heute im Alter von 71 Jahren gestorben.

Varzin, 30. Mai. Der Ober-Präsident Graf Wilhelm v. Bismarck ist heute früh nach kurzem Leiden hier gestorben.

London, 30. Mai. Amtliche Verlustliste: Während der letzten Woche wurden in Südafrika 42 Mann getödtet und 99 verwundet. Die Mehrzahl davon in einem Gefecht bei Standerton.

Peking, 30. Mai. Die chinesischen Bevollmächtigten theilten mittels Note ein von gestern datirtes kaiserliches Edikt mit, wodurch die Verzinsung der nach dem vorgestrigen Edikt an die Mächte zu zahlenden Entschädigung von 450 Millionen Taels auf 4 Proz. festgesetzt wird.

Hongkong, 30. Mai. Amtlich wird mitgetheilt: In der mit dem 25. ds. Mts. abgelaufenen Woche sind 200 Erkrankungen an Bubonenpest, davon 187 Todesfälle vorgekommen.

Wetterbericht vom 30. Mai 1901, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	753,0	OSO	mäßig	bedeckt	11,7°
2	Blacksod	748,7	SO	mäßig	heiter	12,2°
3	Shields	753,5	SO	leicht	Regen	11,7°
4	Scilly	752,1	SSO	mäßig	wolkig	12,2°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	757,5	SW	sehr leicht	Regen	15,9°
8	Helder	757,3	OSO	sehr leicht	Regen	16,1°
9	Christiansund	759,8	SSW	leicht	heiter	6,7°
10	Skudesnaes	758,9	Windstill	windstill	bedeckt	8,1°
11	Skagen	758,8	W	sehr leicht	Nebel	11,1°
12	Kopenhagen	761,5	N	sehr leicht	bedeckt	11,9°
13	Karlstad	760,5	NO	leicht	bedeckt	11,0°
14	Stockholm	760,0	NO	leicht	wolkenlos	11,4°
15	Wisby	759,4	N	mäßig	heiter	8,7°
16	Haparanda	760,9	W	leicht	wolkig	6,0°
17	Borkum	758,4	O	schwach	bedeckt	14,5°
18	Keitum	759,5	NO	sehr leicht	wolkenlos	12,1°
19	Hamburg	760,0	OSO	sehr leicht	wolkenlos	16,0°
20	Swinemünde	760,4	NNW	sehr leicht	wolkenlos	13,9°
21	Rügenwaldermünde	760,0	WNW	sehr leicht	Nebel	11,1°
22	Neufahrwasser	758,9	N	leicht	wolkenlos	16,7°
23	Memel	757,7	SW	schwach	halbbedeckt	14,6°
24	Münster (Westf.)	758,2	SSW	sehr leicht	halbbedeckt	18,4°
25	Hannover	757,9	Windstill	windstill	halbbedeckt	18,2°
26	Berlin	760,2	NO	leicht	wolkenlos	17,4°
27	Chemnitz	759,9	O	sehr leicht	wolkenlos	18,7°
28	Breslau	760,0	W	sehr leicht	wolkenlos	19,4°
29	Metz	758,1	SSW	leicht	wolkig	18,4°
30	Frankfurt a. M.	758,4	Windstill	windstill	heiter	20,2°
31	Karlsruhe	759,4	Windstill	windstill	heiter	18,7°
32	München	761,5	W	leicht	halbbedeckt	19,0°
33	Holyhead	—	—	—	—	—
34	Bodö	760,8	W	mäßig	Regen	4,2°
35	Riga	757,5	SW	sehr leicht	bedeckt	12,8°

Hamburg, 30. Mai, 9 Uhr 35 Min. Vorm. Maximum (760 mm) über Mecklenburg, Minimum (unter 746 mm) westlich von Irland. In Deutschland ruhig, warm, heiter und trocken. — Fortdauer wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 30. Mai.

Wetterbericht vom 30. Mai, Morgens 5 Uhr. Die Luftdruckvertheilung ist fortdauernd eine sehr gleichmäßige und die Unterschiede gering. In Deutschland herrscht deshalb vielfach heiteres, warmes Wetter, in den letzten 24 Stunden kamen daselbst stellenweise Regenfälle und Gewitter vor. Von Westen her nähert sich eine flache Depression und da sich auch sonst flache Störungen über Deutschland entwickeln werden, so dürften uns die nächsten Tage viele Gewitter bringen.

Voraussichtliches Wetter am 31. Mai. Warmes, wechselnd bewölktes Wetter, viele Gewitter und Regen.

Börsen- und Handelstheil.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Nachlaß des Grafen Ludwig Wolf Sigismund Uetterodt zu Schloß Neuscharffenberg b. Eisenach. Schneidermeister Wilhelm Unterbusch in Erfurt. Kaufmann Karl Otto Löwe in Zwickau.

Butter-Bericht

von Gust. Schultze u. Sohn.

Berlin C., 29. Mai.

Das Geschäft eröffnete in dieser Woche in recht flauer Stimmung. Bei sehr bedeutenden Zufuhren war das Angebot zu weiter stark ermäßigten Preisen allgemein recht dringend, ohne irgend welcher Kauflust zu begegnen. Der Konsum ist schwach und decken Käufer nur den nothwendigsten Bedarf.

Preisfeststellung
der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia	Mk.	102—104
" " "	IIa	"	100
" "	IIIa		95

Tendenz: flau.

Tages-Marktberichte.

— **Halle a. S.**, den 29. Mai. (Schlachthof.) Häute- und Fell-Auktion. Bei der am heutigen Tage stattgefundenen Auktion der „Häuteverwerthung, eingetr. Genossenschaft m. b. H." zu Halle a. S. kamen zum Angebot: 116 Stück rothe Ochsenhäute, 10 Stück schwarze Ochsenhäute, 148 Stück Bullenhäute, 441 Stück Kuhhäute, 1376 Stück Kalbfelle, 940 Stück Schaffelle. Schlachtung mit Horn- ohne Schweifbein, Zahlung nach Frischgewicht, Salzgeld für Häute 50 Pfg., für Kalb- und Schaffelle 10 Pfg. pro Stück.

Rothe Ochsenhäute bis 79 Pfd., von 80—89 Pfd. 36 ₰, von 90—99 Pfd. 36½ ₰, von 100—109 Pfd. 36½ ₰, von 110—119 Pfd. 37 ₰, von 120—129 Pfd. 36½ ₰ von 130 Pfd. und mehr 36½ ₰ pro Pfd.

Schwarze Ochsenhäute bis 79 Pfd., von 80—89 Pfd., von 90 Pfd. und mehr 34½ ₰ pro Pfd.

Bullenhäute bis 79 Pfd. 32 ₰ von 80—99 Pfd. 30—32½ ₰, von 100—119 Pfd. 29½ ₰, von 120 Pfd. und mehr 28½ ₰ pro Pfd.

Kuhhäute bis 50 Pfd. 35½ ₰ von 51—59 Pfd. 35½—36 ₰, von 60—69 Pfd. 36—36½ ₰, von 70—79 Pfd. 37—37½ ₰ von 80—89 Pfd. 37½ ₰, von 90 Pfd. und mehr 38 ₰ pro Pfd.

Kalbfelle mit Kopf bis 6 Pfd. 3,60 ℳ, über 6—8 Pfd. 5,— ℳ, über 8—10 Pfd. 5,30 ℳ, über 10—13 Pfd. 6,40 ℳ, über 13—17 Pfd. 6,90 ℳ, über 17 Pfd. 7,20 ℳ pro Stück.

Kalbfelle ohne Kopf bis 6 Pfd. 4,— ℳ, über 6—8 Pfd. 5,— ℳ, über 8—10 Pfd. 5,40 ℳ, über 10—13 Pfd. 6,50 ℳ, über 13—17 Pfd. 7,20 ℳ, über 17 Pfd. 7,30 ℳ pro Stück.

Schaffelle, kahle 1,90 ℳ, frühgeschoren 2,80 ℳ, frühgeschoren lang 3,40 ℳ, gr. Wolle 4,30 ℳ pro Stück.

Nächste Auktion am 17. Juli, Vorm. 11½ Uhr.

— **Magdeburg**, 28. Mai. Dünge- und Futtermittel. (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16% Lieferung prompt 8,70 ℳ, schwefelsaures Ammoniak 20½% —,— ℳ, aufgeschlossenen Peru-Guano 7 + 9½% — ℳ, ammoniak. Superphosphat 9 + 9% 7,10 ℳ,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105311-10/fragment/page=0006
DFG

Superphosphat 15–19 % à 16½ ₰. Baumwollsaatmehl 58–62 % deutsche Mahlung — M, entfasertes Texasmehl 6,65 M, Texasmehl 6,40 M, Erdnußkuchenmehl 53–56 % 6,80 M, Sesamkuchen-Mehl 48/52 % à 6,60 M, Kokoskuchen deutsche 6,75 M, importirte — M, Palmkernkuchen deutsche 23–26% 5,60 M, Reis-Futtermehl 24–27% 5,05 M, Rapskuchen 38–42 % 5,80 M, Mohnkuchen 45–50 % —,— M frei Bahn Magdeburg bei 200 Centner Partien, netto Kasse.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 29. Mai. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 17,50 bis 17,75 M Rapskuchen 11,70–13,10 M (Alles für 100 kg.)

— **Magdeburg**, 29. Mai. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 4,25 M die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10000 kg-Ladungen.

— **Magdeburg**, 29. Mai. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) **Weizen**, Shirriff 169–178 M, **Rauhweizen** 167–169 M **Roggen** 148–153 M ab Station. **Hafer** 150–156 M ab Station. **Erbsen** —,— M ab Station. **Mais**, gem. amerik. loko und auf Lieferung 117–119 M ab Magdeburg.

— **New-York**, 29. Mai, 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York 8¼ (8¼), Lieferung Juli 7,81 (7,77), Lieferung Sept. 7,08 (7,05), in New-Orleans 7¾ (7¾), **Petroleum.** Stand white in New-York 6,90 (6,90), in **Philadelphia** 6,85 (6,85), Rafined (in Cases) 7,90 (7,90), Credit Balances at Oil City 105 (105), **Schmalz.** Western steam 8,45 (8,40), Rohe & Brothers 8,60 (8,50), **Mais***) per Mai 50 (49⅞), Juli 48⅝ (48⅛), Sept. 48⅝ (48⅛), **Weizen****) rother Winterweizen loco 82⅜ (82½), Weizen per Mai 81⅝ (81), per Juni — (—), per Juli 79½ (79½), per Sept. 76¾ (76¾), Getreidefracht nach Liverpool ¾ (¾), Kaffee fair Rio Nr. 7 6 5/16 (6 5/16), Rio Nr. 7 per Juni 5,30 (5,40), per Aug. 5,40 (5,50), **Mehl.** Spring Wheat clears 2,80 (2,80), **Zucker** 3¾ (3¾), Zinn 28,25 (27,97½), **Kupfer** 17,00 (17,00).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: behauptet.

— **Chicago**, 29. Mai, 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Weizen***): per Mai 74 (73⅞), per Juli 73⅝ (73⅞), **Mais****) per Juli 44⅜ (44), **Schmalz** per Mai 8,22½ (8,17½), per Juli 8,30 (8,15), **Speck** short clear 8,20 (8,20), **Pork** per Juli 14,67½ (14,62½).

*) Tendenz Weizen: behauptet.
**) Tendenz Mais: fest.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 30. Mai 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend.	10,50–10,65.	Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75% Rend.	7,30–8,10.	
Kristallzucker I.	28,95.	Tendenz: ohne Tendenz
Brotraffinade I.	29,20.	
Gem. Raffinade	28,95.	
Gem. Melis	28,45.	

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Mai 9,60 G, 9,65 B.	per Aug. 9,72½, 9,70 B.
per Juni 9,60 G, 9,65 B.	per Okt.-Dez. 8,90 G, 8,95 B.
per Juli 9,65 G, 9,70 B	Tendenz: stetig.

Hamburg, 30. Mai 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Mai 9,60.	Aug. 9,70.	Tendenz: stetig.
Juni 9,62½	Okt. 8,95.	
Juli 9,65.	Dez. 8,92½.	

Produktenbörse.

Berlin, 30. Mai.

Weizen Mai 176,25 M, Juli 174,00 M, Sept. 173,25 M
Roggen Mai 144,75 M, Juli 142,75 M, Sept. 143,00 M
Hafer Mai 140,00 M, Juli 137,00 M
Mais, amerik. mixed, Mai 124,00 M, Juli —,— M
Rüböl Mai 57,20 M, Oktober 53,40 M
Spiritus 100 l 70er loko 43,80 M

Börse von Berlin vom 30. Mai.

Bei allgemeiner hochgradiger Lustlosigkeit veranlaßten ungünstige Gerüchte über den morgen zur Veröffentlichung gelangenden Quartal-Ausweis der Laurahütte und weitere Kursrückgänge der Dortmund-Gronauer Union-Aktien eine starke Mattigkeit auf dem Montanmarkte. Die Kurse dieses Umsatz-Gebietes fielen theilweise um 2–3 Proz. Von Banken Diskonto-Commandit besonders gedrückt wegen der Beziehungen zur Dortmunder Union. Fonds wenig verändert, nur Chinesen besser. Bahnen wenig gehandelt, Transvaal-Bahn und schweizerische Union höher. In der zweiten Börsenstunde bewirkte das Steigen der Canada-Aktien auf Londoner Anregung und die Mittheilung aus Peking über die neue chinesische Anleihe eine kleine Besserung der Tendenz. Privat-Diskont 3⅛ Proz.

Wochen-Marktberichte.

\# **Paraffin-Markt.** (Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.) Die Lage hat sich in verflossener Woche nicht geändert und zu Abschlüssen ist es noch nicht gekommen. Ein größerer Posten 56/57° loko Waare ist, weil diese Grade weniger gangbar, zum Preise von 54/56° Produkt gehandelt worden.

— **Hamburg**, 30. Mai. Oelkuchen-Markt. (Originalbericht der Halleschen Ztg. von Achenbach & Co., Hamburg.) Auch heute ist wenig Neues über die Lage des Marktes zu berichten. Für greifbare Waare ist wenig Interesse vorhanden, während sich für Herbst- und Wintermonate etwas mehr Nachfrage geltend macht. Die Preise haben im Großen und Ganzen keine Aenderung erfahren. Erdnußkuchen und -Mehl. In Marseille und auch an anderen Produktionsplätzen Frankreichs ist die Stimmung fest auf Grund von schlechten Ernteberichten. Man hat die Preise für greifbare Waare erhöht und ist für spätere Lieferungen nach wie vor sehr zurückhaltend. **Wir berechnen 126–154 M für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.** — Baumwollsaatkuchen und -Mehl. Das Angebot ist gering und die Stimmung im Allgemeinen recht fest. Für die Herbst- und Wintermonate fehlt es fast vollständig an Angeboten, weil man in Amerika ein Steigen der Preise für unausbleiblich hält. **Wir berechnen 120–130 M für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.** — Kokoskuchen. Die Marktlage liegt unverändert. **Wir berechnen 112–125 M für 1000 kg ab Hamburg.** Maisölkuchen. Trotzdem die Zufuhren etwas größer gewesen sind als man erwartet hatte, hat sich die Lage des Futtermittels noch fester gestaltet. **Wir berechnen 115–125 M für 1000 kg ab Hamburg.** — Palmkuchen. Die Lage des Marktes ist unverändert. Es zeigt sich wenig Interesse für diesen Artikel. **Wir berechnen 109–114 M für 1000 kg ab Harburg.** — Leinsaatkuchen und -Mehl. Es kommen wieder mehr Angebote an den Markt und die Preise haben daher einen Rückgang erfahren. **Wir berechnen 140–145 M für 1000 kg ab Hamburg.** — Reisfuttermehl. Der Markt liegt fest, die Preise sind unverändert. **Wir berechnen 105–110 M für 1000 kg ab Hamburg.**

Viehmärkte.

— **Berlin**, 29. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 394 Rinder, 2650 Kälber, 1244 Schafe, 9164 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in M (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt fehlen; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete fehlen; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere fehlen; d. gering genährte jeden Alters fehlen. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths fehlen; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere fehlen; c. gering genährte fehlen. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, fehlen; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere fehlen; d. mäßig genährte Färsen und Kühe fehlen; e. gering genährte Färsen und Kühe fehlen. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72–75; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 63–67; c. geringe Saugkälber 58–61; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) fehlen. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 61–63; b. ältere Masthammel 55–59; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 50–54; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Taraabzug: a. vollfleischige feinerer Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren, 220 bis 280 Pfd. schwer, 53; b. schwere, 280 Pfd. und darüber (Käser) fehlen; c. fleisch. Schweine 51–52; d. gering entwickelte 48–50; e. Sauen 46–48. — Verlauf und Tendenz: Rinder wurden nur wenig umgesetzt, sodaß maßgebende Preise nicht festzustellen waren. Der Kälberhandel gestaltete sich anfangs ruhig, zum Schluß ganz langsam. Bei den Schafen blieben nur ca. 200 Stück unverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt. Alte fette Waare war vernachlässigt.

— **Magdeburg**, 29. Mai. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 100 Rinder einschl. 18 Bullen, 61 Kälber, 123 Schafvieh ꝛc., 321 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a. vollfleischige 32–34 M, b. junge, fleischige 30–32 M, c. mäßig bis gut genährte 27–29 M, d. gering genährte 24–26 M. Bullen: a. vollfleischige 29–31 M, b. mäßig bis gut genährte 26–28 M, c. gering genährte 24–26 M. Färsen und Kühe: a. vollfleischige Färsen —,— M, b. vollfleischige Kühe 26–27 M, c. ausgemästete Kühe 23–25 M, d. mäßig genährte 21–23 M, e. gering genährte 18–20 M. Kälber: a. feinste Mastkälber 43–48 M, Doppellender —,— M, b. mittlere 36–42 M, c. geringe 30–35 M, d. ältere, gering genährte —,— M. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 29–31 M, b. ältere Masthammel 24–28 M, c. mäßig genährte 20–26 M. Schweine: a. vollfleischige 55–56 M, b. fleischige 54–55 M, c. gering entwickelte 52–53 M, d. Sauen und Eber 40–48 M bei 40–50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20% Tara. — Tendenz: Schleppend. Ueberstand: 30 Rinder, 85 Schafe, 30 Schweine.

— **Hamburg**, 29. Mai. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 1188 Stück; dieselben vertheilten sich der Herkunft nach auf Hannover 920 Stück, Mecklenburg 200 Stück, Schleswig-Holstein 68 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

Besonders gute Doppellender 87–93 M, I. Qual. 78–85 M, II. Qual. 69–75 M, III. Qual. 61–67 M, Geringste Sorte 47–57 M Unverkauft blieben — Stück. Der Handel war lebhaft.

— **Hamburg**, 29. Mai. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 28. bis 29. Mai 1901.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Dienstag 28. 5.	Mittwoch 29. 5.	
Beste schwere reine Schweine	53	54	20% T.
Schwere Mittelwaare	53–54	54	22 „
Gute leichte Mittelwaare	55–55½	55–56	22 „
Geringere Mittelwaare	53–55	54–54½	24 „
Sauen nach Qualität	45–47	46–48½	schw. „
Der Handel war:	flott	flott	

— **Deptford**, 29. Mai. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 1296 Rinder und 500 Schafe. Bezahlt ward für Rinder Amerikaner prima 4 sh. bis 4 sh. 1 d., secunda 3 sh. 10 d., für Schafe 4 sh. 4 d. für je 8 Pfd.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 30. Mai 1901.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	94,75 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	94,25 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	94,75 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	94,75 G
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	101,60 bz
Akener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe von 1888	—	—	3½	93,50 B
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	—,—
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	93,00 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe von 1889	—	—	3½	93,00 G
Naumburger 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	100,90 B
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	93,50 G
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	—	—	3½	93,50 B
Halle-Hettstedter 4½% Eb. Obl.	—	—	4½	102,25 bz B
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	—,—
Hallesche Union Masch.-Fab. 6% Oblt.	—	—	6	104,50 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	100,75 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	100,75 B
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	92,00 B
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	98,00 B
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102%	—	—	4½	—,—
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co, A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	80,00 B
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	99,00 B
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	99,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	99,00 G
" " 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	99,00 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—		98,50 B
Hallesche Bankverein-Actien	1900	8⅚	4	150,00 bz
Spar- und Vorschußbank-Actien	1900	4½	4	80,00 bz G
Cönnerner Malzfabrik-Actien	1899/00	13	4	130,00 G
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1899/00	10	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1899/00	4	4	72,00 G
Vorz.-Actien	1899/00	—	4	100,50 B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1899/00	5	4	80,00 G
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1899/00	2	4	54,00 B
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1899/00	8½	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien Lit. A. gar. 3½%	1899/00	3½	4	93,00 G
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1899/00	6	4	105,50 B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1900	36	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	1900	0	4	60,00 B
Hallesche Portland-Cementfab.-Act.	1900	8	4	—,—
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1899/00	9¾	4	163,00 B
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1899/00	6½	4	123,00 B
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Actien	1900	17½	4	150,00 B
Landsberger Malzfabrik-Actien	1899/00	13	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1899/00	18	4	209,00 B[1]
Niemberger Malzfabrik-Actien	1899/00	10	4	—,—
Nienburger Schloßmälzerei Actien	1899/00	6½	4	—,—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1899/00	14	4	210,50 G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1900	10	4	145,00 B
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1900	10	4	—,—
Waldauer Braunkohlen-Actien	1899/00	10	4	168,00 B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1899/00	20	4	250,00 B
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1899/00	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1899/00	9	4	145,00 B
Zuckerraffinerie Halle Actien	1899/00	10	4	174,75 G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	o. Z.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	—	"	280,00 B

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.
[1] kleine 210,00 B

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, **Bitterfeld u. Delitzsch.** An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkher etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 30. Mai, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	98,80 bz G
do. do.	3½	98,90 bz B
do. do.	3	88,10 bz
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	98,50 bz G
Preuß. Cons. Anleihe	3½	99,00 bz G
do. do.	3	88,10 bz G
Hamb. Staats-Rente	3½	97,75 bz G
do. Staats-Anl. 1896.	3	—,—
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente	3	85,50 bz B
Landschaftl. Central	4	—,—
do. do.	3½	96,70 bz
do. do.	3	85,75 bz
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	—,—
do. do.	3	85,30 bz G
Hallesche Stadtanleihe	3½	95,00 bz G
do. do. von 1900	4	101,70 bz B
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	98,00 bz B
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	90,50 bz G
Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	94,00 bz G
Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92,00 bz G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	90,50 bz G
do. innere do.	4½	75,50 bz G
Griech. kons. Goldr. m. l. Cps.		30,80 bz G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		43,75 bz G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd.		37,90 bz G
Italienische Rente	4	96,60 bz B
Mexik. Anleihe 1899	5	97,40 bz B
Oe err. Gold-Rente	4	100,30 bz G
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	—,—
Port. Staats-Anl. 88–89	fr.	37,20 bz B
Rumän. amort.	5	89,20 bz
do. do. 1891	4	77,00 bz
Russ. kons. Anl. 1880er	4	98,60 bz
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	96,80 bz B
do. do. 1890	3½	97,75 bz G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	97,00 bz G
do. Rente 1884	4	68,25 bz G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	98,90 bz B
do. do. 500er	4	99,00 bz B
do. do. 100	4	99,30 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Anatolische	—	—	101,75 bz
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	—	154,40 bz
Lübeck-Büchen	6¾	—	—,—
Marienburg-Mlawka	2¾	—	73,10 bz G
do. do. St.-Pr.	5	—	—,—
Ostpreußische Südbahn	3	—	87,90 bz G
do. do. St.-Pr.	5	—	—,—
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅖	—	22,25 bz
Warschau-Wiener	26¼	—	—,—
Gotthardbahn	6	—	—,—
Ital. Meridionalbahn	6⅗	—	—,—
do. Mittelmeerbahn	5	5	—,—
Luxembg. Pr. Hnr.	5⅗	—	96,60 bz
Schweizer Centralbahn	9⅗	—	159,10 bz
do. Nordostbahn	5	—	—,—
do. Unionbahn	5	—	94,00 bz
Canada Pacific	4	5	101,00 bz
Northern Pacific	4	4	97,20 bz

Bank-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Berliner Handels-Ges.	9½	8	151,30 bz G
Berliner Bank	7	5	102,80 bz G
Börsen-Handels-Verein	7½	6	103,10 bz G
Breslauer Disk.-Bank	7½	4	93,30 bz G
Breslauer Wechsel-Bank	6	6	106,25 bz G
Comm.- u. Disk.-Bk.	5½	6½	116,80 bz G
Darmstädter Bank	7	6	131,75 bz G
Dessauer Landesbank	7	7	—,—
Deutsche Bank	11	11	202,00 bz
do. Genossenschaftsbank	6	5	106,25 bz G
Disconto-Commandit	10	9	186,00 bz G
Dresdner Bank	9	8	148,10 bz G
do. Bank-Verein	8	8	115,00 bz G
Gothaer Grund-Creditbank	7	7	123,60 bz G
Leipziger Bank	10	9	150,00 bz G
do. Creditanstalt	10	9	180,00 bz G
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	5	103,80 bz G
Magdebg. Privatbank	6	—	102,60 bz G
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	112,00 bz G
Nationalbank f. Deutschland	8½	6½	126,00 bz G
Oesterreich. Credit	11¼	10	216,75 bz
Preuß. Boden-Credit	7	7	132,75 bz G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	—	159,60 bz G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	—	9,10 bz B
do. do. (Hübner) volle	6½	—	116,75 bz G
Reichsbank	10,48	—	154,50 bz G
Sächsische Bank	7½	9	142,00 bz G
Schaffhaus. Bank-Verein	8	7½	123,90 bz G
Schlesischer Bank-Verein	7½	—	143,30 bz G

Industrie-Papiere.

Dividende	1899	1900	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	198,00 bz G
do. Patzenhofer	12	12	194,25 bz G
do. Brauerei Schultheiß	14	14	221,00 bz G
do. Union Gratweil	4	5	104,00 bz G
A.G. f. Anilinfabr.	15	—	228,00 bz G
Allgem. Elektr.	15	15	203,75 bz G
Anhalter Kohlen	6	6	97,40 bz B
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	—	—,—
Berl. Elektricitäts-Werke	13	10	180,00 bz G
Schwartzkopff	—	—	192,00 bz G
Berthold, Messingl.	11	10	151,00 bz G
Bismarckhütte	19	24	231,00 bz B
Bochumer Gußstahl	16⅔	16⅔	187,30 bz
Buderus Eisenwerke	6	—	106,10 bz
Buckauer Chem. Fabrik	0	—	115,50 bz G
Cröllwitzer Papier	18	10	235,00 bz
Dannenbaum	4	—	35,75 bz
Donnersmarckhütte conv.	15	—	196,10 bz G
Dortmunder Union	6	7	61,20 bz
Egestorff-Salzwerke	6⅔	9	150,75 bz
Eilenburger Kattun	1½	5	78,00 bz G
Flöther Masch.-Akt.	9	—	93,00 bz G
Gelsenkirchen Bergwerk	10	13	175,90 bz G
Gerresheimer Glashütte	6	10	154,25 bz G
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	—	117,00 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	9	8½	137,50 bz G
Große Berl. Pferdeb.	10½	11	215,00 bz
Hallesche Maschinen	33	36	401,00 bz G
Hallesche Union	10	7½	75,00 bz B
Hamburger Packetfahrt	8	10	124,40 bz
Harpener Bergbau	10	11	176,20 bz
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	9	140,10 bz G
Hibernia & Shamerock	12	15	175,50 bz G
Hildebrand Mühlen	13½	9¾	163,50 bz
Huldschinsky	12	12	122,50 bz
Ascherslebener Kali	10	10	143,60 bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	8	6½	124,75 bz
Laurahütte	15	16	207,90 bz
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	—,—
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	4	87,50 bz B
Luise Tiefbau konv.	0	1	72,10 bz
do. do. St.-Pr.	4	5	117,00 bz
Norddeutscher Lloyd	7½	8½	117,25 bz
Nordstern, Kohlenbergwerk	16	20	217,75 bz
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	—	115,00 bz
Oberschl. Eisen-Industr.	13	—	114,50 bz
Phönix B.-Akt. Lit. A.	11	15	156,00 bz G
Riebeck Montanwerke	12	14	211,50 bz G
Rositzer Braunkohlen	13	13	191,00 bz G
do. Zuckerf.	13	12½	151,50 bz B
Sächs.-Thür. Braunk.	8	10	144,60 bz
do. St.-Pr.	8	10	145,75 bz G
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	261,50 bz G
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	11	7	88,10 bz G
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	27	—	326,50 bz
do. do. St.-Pr.	27	—	326,50 bz
Schuckert	15	15	156,00 bz G
Siemens Glasindustr.	17	—	148,90 bz
Staßfurt Chem. Fabr.	10	12	168,50 bz G
Stolberger Zink-Akt.	5	—	—,—
do. do. St.-Pr.	10	—	138,75 bz G
Sudenburger Maschinen	0	—	66,00 bz G
Thale Eisenhütten	10	—	80,80 bz
Thüringer Salinen	1⅖	3⅖	84,10 bz G
Westeregeln Alkali	17	—	210,00 bz B
Mälzerei Wrede	6	6	99,25 bz G
Zeitzer Maschinen	20	20	253,50 bz

Wechsel-Course.

Privatdiskont 3⅛ %.

Schweiz 100 Fr.	kz.	81,00 bz
Ital. Plätze 100 L.	kz.	77,05 bz
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	169,20 bz
Belg. Plätze 100 Fr.	kz.	81,10 bz B
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,44 bz B
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,27 bz
Paris 100 Fr.	kz.	81,20 bz B
Wien 100 Kr.	kz.	85,00 bz

Schluß-Course.

Tendenz fest.

3% Reichsanleihe	88,10	Marienburger	73,25
Ung. Goldrente	—,—	Ostpreuß. Südbahn	87,50
Italiener	—,—	Gotthardbahn	158,00
Spanier	69,60	Prince Henri	97,50
Türken D	—,—	Warschau-Wien	280,00
Oesterreichische Credit-Aktien	216,50	Nordd. Lloyd	117,30
Disconto-Commandit	185,75	Hamb. Packet	124,30
Deutsche Bank	202,50	Bochumer Gußstahl	188,50
Berliner Handelsgesellschaft	151,60	Dortm. Union St.-Pr.	64,60
Dresdner Bank	148,25	Laurahütte	209,40
Darmstädter Bank	131,90	Harpener Kohlen	176,75
Nationalbank für Deutschland	126,25	Hibernia	176,50
Dortmund-Gronau	154,00	Gelsenkirchen	176,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105311-10/fragment/page=0007

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Brothers **Parros**, Bravour-Kopf- und Hand-Equilibristen. — Das **Griffith-Reade-Trio**, mysteriöse Excentriker. — Mr. **Henri Humberti**, Meisterschafts-Jongleur (mit tanzenden Fackeln und drehbarem Orchester). — Fräulein **Fritzi Destrée**, Fantasie- und Flammentänzerin. — Mr. **José Garcia**, Schattenbildner. — Frl. **Maxi Walden**, Gesangs-Soubrette. — Das **Rheingold-Trio**, humoristisches Gesangs-Terzett. — Herr **Louis Possner-Ralphen**, Original-Gesangs- und Charakter-Humorist.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Hôtel Kaiser Wilhelm,

Bernburgerstr. 13.

Jeden Freitag:

Fischabend.

Gerösteter Kaffee

à 90, 100, 120, 140, 160, 180 u. 200 Pfg. pro Pfund
garantirt rein von feinem bis allerfeinstem Geschmack.

Direkter Bezug rohen Kaffee's — **Eigene Rösterei täglich frisch** — **Fachgemäße auf Geschmack geprüfte Mischungen.**

Gütige Bestellungen — auch per Telephon Nr. 371 — werden mittelst Transport-Fahrräder schnellstens in Ausführung gebracht.

Ernst Ochse, Halle a. S., Leipzigerstr. 95.

Gemälde-Ausstellung

des Halleschen Kunstvereins
im Volksschulsaale Neue Promenade 13
vom 24. Mai bis 7. Juli 1901.
Geöffnet von 10—6 Uhr Abends.
Eintritt 50 Pf., Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag von 1 Uhr an 25 Pf.
Mitglieder frei.
Jede Woche neue Gemälde.

Sport-Hôtel.

Während des ganzen Juni:
Täglich
Gr. Künstler-Frei-Concerte
des croatischen
Damen-Orchesters „Pejnovic".
Entree frei! Programm 10 Pfg.
Der **Germania-Saal** mit anschließendem **Garten** bietet den schönsten Aufenthalt.
Täglich reichhaltige Speisenkarte.
Kleine Preise.
Rudolf Dietrich.

Raben-Insel.

Etablissement Kurzhals.
Freitag, den 31. Mai
grosses Militär-Concert
vom Trompeter-Corps des Feldartillerie-Regiments 75.
F. Stade. E. Kurzhals.

Vom 28. Mai bis 1. Juni a. c.
werde ich in
Halle a. S., „Hôtel Stadt Hamburg"
anwesend sein, um
künstliche Augen
direkt nach der Natur für Patienten zu fertigen.
F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden.
„Neue Erfindung:
Müllers Reform-Augen D. R. G. Musterschutz"

Apollo-Theater.

Täglich 8 Uhr Abends
im neurenovirten Garten
Grosses Concert u. Specialitäten-Vorstellung.
Auftreten sämmtl. Künstler.

Entree 40 ₰. Reserv. Platz 60 ₰
Vorverkauf 30 „ „ „ 50 „

Auswärtige Theater.

Freitag, den 31. Mai 1901.
Leipzig (Neues Theater): Siegfried.
Leipzig (Altes Theater): Der Damenschneider.
Weimar (Hof-Theater): Gedächtnißfeier der Goethe-Gesellschaft, Shakespeare-Gesellschaft und Schillerstiftung für Weiland Seine Königliche Hoheit den Großherzog Carl Alexander.

Welt-Panorama

Gr. Ulrichstr. 6, I.
Nur bis inkl. Sonntag:
Flottenschau bei Kiel
und unsere Marine.
3.—9. Juni: **Hamburg.**

Höhenkurort Hahnenklee i. H.
Pensionshaus „Villa Helene".
Gart. m. Ver. u. Grott. P. v. 4 Mk. an.

1881 **Ludwig Hirsch** 1901
Architekt
Jena, Beethovenstraße 1.
Fernspr. Nr. 22.
Atelier für Architektur und Bauausführungen.
20jähr. Praxis. Vielf. preisgekrönt. Silb. Staatsmedaille für hervorrag. Leistungen. (6622

Darlehen von 100 Mk. aufwärts zu koulanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. Anfragen m. adressirtem und frankirtem Couvert zur Rückantwort an H. Bittner & Co., Hannover, Heiligerstr. 183.

Zahlungsf. Abnehmer für **Heidelbeeren** in täglichen Lieferungen **gesucht**. Werthe Offerten unt. **R. S. 100** postl. **Schildau** (Bez. Halle) erb.

Alkoholfreie unvergohr. Obstweine i. höchster Güte. Preisl. gr. **Graf**, Kelterei, Auerbach (Hess.).

Unterricht.

Erstes Sprach-Institut
The Berlitz Methode
Schulstr. 3/4.
Englisch, Französisch, Italienisch.
Nur gepr. nationale Lehrerinnen.
Während des Unterrichts hört und spricht der Schüler nur die Sprache, die er zu erlernen wünscht.
Fernspr. 1125. Prospekte kostenfrei.
Gegründet 1897.
Frequenz bis 1900 = 900 Sch.

Offene und gesuchte Stellen.

Durch den Arbeitsnachweis der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle a. S., Leipzigerstr. 29, I. suchen für sofort und später **Stellung**: Verh. und led. Inspektoren und Rechnungsführer, led. Feld- u. Hofverwalter, sowie Rechnungsführer, verh. u. led. Hofmeister u. Aufseher, verh. u. led. Oberschweizer, Stallschweizer, verheir. Schäfer, Schmiede, Stellmacher u. Gärtner, verheir. Kutscher, ferner einzelne Arbeiter zur Feldarbeit. [7867

Tücht. Agent. u. Inspekt. für alle Versicherungsbranch. finden Anstell. z. äuß. günst. Bedingung. d. **Martin Heuber**, Generalagent, **Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33, Eing. Kl. Ulrichstr.**

Ich suche zum sofortigen Antritt einen Pension zahlenden **Volontär** und ein **Mädchen**, welches den Haushalt und die Landwirthschaft gründlich erlernen will. (7856
Fr. Tränkner, Leipziger Straße 51, I.

6 jüng. Kellner erhalten sofort Stellung d. C. W. Brandt in Wernigerode a. H.

Suche zu sofort einen zuverlässigen verheiratheten
Gärtner,
der im Gemüse- und Obstbau erfahren ist. [7816
Gutsbesitzer Schneider, Osmünde b. Gröbers.

Aelterer **Mann** sucht Stellung als **Futterknecht** für **Schweinefüttern**, auch **Ochsenfütterer** rc. für sofort, **Viehmädchen, Pferdeknechte** werden gesucht und nachgewiesen durch [7870
Comptoir **Breitestraße 19, I. Halle a. S.**

Landwirthinnen sucht bei 2—400 M. Gehalt für gute Stellen 1. Juli **Frau Anna Fleckinger, Kl. Ulrichstraße 8.**

Geb. Dame, ev., 43 J., heit., liebensw. Wes., erfahr. in all. Fäch. e. Stadt- wie Landhaush., thät. u. gern thätig, wünscht Engag. als **Hausdame** z. 1. Juli. Würde auch die lieben. Erz. mutterl. Kind. mit übernehmen. Off. unter **Z. 7882** an die Exped. d. Ztg. [7882

Hochherrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer u. reichl. Zubehör, Preis 1350 Mk., sofort oder später zu verm. Richard Steckner, Gr. Steinstr. 74.

Herrschaftl. Wohnung, Burgstr. 43,

5 od. 6 Zimmer, Bad, große Veranda, herrliche Lage, 1250 bez. 1350 Mk. 1. Oktober zu **vermiethen**. **Näh. das. I. Etg.**

Mamsell-Gesuch.

Eine jüngere Mamsell, welche die gute bürgerliche Küche versteht, **sucht für 1. Juli Domäne Rehsen** b. Wörlitz, Anh.

Suche zum 15. Juni cr. eine erfahrene
Kinderfrau
zu einem 6 Wochen alten Kinde.
Frau Oberamtm. Weibezahl, Dom. Ilberstedt, Anh.

Land- u. Stadtwirthschafterin., Kochmamsells, Stützen, Kindergärtnerin., Verkäuferin., Köchin., Stubenmädchen, Kinderfrauen werden gesucht u. nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, Neunhäuser 3, am Markt. [7837

Suche sofort eine jüngere
Mamsell,
die perfekt im Kochen, Federviehzucht und Wäsche ist. Zeugnißabschriften mit Gehaltsangabe zu richten an (7861
Rittergut Schepen b. Delitzsch.

Landwirthinnen, Scholarinn., Kochlehrfräuleins sucht Frau A. Kühn, Kl. Ulrichstr. 3.

Ein ordentliches, fleißiges
Stuben-Mädchen
mit guten Zeugnissen wird zum sofortigen oder späteren Antritt **gesucht** von [7866
Frau Gutsbes. H. Knoche in **Wallwitz** a. Petersberg.

Buffetfräulein erhält sofort Stellung durch C. W. Brandt in Wernigerode a. H.

Wohnungs-Gesuche.

Aeltere geb. **Dame** f. z. 1. Juli 2 St., K. u. Küche. Gefl. Off. mit Preisang. sub **Z. 7882** a. d. Exp. d. Ztg.

Student sucht ein
Zimmer
bei guter Familie. Offerten mit Angabe des Preises u. **Z. 7784** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Vermiethungen.

Ein freundl. möbl. Zimmer mit saub. Betten an ein od. zwei Herren während d. Ausstell. z. **vermiethen**. 5 Minuten vom Ausstellungsplatze. **Bläse, Bernhardystr. 7, II.**

Zur Landwirthschaftlichen Ausstellung
gr. schöne Zimmer, 3—4 Betten, frei. **Rest. „Wilhelmsheim", Gr. Wallstr. 8.**

Hedwigstr. 9, I. Etage,
5 Zimmer, Kammern, Badezimmer, Gartenlaube 1. Oktober zu 950 Mk. zu **vermiethen**. Besichtigung 10—12 und 2 bis 6 Uhr. [7486

Friedrichstr. 20
1. Etage 1. Oktober **zu vermiethen**. Besichtigung 11—1 Uhr. [4840
Näheres daselbst im Laden.

Werkstatt mit Bodenraum, auch für Eisenarbeiter pass., zu vermiethen [7859
Halle a. S., Körnerstr. 60.

Gr. Märkerstr. 11
hochherrschaftliches **Wohnhaus** mit großem Garten, passend für ein oder zwei Familien, sofort oder später im Ganzen oder **getheilt** zu **vermiethen**. [7833

Trockene Lagerräume
sofort zu **vermiethen**. Zu erfragen bei **Rudolf Mosse, Brüderstr.**

Radfahrerin., Pfingstsonntag, Freyburg-Naumburg gebeten, sich zu melden zwecks Annäherung (7829
postlagernd Naumburg, Chiffre K. L. IV.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Gestern Nachmittag entschlief sanft nach kurzem schweren Krankenlager unser innigst geliebter Vater, Schwieger- und Grossvater, der **Rentier**
Carl Börl
zu Ober-Esperstedt
im 84. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an
Halle und Ober-Esperstedt, den 30. Mai 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnisse unseres lieben Sohnes, des **Gutsbesitzers**
Otto Krohne,
sagen wir unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pastor Jähser, dem Kriegerverein und dem Herrn Kantor Hucke mit seiner Schuljugend.
Niemberg, den 27. Mai 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Gestern Mittag 11 Uhr verstarb nach längerem Leiden sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der **Rentier**
Johann Karl Friedrich Weber
im Alter von 69 Jahren.
Um stilles Beileid bitten
Niederwünsch, 30. Mai 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 2 Uhr statt.

Verlobt: Frl. Hertha von Uechtritz u. Steinkirch m. Hrn. Major z. D. Heino Grafen v. Oeynhausen (Berlin—Glogau). Frl. Gertrud Ewe m. Hrn. Forstassessor und Leutn. d. Ref. Ernst Holtzinger (Bad Neundorf, Berlin). Frl. Elsbeth Engelke m. Hrn. F. Egon Schumacher (Dessau). Frl. Elisa Böttcher m. Hrn. Eugen Dedekind (Mansfeld-Klostermansfeld). Frl. Liesbeth Brömel m. Hrn. Gustav Seidler (Weißenfels — Berlin). Frl. Elisabeth Ludewig m. Hrn. Paul Matthäi (Eilenburg). Frl. Martha Dechendt m. Hrn. Hans Wiegand (Quedlinburg—Hettstedt). Frl. Clara Kirschner m. Hrn. Postsekretär Winkler (Solingen). Frl. Bertha Heinicke m. Hrn. Willi Timme (Dessau—Magdeburg-S.). Frl. Elise Heinrichs m. Hrn. Heinrich Wiebesick (Dessau). Frl. Frieda Lohrengel m. Hrn. Georg Niederquell (Ziebigk—Zeitz). Frl. Katharina Adler m. Hrn. Lehrer August Drost (Heiligenstadt—Dessau). Frl. Margaretha Scharlach m. Hrn. Hermann Metz (Hamburg—Freiburg i. Br.). Frl. Else Trenkmann m. Hrn. Gymnasial-Oberlehrer Franz Henkel (Eisleben—Jever). Frl. Valeska Skiefe m. Hrn. Kreis-Baumeister Otto Kirchner (Groß-Wartenberg—Glogau).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Ernst Schildener (Schönebeck). Hrn. Geh. Kriegsrath v. Schelling (Berlin). — Eine Tochter: Hrn. Lehrer Max Behrendt (Hinsdorf). Hrn. Oberltn. a. D. Werner Grafen v. d. Recke von Volmerstein (Gera).

Gestorben: Hr. Karl Schönemann (Marke). Hr. Landwirth Christian Fuhrmeister (Rhoden). Hr. Hans Everth (Magdeburg). Hr. Generalmajor z. D. Goswin Adams (Erfurt). Hr. Eugen Mäster (Dessau). Hr. Med.-Rath Richard Curtze (Ballenstedt). Hr. Rentner Karl Knopf (Liebenwerda). Hr. Karl Halledon (Magdeburg). Hr. Kgl. Hauptmann a. D. Willy v. Homeyer (Wilmersdorf b. Berlin). Hr. Hermann Weidener (Magdeburg). Hr. Oberbürgermeister a. D. Wilh. Nethe (Magdeb.). Hr. Geh. Rath Dr. jur. W. Kircher (Meiningen). Hr. Oberst a. D. Friedrich von Bülow (Frankfurt a. M.). Hr. Major a. D. Gustav Suhle (Charlottenburg). Hr. Geheimer Rechnungsrath Carl Seefeld (Halensee). Hr. Dr. phil. Rich. Richter (Leipzig). Hr. Oberbergrath Phil. Hoffmann (Kattowitz). Hr. Dr. med. Paul Fabian (Waldenburg). Hr. K. Höpfner (Kleinmölsen). Fr. Friederike Simon (Wernigerode). Frau Wilhelmine Rohr (Bitterfeld). Fr. Friederike Sonntag (Berlin). Fr. Dorothee Herbst (Osterweddingen). Fr. Sophie Bormann (Danstedt). Fr. Anna Lamm (Zilly). Fr. Wilhelmine Becker (Halberstadt).

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 1 Uhr ist unsere geliebte Mutter
Frau Anna Anschütz geb. Volkmann
im 68. Lebensjahre nach langem Leiden sanft entschlafen.
Halle a. S., den 29. Mai 1901.
Dr. Gerhard Anschütz, Professor an der Universität Heidelberg.
Else Anschütz geb. Herold.
Dr. Willy Anschütz, Assistent an der chirurgischen Universitätsklinik in Breslau.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. Mai, Nachmittags 6 Uhr in Halle a. S. von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

Nachruf.
Gestern Vormittag 8¾ Uhr verstarb sanft nach längerem Leiden der **Herzoglich Anhaltische Geheime Oekonomierath**
Adolf Säuberlich,
Ritter hoher Orden,
im 87. Jahre seines von Gott reich gesegneten Lebens.
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen jederzeit hilfsbereiten Chef, dessen rechtlicher Sinn und unermüdliche Schaffensfreudigkeit uns stets ein leuchtendes Vorbild sein wird.
Gerlebogk, den 29. Mai 1901.
Die Beamten der Domäne Gerlebogk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105311-10/fragment/page=0008

Geh. Oekonomierath Adolf Säuberlich †.

Der Nestor der anhaltischen Landwirthe, Geheimer Oekonomierath Adolf Säuberlich ist, wie die „Hall. Ztg." schon telegraphisch gemeldet hat, am 28. Mai, Vormittags 8¼ Uhr in Gerlebogk gestorben. In dem Verstorbenen, der am 11. März 1815 zu Gerlebogk geboren wurde, ist ein Mann dahin gegangen, dessen ganzes Leben und Streben der Landwirthschaft gewidmet war, der ohne Rast und Ruh bis in sein hohes Alter zur Hebung derselben nach Kräften beitrug, ja bis zu dem Tage, an dem er aufs Krankenlager, das sein Todtenbett werden sollte, geworfen wurde, dem liebgewonnenen Berufe treu blieb und die Bewirthschaftung der von ihm erpachteten Herzoglichen Domänen mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit selbst leitete. Und trotz aller Erfolge, von denen sein Wirken gekrönt war, trotz aller Ehrungen, die ihm in seinem gesegneten Leben zu Theil wurden, blieb der Verblichene ein schlichter Mann, dessen einfacher Haushalt für viele seiner Berufs- und Standesgenossen vorbildlich ist. Bei seinem Vater, einem erfahrenen und praktischen Landwirthe, erlernte er Ackerbau und Viehwirthschaft. Am 26. Juli 1846 vermählte er sich und wohnte nun als Mitpächter seines Vaters in dem Gutshause auf Vorwerk Wiendorf. Im darauffolgenden Jahre wurde auf den Gerlebogker Domänenäckern der erste Anbauversuch mit der Zuckerrübe gemacht, der so günstig ausfiel, daß Säuberlich mit Baldamus und Kramer im Jahre 1850 zu Gerlebogk eine Zuckerfabrik erbauten, die im Jahre 1884 in alleinigen Besitz der Familie Säuberlich überging. Als am 9. Mai 1857 sein Vater starb, siedelte der Verstorbene von Wiendorf nach Gerlebogk über und wurde drei Jahre später zum „Oberamtmann" und im Jahre 1870 zum „Amtsrath" ernannt. Im folgenden Jahre, am 26. Juli 1871, wurde zu Gerlebogk ein seltenes Jubiläum gefeiert; waren doch an diesem Tage gerade 100 Jahre verflossen, seitdem die Domäne Gerlebogk nebst den Vorwerken Berwitz, Wiendorf und Sixdorf, zu welchen später noch das Vorwerk Cörmigk kam, in den Händen der Familie Säuberlich war.

Der Herzog von Anhalt ehrte den Jubilar durch Verleihung der Ritter-Insignien I. Klasse des Hausordens Albrechts des Bären. Unterdessen hatte er trotz der ganz bedeutenden Pachtsteigerung infolge seiner gewissenhaften und sparsamen Wirthschaftsweise sich die Mittel zum Ankauf benachbarter Güter erworben. So kaufte er im Jahre 1869 das Rittergut Kleinwülknitz, das er zusammen mit dem schon fünf Jahre lang von der katholischen Kirche zu Cöthen erpachteten Rittergut Großwülknitz bewirthschaftete, bis er es im Jahre 1873 an seinen ältesten Sohn abtrat. Und im Jahre 1888 erwarb er vom Amtsrath Petzsch das 250 Hektar große Gut zu Mitteledlau, das er seinem jüngsten Sohne zur Bewirthschaftung überließ. Am 16. Juli 1889 besuchte der Erbprinz von Anhalt mit Gemahlin den ältesten Domänenpächter seines Vaters gelegentlich seines Einzuges in den Nachbarstädten Bernburg und Cöthen. Zu dieser hohen Auszeichnung gesellte sich noch die im Jahre 1891 erfolgte Verleihung der Kommandeur-Insignien II. Klasse des Anhaltischen Hausordens seitens des Landesherrn, und am 24. Oktober 1893 ehrte ihn Kaiser Wilhelm II. durch Verleihung des Kronenordens III. Klasse. Am 11. März 1895, seinem 80. Geburtstage, überraschte ihn der Herzog Friedrich mit der Ernennung zum „Geheimen Oekonomierath" und zum 200jährigen Jubiläum des Königreichs Preußen wurde der Verblichene durch Verleihung des Rothen Adlerordens III. Klasse geehrt. So hat es denn dem Heimgegangenen an Anerkennungen und Ehrungen nicht gefehlt, die im Hinblick auf das schon oben angedeutete Streben, nach Kräften die heimische Landwirthschaft zu heben, sehr wohl berechtigt erscheinen mußten. War er es doch, der durch die Umwandlung der Dreifelderwirthschaft, welche infolge der ausgedehnten Einführung des Rübenbaues fallen mußte, in eine vierfeldrige Bewirthschaftungsweise vorbildlich auf seine kleineren Gutsnachbarn wirkte, und denselben auch schon in den sechziger Jahren die Vortheile der Drillsaat gegenüber der Handsaat, sowohl bei Getreide als auch bei Legung der Rübenkerne, vor Augen führte, ihnen überhaupt zeigte, daß erst durch den Gebrauch der in der Neuzeit erfundenen mannigfachen landwirthschaftlichen Geräthschaften eine intensivere Ackerbewirthschaftung, die dem gesteigerten Bodenwerthe entspricht, möglich ist. Geheimrath Säuberlich war es auch, der den Gedanken des Anhaltischen Reiter- und Pferdezuchtvereins, durch Einführung von fehlerfreien ausländischen Deckhengsten das einheimische Pferdematerial zu veredeln, freudig aufgriff und durch humane Bedingungen bei Benutzung seiner eigenen Zuchthengste es dem kleinen Landwirthe ermöglichte, auch seine Pferdezucht zu heben. Dieselbe Sorgfalt widmete er der anderen Viehzucht, wodurch er erreichte, daß sich auch die übrigen Gutsbesitzer in der Nähe von Gerlebogk, die mit ihm in Berührung kamen, sowie seine Arbeiter mit großem Fleiße diesem Zweige der Landwirthschaft hingaben. An der Belehrung der Landwirthe durch die landwirthschaftlichen Vereine nahm er regen Antheil. Im Cöthener Verein war er 40 Jahre hindurch Mitglied des Vorstandes, von 1879 an Vorsitzender, bis er im Jahre 1893 infolge seiner immer mehr zunehmenden Schwerhörigkeit sich gezwungen sah, dieses Amt abzugeben. Der Verein ernannte ihn darauf zum Ehrenpräsidenten. Auch in dem „Centralverein für das Herzogthum Anhalt" hat er die Direktionsgeschäfte bis in sein hohes Alter geführt. Nun hat der Tod dem regen Leben ein Ende gemacht. Bald schlummert er an der Seite seiner Eltern im Mausoleum der Familie Säuberlich auf dem Fuchsberge bei Gerlebogk; jedoch sein rastloses Wirken wird noch lange bei Allen, die ihm näher gestanden und ihn gekannt haben, in hohem Andenken fortleben!

Provinz Sachsen und Umgebung.

XX **Cönnern**, 30. Mai. (Vertreter des Bürgermeisters.) Mit der Vertretung des schwer erkrankten Herrn Bürgermeisters Schmidt ist seitens des Herrn Regierungspräsidenten Herr Regierungs-Referendar v. Borcke betraut worden.

m. **Mühlberg a. E.**, 29. Mai. (Pfarrerwahl. — Schwarze Pocken erloschen.) Die erledigte Pfarrstelle im benachbarten Coßdorf ist dem bisherigen Diakonus Wagner in Zahna übertragen worden. — Die auf der nahen Domäne Vorschütz unter den russisch-polnischen Arbeitern ausgebrochenen schwarzen Pocken haben dank der strengen Vorsichtsmaßregeln keine weitere Ausbreitung gewonnen. Die beiden an der Seuche erkrankt gewesenen Kinder befinden sich auf dem Wege der Genesung. Die gefährliche Krankheit kann damit als erloschen betrachtet werden.

+ **Uebigau** (Kr. Liebenwerda), 29. Mai. (Goldene Hochzeit.) Das Sattlermeister Wend'sche Ehepaar feierte am ersten Pfingstfeiertag die goldene Hochzeit. Beide stehen im 73. Lebensjahre.

+ **Weißenfels**, 29. Mai. (Der Verein Deutscher Zeichenlehrer) erledigte in einer heute Vormittag 8 Uhr abgehaltenen Versammlung innere Vereins-Angelegenheiten. Der Verein zählt ca. 620 Mitglieder. Die nächstjährige Versammlung soll in München stattfinden. In der zweiten öffentlichen Hauptversammlung sprach zunächst Herr Gotter, Lehrer der Königl. Maschinenbauschule zu Hagen, über das Thema: „Was wir wollen." Der Vortragende trat für eine größere Berücksichtigung des Zeichnens in der Volksschule ein. In der nachfolgenden Debatte wurde das Thema durch Hinzusetzung der Worte „Beitrag zur äußeren Ausgestaltung des Zeichnens" erweitert. Dem Antrage des Rektors Pfeifer von hier, den Vortrag nach der Drucklegung den Unterrichtsministerien und Provinzial-Schulbehörden Preußens und anderer Länder zu unterbreiten, stimmte die Versammlung zu. Unter den üblichen Dankesworten schloß der Vorsitzende Nachmittags ½2 Uhr die 28. Hauptversammlung. Eine Reihe von Theilnehmern unternahm noch einen Ausflug nach Kösen.

Querfurt, 29. Mai. (Brunnenfest.) In altherkömmlicher Weise feierte heute unsere Nachbargemeinde Thaldorf das diesjährige Brunnenfest am Braunsbrunnen (Bruno'sbrunnen). Nachdem der bisherige Brunnenherr in aller Frühe durch ein Abschiedsständchen beehrt worden war, wurde der neue Brunnenherr, der nun Schutz- und Schirmherr des Brunnens für ein Jahr ist, mit einer Morgenmusik begrüßt. Im Laufe des Vormittags fand dann die übliche Reinigung des Brunnens statt. Am Nachmittage belustigte sich Jung und Alt durch Tanz und Spiel am Brunnen. Zum Brunnenherrn für dieses Jahr wurde der Restaurateur Voigt gewählt. An den Braunsbrunnen knüpft sich folgende Sage: Die Gemahlin Gebhards I., eines „edlen Herrn von Querfurt", hatte im Jahre 1004 in Abwesenheit ihres Mannes neun Knaben auf einmal geboren. Sie entsetzte sich hierüber, denn sie wußte, daß ihr Gemahl diejenigen Frauen haßte, welche mehr als ein Kind gebaren. In ihrer Angst entschloß sie sich deshalb, acht dieser Kinder durch eine beherzte und verschwiegene Frau in dem in der Nähe des Schlosses gelegenen Wellerteiche ertränken zu lassen. Damals war gerade Bruno der Heilige, Gebhards Bruder, der als Bekehrer der heidnischen Preußen öfters abwesend war, im hiesigen Schlosse zu Besuch. Dieser hatte die Gewohnheit, täglich sein Morgengebet im Freien zu verrichten und that dies meistens in der Nähe der westlich von Querfurt liegenden Kuhberge. Als nun die Frau nach dem Wellerteiche gehen und die acht Knaben, welche sie in einem Kessel unter dem Mantel hatte, ertränken wollte, begegnete ihr Bruno der Heilige am jetzigen Braunsbrunnen. Im Vorübergehen hörte er ein Wimmern. Er wandte sich schnell um und fragte die Frau, was sie unter dem Mantel habe. Diese antwortete: „Junge Hunde, die ich im Wellerteiche ertränken will." Graf Bruno aber that ihr den Mantel auseinander und fand die acht weinenden Knäblein. Die Frau erzählte ihm, daß die Kinder seinem Bruder und seiner Schwägerin gehörten, sowie auch den Grund, weshalb sie getödtet werden sollten. Bruno nahm die Kinder und taufte sie in dem Brunnen, der später Brunos- oder Braunsbrunnen genannt wurde. Als die Taufe vorüber war, gab Bruno ein Kind zur Erziehung in die Mühle am Brunnen, die heutige Braunsmühle, und sieben zu Leuten in die Braunsstraße unserer Stadt. Darauf reiste Bruno wieder zu den heidnischen Preußen. Als er nach mehreren Jahren wiederkam, übergab er die acht Knaben, nach vorhergegangener Strafpredigt, den erfreuten Eltern. Dies die Sage von den Querfurter Neunlingen.

Nordhausen, 29. Mai. (Zum Unglücksfall.) Von den beiden bei dem gestern gemeldeten Unglücksfalle Verunglückten ist der Großvater des zu Tode gekommenen Albin Helmholz, Leopold Semper, welcher beim Sturze vom Wagen einen Schenkelhalsbruch erlitten hatte, gestern Abend im hiesigen städtischen Krankenhause gestorben. Der 17jährige Bruno Emmrich, welcher beim Sturze schwere Kopfverletzungen und zwei Schenkelbrüche erlitten hat, befindet sich im städtischen Krankenhause in einem in hohem Grade bedenklichen Zustande. Der Tod des 18jährigen Albin Helmholtz ist durch Genickbruch eingetreten. Die drei Verunglückten sind beim überaus heftigen Zusammenstoß des Wagens mit der Lokomotive von dem Wagen geschleudert worden.

□ **Vom Südharz**, 28. Mai. (Mißhandlung und Tod. — Blitzschläge.) In Rotha (Mansfelder Gebirgskreis) ist am Abend des 20. d. M. der Landwirth Wilhelm Einecke von seinem ältesten Sohne Otto in so unmenschlicher Weise mißhandelt worden, daß er am folgenden Tage gestorben ist. Die am 24. d. M. erfolgte gerichtliche Leichenschau, bei welcher der Thäter zugegen sein mußte, hat vier durch Fußtritte verursachte Rippenbrüche und eine schwere Verletzung der Lunge durch einen Rippenknochensplitter festgestellt. Der unnatürliche Sohn ist verhaftet und in das Gerichtsgefängniß zu Wippra eingeliefert worden. — Am Nachmittage des zweiten Pfingstfeiertages sind in Stiege bei einem schweren Gewitter zwei Häuser von drei Blitzschlägen getroffen worden. Der eine Blitzstrahl zündete leicht, fuhr durch den Stall, in dem er zwei Kühe tödtete, in den Hofbrunnen.

Erfurt, 29. Mai. (Landwirthschaftliche Central- und Darlehnskasse. — Erhängt.) Der amtliche Theil des hiesigen „Allgemeinen Anzeigers" bringt heute eine sehr interessante Publikation: Das Amtsgericht Erfurt veröffentlicht nämlich den abgeänderten Gesellschaftsvertrag der Aktiengesellschaft „Landwirthschaftliche Central- und Darlehnskasse für Deutschland in Neuwied, mit Zweigniederlassung in Erfurt". In der Bekanntmachung wird u. A. erklärt, daß das Grundkapital um weitere 5 Millionen Mk. vermehrt werden soll und daß das Unternehmen ein gemeinnütziges sei. Der auf die erwähnte Gemeinnützigkeit abzielende Ueberschuß wurde von der General-Versammlung am 15. November v. J. zu dem Zwecke gefaßt, für die neu auszugebenden 5000 Stammaktien zu je 1000 Mk. vom Finanzminister die Steuerfreiheit zu erlangen. Ob sich die bezüglichen Hoffnungen erfüllt haben, ist noch nicht bekannt geworden. — Eine sonderbare Ursache hat einen hiesigen 15 Jahre alten taubstummen Schuhmacherlehrling Namens Benkendorf zum Selbstmord veranlaßt. Der junge Mann wollte gestern seiner Meisterfamilie auf einem Ausgange folgen; als ihn die Leute aber nicht mitnahmen, ging der Junge hin und erhängte sich.

Erfurt, 29. Mai. (Unfall einer 50jährigen Frau auf dem Rade.) Eine böse Unterbrechung erlitt eine Radtour, die eine hiesige Familie zu diesen Pfingsten nach Heidelberg zu unternehmen willens war. Die Fahrer waren bis in die Gegend von Mellrichstadt gekommen, wo sie plötzlich bemerkten, daß eine der betheiligten Radlerinnen — eine etwa 50 Jahre (!) alte Frau — abhanden gekommen war. Bei der Nachforschung entdeckte man die Vermißte schwer verletzt auf der Landstraße liegend — sie war gestürzt. Man war gezwungen, die Verwundete nach dem stundenweit entfernten Mellrichstadt zu tragen, wo sie sich jetzt in ärztlicher Pflege befindet.

⊙ **Vom Eichsfelde**, 29. Mai. (Großfeuer. — Arbeiterunruhen.) Ein Großfeuer hat die dem Mühlenbesitzer Strecker in Helmsdorf gehörige Mahlmühle mit Sägewerk sammt dem Wohnhause völlig in Asche gelegt. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß der Besitzer und alle übrigen Hausbewohner nur durch einen Sprung aus dem Fenster das nackte Leben retten konnten. Alles Hausinventar wurde ein Raub der Flammen. — Die beim Bahnbau Eschwege-Wanfried beschäftigten Arbeiter sind in den Ausstand eingetreten, da der Unternehmer die Löhne nicht bezahlte. Als die Streikenden bis zum Freitag vergeblich auf ihr Geld gewartet hatten, zogen sie Abends vor das Haus des Bauführers. Etwa 300 Mann belagerten das Haus. Da Gewaltthaten befürchtet werden mußten, so faßte die verstärkte Polizei vor dem Hause Posto. Der Bürgermeister von Wanfried beruhigte die Leute, indem er ihnen die Gewißheit verschaffte, daß ihnen am anderen Morgen der Lohn auf dem Rathhause ausgezahlt werden würde. Sonnabend früh konnten den Arbeitern zwei Drittel ihrer Forderung ausgezahlt werden.

Worbis, 29. Mai. (Die Errichtung eines Elektrizitätswerkes) ist in der letzten Sitzung der Stadtverordneten im Prinzip beschlossen worden. Die Anlage soll etwa 50000 Mk. kosten.

e. **Seehausen i. A.**, 29. Mai. (Kirchliches.) Unsere prächtige St. Petrikirche war in diesem Jahre zum Pfingstfeste herrlich mit Maien ausgeschmückt. Bis zum Jahre 1722 hat man, wie aus dem Kirchenbuche hervorgeht, die Kirche alljährlich zu Pfingsten ausgeschmückt, von dem genannten Jahre an hat man davon Abstand genommen und zwar aus folgendem merkwürdigen Grunde, wie der derzeitige Kustos Baccal et Adit Pet. Kahlebow gewissenhaft berichtet: Am Himmelfahrtstage 1722 entstand während des Gottesdienstes ein großes Feuer, die halbe Stadt Seehausen brannte nieder. Der Magistrat verbot nun, die Kirche zum Pfingstfeste auszuschmücken, da durch das Laub eine zweite Feuersbrunst entstehen könnte, und daß dadurch dann die noch übrig gebliebene Hälfte der Stadt ebenfalls ein Raub der Flammen werden könnte. Dem oben genannten Kustos Kahlebow, der den Birkenbusch nachher als Feuerungsmaterial benutzte, hat der Grund durchaus nicht eingeleuchtet, denn er macht folgende köstliche Schlußbemerkung: es geschieht deshalb nicht, „daß man das wenige Accident dem Kustos abgeschnitten und mißgönnet."

— **Dessau**, 29. Mai. (Ausstellung.) Der Verein Dessauer Kaufleute veranstaltet vom 28. Sept. bis 7. Oktober d. J. in Dessau eine Allgemeine Ausstellung für Handel, Gewerbe und Industrie sowie Nahrungsmittel und Gesundheitspflege unter dem Protektorate des Erbprinzen Friedrich von Anhalt. Die Leitung der Ausstellung liegt in den Händen des Herrn Direktor Huster, dessen Name und Ruf für vornehme Durchführung bürgt. Hohe staatliche und städtische Auszeichnungen stehen zur Verfügung. Die Prämiirung soll unter behördlicher Aufsicht vollzogen werden, um dem stark eingewurzelten Medaillenhandel scharf entgegen zu treten.

— **Jena**, 28. Mai. (Deutscher Privatschullehrertag.) Heute wurde hier der vierte deutsche Privatschullehrertag eröffnet, nachdem gestern Abend eine Vorbesprechung und Begrüßung der Theilnehmer stattgefunden hatte. In der heutigen Versammlung, die Direktor Dr. Roth leitete, sprachen Direktor Debbe über Angriffe auf die Privatschulen, Direktor Stoy über Staat, Schule und Erziehungsanstalten, Direktor Roth über Wünsche und Forderungen der Privatschule an Staat und Gemeinde. Der Antrag des letztgenannten Redners auf Neubearbeitung der 1888 herausgegebenen „Denkschrift über das deutsche Privatschulwesen" wurde angenommen.

W. **Osmannstädt**, 28. Mai. (Der Thüringer Imkertag), welcher heute hier stattfand, war von 100 Bienenzüchtern besucht. Nachdem der Bienenstand des Pfarrers Gerstung einer eingehenden Besichtigung unterzogen war, wurde um 3 Uhr die Versammlung im Namen des Weimarischen Bienenzuchtvereins durch den Vorsitzenden desselben, Dr. Moszeik, mit Worten herzlicher Begrüßung eröffnet und sodann über die bisherige Thätigkeit des neuen Landesvereins Bericht erstattet. Hierauf hielt Pfarrer Gerstung einen 1½stündigen Vortrag über die Frühjahrs-Entwickelung der Bienen.

W. **Coburg**, 29. Mai. (Messerstecherei.) In Grub bei Coburg geriethen am 27. Mai Abends vor der Angermüller'schen Bierwirthschaft der Zimmermann Louis Reichenbach und der Zimmermann Hermann Ehrlicher in Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Reichenbach stach den Ehrlicher mit einem dolchartigen Messer derartig in den Oberarm, daß Letzterer einen großen Blutverlust erlitt und nach dem Coburger Landkrankenhause gebracht werden mußte, woselbst er schwerkrank darniederliegt.

— **Auerbach i. S.**, 29. Mai. (Zum Konflikt mit dem Bürgermeister.) Die Stadtverordneten haben sich bei dem Bescheid der Kreishauptmannschaft Zwickau, daß eine Untersuchung des Bürgermeisters Kretzschmar auf seinen geistigen Zustand nicht gerechtfertigt erscheine, nicht beruhigt, sondern in ihrer letzten Sitzung einstimmig beschlossen, an die Kreishauptmannschaft nochmals eine „umfangreiche Erklärung" abzusenden, welche darin gipfelt, „daß der Bürgermeister unmöglich im vollen Besitz seiner geistigen Kräfte sein und nicht im Entferntesten seinem Amte vorstehen kann." Der Rath ist um Anschluß an diese Eingabe ersucht worden; es steht somit wieder das wenig erbauliche Schauspiel bevor, daß Bürgermeister Kretzschmar bei der Beschlußfassung über diesen, ihn betreffenden Antrag selbst den Vorsitz zu führen hat.

⊙ **Dresden**, 29. Mai. (Bau-Krise.) Wie vorauszusehen war, hat die fieberhaft überhastete Bauspekulation, die nicht einen Ueberfluß an Wohnungen überhaupt — der Mangel an Fabrikarbeiter-Logis wird nach wie vor schwer empfunden — wohl aber an großen und theuren Wohnungen erzeugt hat, in denen die Nachfrage vollauf gedeckt ist, eine Baukrise heraufbeschworen, die nicht nur in dem bedenklichen Emporschnellen der Zahl der unter den Hammer kommenden bebauten und unbebauten Grundstücke, sondern auch in einer ganz bedeutenden Abflauung des Baugeschäfts zu Tage tritt. Die „Bausaison", wenn man von einer solchen überhaupt reden will, wird bald zu Ende sein, zumal auch der Fabrikbau merklich stockt und die Vorkommnisse auf dem Hypothekenmarkt ernüchternd wirken. Die Folgen machen sich schon unter den knapp beschäftigten Bauarbeitern, nicht minder aber in der Holzindustrie höchst empfindlich bemerkbar. Die letztere klagt über schwierigen Absatz und vor Allem über den Mangel an zahlungsfähigen Abnehmern, weshalb die Produktion ganz erheblich eingeschränkt werden mußte. In eine unangenehme Lage sieht sich die Staatsforstverwaltung versetzt, die sich gezwungen sieht, zu ungewohnt niedrigen Preisen zu verkaufen, da das Holz nicht jahrelang im Walde lagern kann und ohne sie die ungünstige Lage der sächsischen Finanzen alle Einnahmequellen im Fluß erhalten muß.

Heer und Marine.

— **Königlich preußische Armee.** Veränderungen. Im aktiven Heere. Zu Kommandeuren der betreff. Regtr. ernannt: die Majore: Carp, beauftr. mit der Führ. des Feldart.-Regts. 15, Pitschel, beauftr. mit der Führ. des 2. pomm. Feldart.-Regts. 17, Schaper, beauftr. mit der Führ. des 1. pomm. Feldart.-Regts. 2, Klein, beauftr. mit der Führ. des 1. westfäl. Feldart.-Regts. 7, Graf von Westarp, beauftr. mit der Führ. des 1. großherzogl hess. Feldart.-Regts. 25. Fiering, Major und Abtheil.-Kmdr. im Feldart.-Regt. 52, mit Pension zur Disp. gestellt und unter Ertheil. der Erlaubniß zum Tragen seiner bish. Uniform zum Bez.-Offizier und Pferde-Vormusterungs-Kommissar beim Landw.-Bez. Landsberg a. W. ernannt. Bell, Major und Abtheil.-Kmdr. im Feldart.-Regt. 37, in das Feldart.-Regt. 52 versetzt. v. Wolff, Major u. Abtheil.-Kmdr. im 2. großherzogl. hess. Feldart.-Regt. 61, dem Regt. aggregirt.

Handt, Hauptm. beim Stabe des thüring. Feldart.-Regts. 19, unter Beförd. zum Major, vorl. ohne Patent, als Abth.-Kmdr. in das 5. bad. Feldart.-Regt. 76, Ebmeier, Hauptm. und Battr.-Chef im Feldart.-Regt. 35, zum Stabe des thüring. Feldart.-Regts. 19 versetzt.

Im Beurlaubtenstande. Befördert: die Oberleutnants: Wellenkamp der Ref. des Feldart.-Regts. 4 (IV Berlin), Deutsch der Reserve des Feldart.-Regts. 40 (Burg) Freise der Ref. des 2. bad. Feldart.-Regts. 30 (Magdeburg), Koenig, Rättig der Inf. 1. Aufgeb. des Landw.-Bez. Magdeburg, Steinbrecher der Feldart. 1. Aufgeb., Kahlert der Feldart. 2. Aufgeb. desselben Landw.-Bez., zu Hauptleuten; Krick, Lt. der Ref. des Ulan.-Regts. 7 (Burg) zum Oberlt.; die Vizefeldw.: v. Brünneck im Landw.-Bez. Halle a. S., zum Lt. der Ref. des 8. thüring. Inf.-Regts. 153, Schüßler in demselben Landw.-Bez., zum Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Bech im Landw.-Bez. Naumburg a. S., zum Lt. der Ref. des Füs.-Regts. 36; die Vizewachtmeister: Säuberlich im Landw.-Bez. Bernburg, zum Lt. der Ref. des westfäl. Drag.-Regts. 7, Haase im Landw.-Bez. Naumburg a. S., zum Lt. der Ref. des 2. brandenburg. Ulan.-Regts. 11, Liebau im Landw.-Bez. Magdeburg, zum Lt. der Ref. des Feldart.-Regts. 33. Radach, Lt. der Ref. des Feldart.-Regts. 52 (Bitterfeld), zu den Ref.-Offizieren des Feldart.-Regts. 75 versetzt. v. Loesch, Vizewachtm. im Landw.-Bez. Wohlau, zum Lt. der Ref. des thüring. Huf.-Regts. 12, v. Blanckenburg, Oberlt. der Feldart. 1. Aufgeb. des Landw.-Bez. Meiningen, zum Hauptm., Münch, Oberlt. des Trains 1. Aufgeb. des Landw.-Gera, zum Rittm., Pannke, Lt. der Ref. des rhein. Jäger-Bats. 8 (Burg), zum Oberlt., Mahrenholz, Oberlt. der Ref. des Fußart.-Regts. 4 (Koblenz), zum Hauptmann, Loewe, Vizefeldw. im Landw.-Bez. Magdeburg, zum Lt. der Ref. des westfäl. Fußart.-Regts. 7, Arendt, Vizefeldw. im Landw.-Bezirk Dessau, zum Lt. der Ref. des Eisenbahn-Regts. 2 befördert.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105311-10/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Stadt Halle a. S. wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird zufolge der Bestimmung des § 36 des Gerichts-Verfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 in den Tagen

vom 5. bis einschl. 12. Juni ds. Js.

innerhalb der Geschäftsstunden im Bureau für Wahlangelegenheiten — Sparkassengebäude, Zimmer Nr. 73 — zu Jedermanns Einsicht ausliegen. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der gedachten Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Wer daher glaubt, in der Liste ohne Grund übergangen oder ohne Berücksichtigung eines Befreiungsgrundes eingetragen zu sein, hat seine diesbezüglichen Einwendungen innerhalb der Auslegungsfrist im vorgenannten Bureau zu Protokoll zu geben oder schriftlich einzureichen.

Halle a. S., den 23. Mai 1901. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden der früheren Vororte **Giebichenstein, Cröllwitz** und **Trotha** werden hiermit benachrichtigt, daß in der Zeit **vom 6. bis 22. Juni cr.** in den eingemeindeten Vororten ein **Maaß- und Gewichts-Revision** unter Zuziehung eines Aichmeisters stattfindet. Da die bei dieser Revision etwa unvorschriftsmäßig befundenen Maaße, Waagen und Gewichte nach § 369³ des Reichs-Straf-Gesetzbuches nicht nur der Einziehung unterliegen, sondern auch deren Eigenthümer mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft bis zu 4 Wochen zu bestrafen sind, wird empfohlen, die Gewichte u. s. w. möglichst bald aichamtlich prüfen zu lassen.

Halle a S., den 28. Mai 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen unentgeltlichen Schutzpocken-Impfungen finden in diesem Jahre unter Leitung des Königlichen Kreisphysikus Geheimen Sanitätsrath Risel und zwar in der Zeit vom

1. Mai bis Ende Juni und im Monat September

in folgender Weise statt:

I. in dem Turnsaale des Schulgebäudes, Clariusstraße 7
Mittwochs und Sonnabends, Nachmittags 4 Uhr,
II. im Schulgebäude, Große Brunnenstraße 4
Freitags, Nachmittags 4½ Uhr.

In den Monaten Juli und August werden öffentliche Impfungen nicht vorgenommen.

Der Impfung sind diejenigen Kinder zu unterwerfen, welche
a) im Jahre 1900 geboren sind,
b) in früheren Jahren geboren sind, jedoch bisher überhaupt noch nicht oder zum ersten respektive zweiten Male **erfolglos** geimpft worden sind oder wegen Krankheit nicht geimpft werden konnten.

Bei Vorführung eines jeden Impflings ist dem Impfarzte ein Zettel zu übergeben, auf welchem Name und Ort, Jahr und Tag der Geburt des Kindes, sowie Name, Stand und Wohnung des Vaters, Pflegevaters oder Vormundes beziehungsweise der Mutter oder Pflegemutter richtig und deutlich verzeichnet ist.

Aus Häusern, in denen ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken bestehen, dürfen impfpflichtige Kinder in keinem Falle in das Impflokal gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern, namentlich reinem Hemd gebracht werden. Nach dem Impfen ist auf möglichst große Reinhaltung der Impflinge zu sehen.

Jeder Impfling muß 7 Tage nach erfolgter Impfung, also an dem auf die Impfung folgenden gleichnamigen Wochentage zu der festgesetzten Zeit an gleicher Stelle zur Revision vorgestellt werden, widrigenfalls die Impfung als ungeschehen angesehen wird und ein Impfschein nicht ertheilt werden kann.

Sollte ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung oder, weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht, nicht in das Impflokal gebracht werden können, so haben die Eltern oder deren Stellvertreter dieses spätestens am Tage der Nachschau dem Impfarzt anzuzeigen.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der im laufenden Jahre impfpflichtigen Kinder beziehungsweise Pflegebefohlenen werden hierdurch unter Hinweis auf die im § 14, Absatz 2 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 angedrohten bis zu 50 Mark oder drei Tagen Haft anfliegenden Strafen aufgefordert, mit ihren Kindern beziehungsweise Pflegebefohlenen in den anberaumten Impf- beziehungsweise Nachschauterminen zu erscheinen, oder die Zurückstellung derselben durch ärztliche Zeugnisse, welche der Unterzeichneten (**Einwohner-Meldeamt, Schmeerstraße 1, 1 Treppe**) vorzulegen sind, nachzuweisen.

Eltern pp., welche ihre Kinder **privatim** impfen lassen, sind verpflichtet, die Impfscheine der vorgenannten Dienststelle zur Kenntniß vorzulegen.

Halle a. S., den 13. April 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat den Weißwarenhändler Herrn **Ed. Möhus**, Breitestr. 11, auf seinen Antrag von dem Amte eines Armenpflegers im 20. Bezirk **entbunden.** Als Ersatz ist für denselben der Sattlermeister Herr **Paul Pitschke**, Fleischerstraße 38, gewählt worden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Halle a. S., den 23. Mai 1901.

Die Armen-Direktion. Pütter.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat den Oberlehrer Herrn **Dr. Hermann Schwarz**, Wilhelmstraße 3, auf seinen Antrag von dem Amte eines Armenpflegers im 19. Bezirk **entbunden.** Als Ersatz ist für denselben der Uhrmacher Herr **R. W. Robert Brömme**, Neumarktstraße 5, gewählt worden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Halle a. S., den 23. Mai 1901.

Die Armen-Direktion. Pütter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

100 bis 200 Ctr. gutem Wiesenheu,

frei Futterboden des städtischen Schlacht- und Viehhofes, soll im Wege der Meistbietung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen nebst Proben bis

Dienstag, den 4. Juni cr., Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Verwaltungsgebäude des städtischen Schlacht- und Viehhofes) einzureichen.

Halle a. S., den 29. Mai 1901. [7820

Die Verwaltung des städtischen Schlacht- u. Viehhofes.

Reimers, Direktor.

Holz-Verkauf

Montag, den 10. Juni 1901, Vorm. 10½ Uhr

sollen im **Wenke**'schen Gasthause zu Petersberg aus dem Schutzbezirke „Petersberg":

Eichen: 100 Stämme mit 68 Fm. u. 4 Rm. Knüppel

öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Königl. Oberförsterei Zöckeritz.

Kammerguts-Verpachtung.

Das Großherzogliche Kammergut **Thalbürgel**, etwa 1 km von der Stadt Bürgel und 12 km von der Stadt Jena entfernt, soll nebst der dazu gehörigen Bierbrauerei von Johannis 1902 an auf zwölf Jahre verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke ist auf

Sonnabend, den 22. Juni d. Js.

Termin anberaumt worden, in welchem sich Pachtliebhaber **Vormittags 11 Uhr** auf unserer Kanzlei einfinden und nach erfolgter Beibringung eines Nachweises über ihre Vermögensverhältnisse und über ihre landwirthschaftliche Befähigung ihre Pachtgebote abgeben wollen. Auch werden schon vor dem bezeichneten Termine freihändige Gebote von uns entgegengenommen.

Außer den neu errichteten und den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Gebäuden umfaßt das genannte Kammergut einen Flächengehalt von 163,7683 ha und zwar: 125,5976 ha Artland, 29,4108 ha Wiesen, 2,2270 ha Gärten, 1,4513 ha Teeden und 5,0816 ha Teiche.

Außerdem wird ein Beilaß an Vieh, Schiff und Geschirr im Betrage von 2697,21 Mk. mit verpachtet.

Die Pachtbedingungen können vom 26. Mai d. Js. an auf unserer Kanzlei eingesehen oder von da gegen Erstattung der Schreibgebühren in Abschrift bezogen werden.

Weimar, am 26. April 1901.

Großherzoglich Sächsisches Staatsministerium, Departement der Finanzen.

Hunnius.

Amtliche Bekanntmachungen.

Am Nordende des Hauptgüterbahnhofs Halle a. S. ist sofort ein

Lagerplatz

von 371 qm Größe mit Gleisanschluß **zu verpachten.**

Halle a. S., den 1. Mai 1901.

Der Vorstand der Eisenbahn-Betriebsinsp. 2.

Das am **12. Juli 1901** zu versteigernde **Zeising'sche Gut** liegt in **Nabuß**, nicht in Nabaß.

Delitzsch, den 28. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am 14. Juni 1901, Nachmittags 3 Uhr wird das dem Landwirth **Friedrich Weine** gehörige

Gut

in Nermsdorf, mit 45 Morgen sehr gutem Acker, guten Gebäuden, 2 Gärten, durch das **Amtsgericht Buttstädt** in **Wagners Gasthof** zu **Nermsdorf verkauft.**

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige **Kirschnutzung** des **Rittergutes Quetz** und der Interessenten zu **Quetz-Dölsdorf** soll

Montag, den 3. Juni cr.,
Nachmittags 3 Uhr

im **Gasthof** zu **Quetz** öffentlich meistbietend **verpachtet** werden. Bedingungen im Termin.

Quetz b. Niemberg, 29. Mai 1901.

Der Rechnungsführer A. Timpe.

Obstverpachtung.

Mittwoch, den 5. Juni cr., Vormittags 11 Uhr soll der **Obstanhang** in den zur Domäne **Wettin** und mir eigenthümlich gehörigen Plantagen öffentlich meistbietend im Comptoir daselbst unter den im Termin bekannt gemachten Bedingungen **verpachtet** werden. [7873

Curt Meyer.

Stadtgutsverkauf.

Ein in Eisenberg gelegenes schönes **Stadtgut**, im Flächengehalte von 30 Morgen, mit welchem ein lohnender Bierverlag für gut eingeführte Brauerei verbunden ist, ca. 1800 Mk. Jahresverdienst, ist durch Unterzeichneten unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**

Eisenberg, am 25. Mai 1901.

Rechtsanwalt Schoeppe.

Wegen gänzlicher Aufgabe unserer Landwirthschaft beabsichtigen wir das uns gehörige, im Dorfe Spora bei Meuselwitz gelegene

Bauerngut

von ca. 85 Morgen Größe freihändig zu **verkaufen.**

Die Felder sind in Folge der bisherigen Rübenwirthschaft in bester Kultur; die Gebäude sind im besten Zustande. [7865

Zuckerfabrik Spora Akt.-Ges.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut von ca. 600 Morg. Mittelboden, guten Gebäuden, lebend. Inventar, an Bahnstation, Provinz Sachsen, Forderung 190 000 M., Anzahlung 50—60 000 M., übrige Hypothek fest, ist durch mich zu **verkaufen.** Zu näherer Auskunft gern bereit. [7862

C. Rummelt, Halle a. S., Laurentinsstr. 16, II.

Fleischerei

an tüchtigen Kapitalkräft. Fachmann zu **verpachten** eventuell zu **verk.** Off. u. **Z. 7851** a. d. Exped. d. Ztg.

Hochherrschaftliches Rittergut

preiswerth zu verkaufen, bester Kreis Niederschlesiens, **Bahn im Ort**, Hauptstrecke **Breslau-Dresden, herrschaftliches Schloß mit 15 Zimmern in ca. 50 Morgen großem alten Park. Gebäude massiv, Stallungen gewölbt, lebendes und todtes Inventar komplett.** Größe ca. 1000 Mrg., davon ca. 550 Mrg. **Weizen-Rübenboden**, 100 Mrg. **2- und 3-schürige Wiesen. Rest Park u. Wald** mit **70jähr. Bestand.** Vorzügliche **Jagd auf Rehe, Fasanen** rc. Preis 365 000 Mk. Anzahlung 100 000 Mk. Off. unt. **P. H. 137** an **„Invalidendank" Dresden** erbeten.

Guts-Verkauf.

Ein Gut von ca. 300 Morgen vorzüglichem Boden, 1 Stunde von Halle, ist wegen Krankheit sofort durch mich zu **verkaufen.**

C. Rummelt, Halle a. S., Laurentinsstr. 16, II.

Schmiede-Verkauf.

Altershalber beabsichtige ich meine Schmiede, die einzige im Orte, bis zum 1. Okt. d. Js. zu **verk.** Zwei große Ritterg., mehrere Vorwerke und noch viel Anderes zur guten Kundschaft. Anzahlung nach Uebereinkunft. Käufer können jederzeit mit mir in Unterhandlung treten.

A. Rusch, Schmiedemeister, Klieken in Anhalt.

Wir empfingen heute einen frischen **Transport** prima

dänischer u. holsteinischer Wagen- u. Ackerpferde

und empfangen in den nächsten Tagen einen großen frischen Transport [7842

belg. Spannpferde.

S. Grossmann & Sohn,
Halle a. S.
Töpferplatz.

Brauner Wallach,

8 Jahre alt, 172 cm hoch, geritten und gefahren, **verkauft** preiswerth **G. Schimpf**, Gr. Ulrichstr. 53.

Aus meiner auf Leistung gezüchteten Niederungs-Rinderheerde habe ich **sprungfähige**

Bullen,

sowie **tragende Fersen abzugeben.** Das Vieh ist täglich auf der Weide im hiesigen Höhenklima zu besichtigen. Strecke Nordhausen-Kassel. [7871

Rittergut Großwerther. Franke.

Auf **Rittergut Reinsdorf** bei **Artern** stehen 70 Stück gesunde junge

Zuchtschafe

zum Verkauf. [7817

Gerhardt.

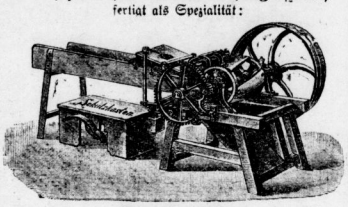
Pudel.

Ein echter schwarzer, gelehriger **Pudel zu verkaufen**
Gr. Brauhausstraße 30, III.

H. Kriesel, Dirschau,

Maschinenfabrik mit Eisengießerei,

fertigt als Spezialität:



Trommel-Häckselmaschinen

für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb
in unübertroffener Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Stärke, tadellos ziehend und schneidend.

Glänzende Zeugnisse!

Mehrere 1000 im Betrieb!

Auf der Ausstellung in Halle

Stand No. 100.

Kataloge, Preislisten und Referenzen umsonst. [7197

Ritterguts-Pachtcession.

Besonderer Verhältnisse halber cedire ich meine noch 10 Jahre laufende Pacht des bei Leipzig gelegenen Gutes per 15. Juni resp. 1. Juli a. c. oder 1902.

Größe circa 400 sächs. Acker oder 830 preuß. Morgen.

Rittergut Großpösna b. Liebertwolkwitz-Leipzig.

Kormann, Pächter.

Verkäufliche Bauplätze:

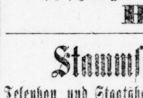
Bernhardystraße zu 26 Mk. p. qm,
Krondorferstraße (ca. 18 m tiefe Parzellen) zu 29 Mk. p. qm,
Landsberger-, Büschdorfer- und Freiimfelderstraße, Pfännerhöhe rc. zu 23—28 Mk. p. qm.

Näheres bei **E. Friedrich, Robert Franzstraße 15.**

Baustellen

an der **Beesener- u. Friedenstraße (auch mit Bahnanschluß) zu verkaufen.**

Offerten unter **B. I. 9634** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.**



Halle Freitag, Sonnabend und Sonntag mit einem Transport der besten **ostpreußischen, russischen und Littauer**

Acker- und Wagenpferde

im **Gasthof zum gold. Herz in Halle a. S. zum Verkauf.**

Hermann Heyde.

Stammschäferei Salzfurth.

Telephon und Staatsbahn: Raguhn, zwischen Dessau-Bitterfeld. Post Capelle, Provinz Sachsen.

Der freihändige Verkauf von Jährlingen aus den hiesigen Vollblutheerden beginnt am **Montag, den 3. Juni.** Es stehen zur Auswahl:

Oxfordshires, Hampshires und Merino-Fleischböcke.

Zuchtleiter: **R. Behmer, Charlottenburg**, Grolmanstraße 37.

Auf Anmeldung steht Wagen Bahnhof Raguhn zur Verfügung.

7509] **Osterland.**

Thüring. Weisskalk.

bester **Bau- und Düngekalk**, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.** Komptoir: Alte Promenade 1a.

Als **vorzügliches Baumaterial** empfehlen unseren

pulverisirten Cementkalk.

Feinste Referenzen. ◆ Billigste Tagespreise

U. Roth's Dampfziegelei und Cementfabrik,

6582) **Cönnern a. S.** **Fernsprecher 13.**

Fliegen-Netze

für Pferde.

Sommer-Pferdedecken

kann fabrizirt mit Brustblatt, in vielen Farbenstellungen, zu sehr billigen Fabrikations-Preisen in einzelnen Paaren und in Dutzenden.

Plaut & Sohn, Martinsberg 11.

Junge **Peking-Enten** à Stück 60 Pfg. **verkauft** [7827

Fitzau, Schiepzig.

Kleinen offenen **Kutschwagen** zu 130 M. u. 2 Geschirröcke verk. 7835] **Sophienstr. 35.**

Trokenschnibel

offeriren billigst, prompt und spätere Lieferung frachtfrei jeder Station

Rammelberg & Heicke,
Magdeburg. [7740

Eine komplt.

Dampfdreschmaschine,

Stiftensystem, fast neu, durch mich sehr billig zu **verkaufen.** [7872

Wilhelm Jäger,
Halle a. S., Neue Leipziger Chaussee 6.

Spezialität: Ausführung von Reparaturen an Lokomobilen und Dampfdreschmaschinen sowie landwirthschaftlichen Maschinen aller Systeme. [7872

600 Ctr.

Speisekartoffeln

sind noch abzugeben auf den **Frankeschen Rittergute Mittelhausen b. Allstedt.** [7875

Einige hundert Centner

Kartoffeln,

Nieren, Magnum bonum, Juno, Maercker und Thiel verkauft **Bachmann.**

7758] Wegwitz bei Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105311-10/fragment/page=0010